

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

W. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich

mit einer täglichen

7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. —  
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffaus.

Polstschiffkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 67.

Mittwoch, 8. März 1933.

81. Jahrgang.

## Reichstag und Reichsregierung.

Die Beschlüsse des Kabinetts. — Wo tagt das Parlament? — Das Ermächtigungsgesetz.

### Die Genfer Besprechungen.

as. Berlin, 8. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat sich gestern, wie aus dem amtlichen Bericht hervorgeht, mit der durch die Wahl des 5. März geschaffenen Lage befaßt, und mit den Konsequenzen, die aus dieser Entwicklung zu ziehen sind. Es wird bestätigt, daß die Reichsregierung

ein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz erstrebt, wenn auch der Kreis der Vollmachten, die durch dieses Gesetz der Regierung übertragen werden sollen, noch nicht feststeht.

Man kann aber wohl annehmen, daß es sich um eine Reihe von Gebieten handeln wird, da ja das Kabinett mit dieser Ermächtigung auf lange Zeit regieren will. Von zuständiger Seite wird weiterhin erklärt, man hoffe für dieses Ermächtigungsgesetz, zu dessen Annahme im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, die Unterstützung des Zentrums zu gewinnen. Danach kann man wohl erwarten, daß über diese Frage in Kürze eine Fühlungnahme mit dem Zentrum eingeleitet werden wird. Wann der Reichstag zusammentreten wird, steht dabei noch nicht völlig fest. Der amtliche Bericht spricht von der Zeit zwischen dem 8. und 8. April und in politischen Kreisen nimmt man an, daß die Wahl auf Dienstag, den 4. April, fallen wird. Als Anlaß für die Hinausschiebung des Termins, der zeitweise noch für den März angekündigt wurde, werden rein technische Gründe angeführt. Ebenso läßt sich auch noch nicht sagen, wo das neue Parlament tagen wird. Gegen die längere Benutzung der Potsdamer Garnisonkirche machen sich stärkste Bedenken geltend, sodaß wohl

nur die Eröffnungsfeier in der Garnisonkirche abgehalten werden wird. Man ist noch auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude für die weiteren Sitzungen des Reichstages.

Offenbar möchte man gern in Potsdam bleiben. Es läßt sich aber noch nicht übersehen, ob die technischen Voraussetzungen dafür gegeben sind. Auch mit der in der Presse schon häufiger behandelten Frage einer besonderen Propagandastelle für die Reichsregierung hat sich gestern das Kabinett befaßt, ohne daß jedoch Beschlüsse gefaßt worden wären. Die Frage, ob ein Propagandaministerium oder ein Reichskommissariat geschaffen werden soll, ist noch offen. In Verhandlungen mit dem Finanzminister, dem Auswärtigen Amt, dem Verkehrsminister und dem preussischen Kultusministerium wird der Reichskanzler diese ganze Frage noch klären. Erst danach wird man sich vermutlich im Kabinett darüber schlüssig werden, ob sich die Tätigkeit der neuen Stelle auf den Rundfunk und die Kulturpolitik beschränkt, oder ob auch die Presse mit einbezogen werden soll. Personenfragen sind daher in

diesem Zusammenhang noch nicht besprochen worden. Daß früher als Leiter dieser Stelle der nationalsozialistische Abgeordnete Göbbels genannt wurde, dürfte ja noch erinnerlich sein. Hier und da hat man erwartet, das Kabinett würde sich auch mit dem militärischen Ausnahmezustand befassen. Diese Gerüchte knüpfen an die Tatsache, daß an dem Empfang des Kanzlers, des Vizekanzlers, des Reichsinnenministers und des Ministers Göring beim Reichspräsidenten auch der Wehrminister v. Blomberg teilnahm. Tatsächlich ist hier aber in erster Linie die Frage der Reichstagseröffnung besprochen worden und es wird

nachdrücklich von zuständiger Stelle betont, an eine Umwandlung der innenpolitischen Ordnungsmassnahmen in den militärischen Ausnahmezustand werde nicht gedacht,

da man die jetzigen Maßnahmen für zweckmäßiger hält. Die nächste Sitzung wird das Reichskabinett voraussichtlich am Samstag abhalten. Am gleichen Tag, das heißt am Vorabend der Kommunalwahlen, wird Reichskanzler Hitler im Rundfunk über die politische Lage sprechen. Dagegen ist ein Aufruf der Reichsregierung zum Wahlergebnis, von dem teilweise gesprochen wurde, nicht beabsichtigt. Das Kabinett wird sich am Samstag weiterhin mit Maßnahmen für die Landwirtschaft befassen. Im übrigen hat der Reichspräsident Funk gestern in seiner Rundfunkrede die nächsten Absichten der Regierung ja dahin gekennzeichnet, daß schon in den nächsten Tagen weitere Maßnahmen zur Behebung der Not der Landwirtschaft und zur Beschaffung von Brot und Arbeit für die Arbeitslosen und Armen ergriffen würden.

Außenpolitische Fragen sind gestern von der Reichsregierung nicht besprochen worden. Aus der Tatsache, daß das Kabinett erst am Samstag wieder tagt, kann man wohl den Schluß ziehen, daß

weder an eine Reise des Reichskanzlers, noch des Reichsaußenministers nach Genf gedacht wird.

Man will es offenbar dem deutschen Vertreter bei der Abrüstungskonferenz, Botschafter Radolny, überlassen, die Genfer Vorgänge zu beobachten, da sich ja Deutschland in einer anderen Lage als die übrigen befindet. Deutschland ist in der Abrüstungsfrage gläubiger und muß also erwarten, daß die Schuldner geeignete Vorschläge zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen machen. Es steht auch noch keineswegs fest, ob Mussolini und der französische Ministerpräsident Daladier nach Genf fahren. Zunächst weiß man nur, daß Macdonald und sein Außenminister Simon am Donnerstag in Paris eintreffen, wo sie ihre ersten Besprechungen mit der Regierung Daladier haben werden. Dann fahren die englischen Minister weiter nach Genf, wo also Ende der Woche die Besprechungen beginnen werden.

## Die Ziele der Westmächte.

Soweit sich bisher erkennen läßt, wird die große Aussprache in Genf frühestens am Samstag, oder was wahrscheinlicher ist, am Sonntag stattfinden. Der britische Botschafter Lord Tyrrell, der am Montag bei Daladier und Paul-Boncour vor sprach, konnte noch keinen Termin für die Abreise Macdonalds und Sir John Simons angeben. Es sind kaum innenpolitische Beweggründe, die beide zur Zeit noch in London zurückhalten. Viel überzeugender klingt, was man in Paris selbst darüber äußert. Man glaubt nämlich, daß die Engländer erst die Entwicklung in Amerika abwarten wollen, die allerdings geeignet ist, zu Vorsicht und Besonnenheit zu mahnen. Daneben soll angeblich auch noch eine Rolle spielen, daß man sich über die Ziele der Reichsregierung nicht klar ist, vor allem nicht weiß, wie man in Berlin zu dem Gedanken einer Fünfmächte-Konferenz steht. Macdonald legt aber den höchsten Wert darauf, das Scheitern der Abrüstungsverhandlungen zu verhindern. Ein sichtbarer Mißerfolg auf diesem Gebiet wäre ihm besonders peinlich, nachdem er sich Jahre hindurch gerade in diesem Sinne betätigt hat, womit er der herrschenden Stimmung seiner Heimat entsprach. Im Notfall will er, wie verlautet, die bisherigen Ergebnisse in Genf verbuchen und dann eine Vertagung herbeiführen lassen. Das wäre nur eine Verschleierung, denn tatsächlich ist nichts erreicht worden und man muß schon sagen, daß dann ein großer Aufwand schmachvoll vertan worden wäre.

Das ist jedoch nicht das eigentliche Thema der Unterhaltung zwischen den Staatsmännern der Westmächte. Wenn nicht alles täuscht, geht es jetzt um weit mehr. Man hält Ausschau und glaubt, den geeigneten Augenblick erpäht zu haben, um Größtes durchzuführen. Namentlich gilt das für Frankreich. Immer war man dort bemüht, die Amerikaner in eine engere Gemeinschaft hineinzuziehen und sie sich soweit als irgend möglich zu verpflichten. Man will ganz offensichtlich auf schriftliche Vereinbarungen hinaus, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden kann. Zur Stunde spielt der Draht zwischen Paris, London und Washington stärker denn je. Die Schlüsselstellung ist auf finanziellem Gebiet zu suchen. Der finanzielle Zusammenbruch der Vereinigten Staaten läßt sich ausgezeichnet ausnützen, und man hat an der Seine keine Neigung, diese Gelegenheit zu verpassen. Die Franzosen sind in ihrem Kampf um weitgesteckte Ziele immer sehr zäh und hartnäckig gewesen und bleiben es auch. Seit Kriegsende haben sie niemals die Hoffnung aufgegeben, Bürgschaften für ihre Sicherheit durch die Angehörigen zu erhalten. Darin hat sie bisher keine Ablehnung irrt gemacht.

Soweit wir unterrichtet sind, laufen die Besprechungen auch in dieser Richtung. Dabei läßt sich noch nicht feststellen, wie weit sich die Engländer schon im Einverständnis mit ihnen befinden. Nach den Erfahrungen aber, die wir wiederholt sammeln konnten, dürfen wir die Widerstandsfähigkeit an der Themse nicht zu hoch veranschlagen. Chamberlain und Baldwin haben ja seinerzeit auch das militärische und maritime Geheimabkommen mit Paris abgeschlossen, das dann erst von einem Sturm internationaler Entrüstung hinweggefegt worden ist. Man hat sich in London Zugeständnisse aller Art abringen lassen, ganz gleich, wie das Kabinett von St. James zusammengelegt war. Wir werden daher gut tun, auch jetzt anzunehmen, daß die Engländer auf französische Vorschläge eingehen werden, falls sie nicht von sich aus das Gleiche erstreben. Die Mutmaßung liegt mindestens nahe, zumal kein Grund erkennbar ist, warum sie sich gegen solche Vereinbarungen zu Dritt sträuben sollten. Vorteile bieten sie genug, es kommt lediglich darauf an, in welcher Form die Bindungen erfolgen. Das dürfte aber so geschickt geschehen, daß alle Bedenken ausgeräumt werden.

Eines steht fest: Man wird sich mit losen Zusagen nicht begnügen. Wenn man eine finanzielle Hilfe, die Amerika dringend gebraucht, und zu der Paris und London bereit sind, gewährt, werden die Bedingungen entsprechend ausfallen. Streng genommen hätte man es in Washington nicht nötig, für diese Hilfe einen besonderen Kaufpreis zu zahlen, denn es liegt im Interesse Europas wie jedes anderen Erdteils, daß sich die Katastrophe nicht weiter auswirkt, sondern so rasch und durchgreifend wie irgendmöglich behoben wird. Die Ratlosigkeit ist jedoch jenseits des Ozeans geradezu erschreckend. Roosevelt hat zwar sofort nach seinem Amtsantritt eine ganze Reihe von Verfügungen getroffen und dabei willige Gefolgschaft gefunden, nur reichen sie nicht aus und sind zum Teil, wenigstens nach unserer Meinung, auch falsch. Die Schließung der Banken und Börsen war richtig, um eine Panikstimmung zu verhindern, die dafür aber überall sonst eingesetzt hat. Mit wenigen Ausnahmen, zu denen die deutschen Börsen gehören, hat man den Kurs des

### Ein Notetat für das Reich.

Die bisher geleisteten Haushalts-Vorarbeiten hinsichtlich.

Berlin, 7. März. Am 31. März läuft das Rechnungsjahr 1932 ab und damit auch die Gültigkeit des Etats für 1932, der bekanntlich im Wege der Notverordnung verkündet worden war. Eine Fertigstellung des Reichsetats für 1933 ist bis zum 1. April keinesfalls zu erwarten. Die bisher geleisteten Vorarbeiten haben insofern an Bedeutung verloren, als infolge des Regierungswechsels die Grundlagen des Reichsetats eine Veränderung erfahren werden. Es ist damit zu rechnen, daß sich das Reich wie im Vorjahre zunächst mit einem Notaushalt für die drei Monate, April, Mai und Juni behelfen wird, die drei Monate, April, Mai und Juni behelfen wird, in denen dann die Ausgaben weiter auf Grund des vorjährigen Etats geleistet werden. Die dadurch gewonnene Zeit wird dann dazu benutzt werden, den neuen Reichshaushaltsplan endgültig aufzustellen. Im vorigen Jahr wurde der Notetat gleichfalls durch Notverordnung festgestellt. Ob man diesmal den gleichen Weg einschlagen oder den Notetat durch den Reichstag verabschieden lassen wird, ist noch nicht bestimmt. Ebenso ist natürlich noch nicht entschieden, in welcher Weise der Gesamtetat für 1933 erledigt werden wird.

### Der neue polnische Rechtsbruch in Danzig.

Die Auffassung in Berlin: Danzig soll Gewalt angetan werden.

Berlin, 7. März. Das Vorgehen der polnischen Regierung in Danzig, die Verstärkung der Wachmannschaften auf der Westerplatte, stellt, wie in unterrichteten Kreisen zum Ausdruck gebracht wird, einen glatten Rechtsbruch dar. Nach den Abmachungen dari Polen auf der Westerplatte lediglich zwei Offiziere, 20 Unteroffiziere und 60 Mann unterhalten. Polen hat das Recht, ein Ersuchen um Verstärkung dieses Bestandes beim Völkerbundskommissar zu unterbreiten, der eventuell die Entscheidung des Völkerbundesrates anrufen kann. Ein derartiges Ersuchen Polens ist nicht erfolgt.

Es wird nun Sache des Völkerbundskommissars und der Danziger Regierung sein, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Deutschland wird selbstverständlich im Rahmen der Aktiva vor dem Völkerbundsrat auf das entscheidende den Danziger Standpunkt unterstützen.

Es handelt sich bei der ganzen Angelegenheit nicht so sehr darum, ob eine mehr oder weniger große zahlenmäßige Verstärkung der polnischen Besatzung auf der Westerplatte erfolgt, vielmehr überhaupt um die Tatsache, daß Polen mit diesen Maßnahmen lediglich das Ziel verfolgt, Danzig Gewalt anzutun. Polen wäre durchaus in der Lage, das Munitionslager auf der Westerplatte, das völlig überflüssig ist, aufzuheben, es kann ja seine Munitionsvorräte in Gdingen lagern. Wenn es dennoch die Westerplatte auch weiterhin beansprucht und sogar unter Vertragsbruch besondere Maßnahmen ergreift, so ist das symptomatisch für das eigenmächtige Vorgehen Polens gegen Danzig, dem auf das schärfste entgegengetreten werden muß.

### Das Berliner „Achtuhr-Abendblatt“ verboten.

Das Verbot der „Roten Fahne“ bis 25. August verlängert.

Berlin, 8. März. Der Polizeipräsident hat mit sofortiger Wirkung das in Berlin erscheinende „Achtuhr-Abendblatt“ bis zum 14. März verboten.

Der Polizeipräsident hat das Verbot der „Roten Fahne“, das bisher auf einen Monat ausgesprochen war, um 6 Monate, bis zum 25. August 1933, verlängert.

Stad einer Stelle beauftragt sie aus dem Genfer: „Dort

vor den Schwestern der Schwestern der Schwestern

schalt Platten sprechen.

zu sprechen wagt, möchte ihn, welche Situationen davon

# Einheitliche Politik in Reich und Ländern.

## Revolutionierung des Geistes und des politischen Lebens.

### Der Reichspressechef über die Lage nach der Wahl.

Berlin, 7. März. Über die Lage nach der Reichstagswahl sprach am Dienstagabend im Deutschen Rundfunk der Pressechef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Funt. Er sagte u. a.:

Das Reichskabinett sei heute nachmittag unter dem Vorsitz Hitlers zusammengetreten, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zunächst habe der Kanzler einen Bericht über die durch die Reichstagswahlen vom 5. März geschaffene politische Lage erstattet. Der neugewählte Reichstag solle in der Zeit vom 3. bis 8. April zusammentreten. Die feierliche Eröffnungssitzung würde in der Potsdamer Garnisonkirche sein. Der Raum für die weiteren Sitzungen stehe noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagsöffnung werden in der evangelischen Nikolaiskirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. Der Herr Reichspräsident v. Hindenburg wird am Eröffnungstag am Grab Friedrichs d. Gr. einen Kranz niederlegen.

In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts habe der Reichkanzler hervorgehoben,

daß nunmehr eine großzügige Propaganda und Aufklärungsarbeit einsetzten müsse, damit keine politische Lethargie aufkomme, und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichtenden zentralen Stelle ausgehen müsse.

Ferner habe der Reichkanzler die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern betont. Dem Reichstag werde ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick habe in der Kabinettsitzung über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hessen berichtet und betont, daß die Maßnahmen des Reichs erfolgen müßten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestände. Die bisherigen Maßnahmen in diesen Ländern hätten keine Resonanz mehr im Volk, und die Disziplin der Polizei erlosche gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.

Der Redner fuhr nach diesem Bericht fort: Nicht nur Deutschland, die ganze Welt stehe in diesen Tagen unter dem gewaltigen Eindruck, den der Aufbruch des nationalen Deutschlands hervorgerufen habe. Bis in die letzten Tage der vergangenen Woche habe man im Ausland die wildesten Schauerreden über die Zustände in Deutschland lesen können. Ja, es sei sogar vor einem Besuch der Leipziger Messe gewarnt worden, da das Leben der Länder in Deutschland angeblich nicht mehr sicher sein sollte. Wir seien durch unsere ausländischen Beziehungen und durch eine umfangreiche private Aufklärungsarbeit, schließlich aber auch durch Anwendung staatlicher Nachmittel diesen das Ansehen und das wirtschaftliche Leben Deutschlands schädigenden Verleumdungen mit allem Nachdruck entgegengetreten, und wir könnten heute feststellen, daß diese Arbeit von Erfolg gekrönt worden ist.

Aber über eines dürste man dabei nicht im Zweifel sein: Deutschland erlebe in diesen Tagen in der Tat eine Revolution!

Eine völlige Revolutionierung des Geistes und des politischen Lebens, die das System der vergangenen 14 Jahre zerbröckle und einen neuen Staat mit einem neuen Inhalt und neuen Formen entstehen lasse.

Diese Revolution finde allerdings in Ruhe und Ordnung und in organischer Entwicklung statt. Das Wahlergebnis habe eine sehr erhebliche innenpolitische Bedeutung erhalten, indem einmal die Machtstellung, die das Zentrum seit Jahrzehnten innegehabt habe, jetzt gebrochen sei, da ohne das Zentrum eine klare Mehrheit der nationalen Front im Reichstag bestände, und indem zweitens die Nationalsozialisten in Süddeutschland einen ganz gewaltigen Sieg errungen haben, indem sie in Bayern, Württemberg und Baden ihre Stimmenzahl zum Teil mehr als verdoppeln konnten. In diesen Ländern, in denen jetzt die Nationalsozialisten überall die stärkste Partei geworden sind, werden Regierungsneubildungen die unumgängliche Folge sein.

Die Einheitlichkeit der politischen Willensbildung und die Gleichrichtung der Politik in Reich und Ländern gehören zu den Konsequenzen dieser Wahl.

### Schwarz-Weiß-Rot für Reich und Preußen.

Deutschnationales Ersuchen an Hitler und v. Papen. Berlin, 7. März. Dr. v. Winterfeld, der stellvertretende Vorsitzende der DNVP, hat an den Reichkanzler Adolf Hitler folgendes Schreiben gerichtet:

Als 1919 die Frage der deutschen Nationalfarben zum Gegenstand eines parlamentarischen Schachergeschäftes gemacht und den Reutereern des Novemberumsturzes die ruhmreiche schwarzweißrote Flagge geopfert wurde, empfand das nationale Deutschland den schimpflichen Vorgang des Flaggenwechsels als symbolische Feststellung der Marzjäherrückkehr in der Geschichte des deutschen Volkes. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich damals vor 14 Jahren in der Nationalversammlung mit aller Schärfe gegen den Flaggenwechsel gewandt und späterhin im Reichstag und vor allem auch im Preussischen Landtag die weiteren von der schwarzroten Koalition zur Verhinderung des alten Reichssymbols unternommenen Maßnahmen nachdrücklich bekämpft. Wir fühlen uns in diesem Kampfe eins mit der DNVP und der gesamten vaterländischen Bewegung.

Nachdem nunmehr die Mehrheit des deutschen und des preussischen Volkes sich klar und eindeutig hinter die Regierung der nationalen Einigung gestellt und damit die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten vom 30. Januar bekräftigt hat, ist es der Wunsch weitaus der Mehrheit, daß diesem gewaltigen Umschwung der politischen Verhältnisse auch in den äußeren Symbolen der Reichsgewalt Rechnung getragen wird. Im Sinne dieser Auffassung richte ich an Sie, sehr verehrter Herr Reichkanzler, die Bitte, für den Dienstbereich des Reiches Anordnungen zu treffen, die — und das bedarf der noch zu treffenden formalrechtlichen Änderungen bisheriger Bestimmungen der Reichsverfassung — schon jetzt in der Regelung der Flaggenfrage einen Zustand schaffen, der den Auffassungen der nationalgefühlten Bevölkerung entspricht und der Ehrfurcht vor den geschichtlichen Werten unseres Volkes, den Farben Schwarz-Weiß-Rot, Rechnung trägt.

An den Reichskommissar von Preußen, Herrn Bizekanzler v. Papen, werde ich die entsprechende Bitte um Maßnahmen für den preussischen Dienstbereich richten.

Die Staatsräson verträge es nicht, daß 16 Länderregierungen und eine Reichsregierung sich andauernd politisch gegenseitig herunterlegen. Auch die Linkspresse muß anerkennen, daß diese Wahl ein politisches Faktum ist, das auf lange Sicht die Politik im Deutschen Reich und in den deutschen Ländern bestimmen wird.

Die Reichsregierung, schloß der Reichspressechef seinen Vortrag, ist schon wieder mitten in der Aufbauarbeit. Schon in den nächsten Tagen werden weitere Maßnahmen zur Behebung der Not der Landwirtschaft und zur Beschaffung von Arbeit und Brot für die Arbeitslosen und Armen ergriffen werden. Nicht zuletzt deshalb ist ja das Wahlergebnis vom 5. März für die Reichsregierung so günstig und anerkennend gewesen, weil diese Regierung in wenigen Wochen ihres Bestehens eine weithin sichtbare und spürbare Arbeit geleistet, manche Not gelindert und schweren Schäden an Volk und Staat bereits beseitigt hat. Das deutsche Volk hat durch die Wahl vom 5. März der Reichsregierung sein Vertrauen ausgesprochen. Gestützt auf dieses Vertrauen und auf die gewährte Frist von vier Jahren kann die Regierung jetzt an das große schwere Werk der Wiederaufbaues von Staat und Wirtschaft gehen. Das Volk ist dem Appell des Herrn Reichspräsidenten gefolgt. Von hier hebt eine neue Epoche der deutschen Geschichte an.

### Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses.

#### Unwesentliche Mandatsverschiebungen.

Berlin, 7. März. Die Feststellung der Wahlergebnisse erfolgt unter Einhaltung der auch bisher üblichen gesetzlichen Fristen. Die Kreiswahlausschüsse werden mit der Feststellung ihrer Wahlergebnisse voraussichtlich bis Mitte nächster Woche fertig werden. Man rechnet damit, daß die abschließende Sitzung des Reichswahlausschusses Ende nächster Woche stattfinden kann, also etwa am 17. oder 18. März. Frühestens zu diesem Zeitpunkt ist auch die Schlußsitzung des Landeswahlausschusses wegen der Ergebnisse der preussischen Landtagswahlen zu erwarten. Erst dann begannen die Fristen zu laufen, die den Abgeordneten für die Erklärung über die Annahme des Mandats gesetzt sind.

Wie weit sich bei der Feststellung der Endergebnisse noch Mandatsverschiebungen ergeben werden, läßt sich noch nicht übersehen. Nach dem Reichstagswahlergebnis hat sich schon jetzt eine kleine Änderung insofern ergeben, als die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot im Wahlkreis Koblenz-Trier einen weiteren Verbandsstich erhält. Der Abg. Professor Dr. Spahn ist somit in Koblenz-Trier noch gewählt worden. In der Gesamtzahl der Mandate der Kampffront ändert sich aber dadurch nichts, weil dafür gleichzeitig auf der Reichsliste wieder ein Mandat wegfällt. In Preußen ist die Zahl der staatsparteilichen Mandate noch nicht ganz sicher. Es ist möglich, daß sich für die Staatspartei bei der Berechnung der Reststimmen auf der sozialdemokratischen Landesliste noch ein viertes Mandat ergibt.

Im Preussischen Landtag sind im übrigen die Vorbereitungen für die Aufnahme des neugewählten Landtags in vollem Gange. Der Zuwachs an Abgeordneten hat zur Folge, daß bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen. Diese beschränken sich nicht nur auf den Sitzungssaal, wo neue Plätze eingebaut werden müssen, sondern es müssen auch neue Arbeitszimmer geschaffen werden. Gleichzeitig damit sollen weitere, schon seit längerer Zeit geplante Veränderungen vorgenommen werden, wie die Schaffung von besonderen Sprechzimmern für die Besucher von Abgeordneten.

### Der deutsche Offiziersbund zum Wahlausgang.

#### Der Weg ist frei.

Der Deutsche Offiziersbund schreibt uns: Der Deutsche Offiziersbund begrüßt mit hoher Genugtuung den Ausgang der Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag, weil in ihm die Gewähr liegt, daß über den geschlagenen Marxismus und Sozialismus hinweg nunmehr der Weg frei ist zum Wiederaufstieg des Deutschen Reichs zu seiner alten Größe und zu wehrhafter Erstarbung der Nation unter den alten heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot.

### Reichsfahne der Ehre:

#### Der Ruffhüterbund für die Wiedereinführung der alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot.

Berlin, 7. März. Der Ruffhüterbund erläßt folgende Erklärung: Mit Freude und Genugtuung begrüßt es der Ruffhüterbund im Namen seiner drei Millionen ehemaligen Soldaten, daß die Reichsregierung die Wiedereinführung der Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot plant. Der Ruffhüterbund, dem diese Farben stets ein Symbol der Reichseinheit, deutscher Tüchtigkeit und deutscher Taten, deutschen Heldentums und deutschen Opfermutes waren, hat auch in bittersten Zeiten unentwegt an diesen Farben festgehalten und sie als Ehrenzeichen seines großen Soldatenbundes treu geführt in dem festen Glauben, daß mit ihnen der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes erfolgen wird. Im Namen der zwei Millionen Kameraden, deren heldischen Opfermutes das ganze deutsche Volk am kommenden Sonntag gedenkt und im Namen der ungezählten Millionen, die unter der Fahne Schwarz-Weiß-Rot im Frieden und Krieg den Ehrenrock des deutschen Volkes trugen, erwartet der Ruffhüterbund, daß die Reichsregierung die alten heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot so schnell wie möglich herausißt aus dem Parteilampf und sie wieder einsetzt als Fahne des nationalen mehrwilligen gesamten deutschen Volkes. Mit Schwarz-Weiß-Rot zum neuen Aufstieg und zur Freiheit!

### Graf Bethlen in Berlin.

#### Das Interesse Ungarns an den deutschen Ereignissen.

Berlin, 7. März. Der frühere ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, der morgen abend im Rahmen der Veranstaltungen des Deutschen Kulturbundes einen Vortrag über „Ungarn im neuen Europa“ als ersten einer Reihe von fünf in verschiedenen deutschen Städten vorgegebenen Vorträgen halten wird, empfing heute vormittag eine Anzahl deutscher und ungarischer Journalisten. Graf Bethlen betonte die auch durch wirtschaftliche Interessengengensätze nicht zu erschütternde deutsch-ungarische Freundschaft.

Dollars überhaupt gestrichen. Das ist ein Alarm-Signal, das nicht überhört werden kann. Ohne fremde Hilfe muß der Dollar sinken. Selbstverständlich nicht in einem Ausmaße wie 1923 die Reichsmark. Dazu ist Amerika zu reich, dazu ist aber auch das Interesse der Welt an diesen Vorgängen zu stark. Nur genügt eine Einbuße von 20 oder 30 Prozent vollauf, um die Weltwirtschaft in heillose Verwirrung zu bringen. Roosevelt wird alles tun, um das zu verhindern. Und so besteht tatsächlich die Aussicht für Franzosen und Engländer, ihre Vorschläge durchzusetzen. Es ist ein reines Handelsgeschäft, um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen. Nach Ansichten, die namentlich an der Seine laut werden, erstrebt man eine gemeinsame Erklärung der drei Mächte, in denen die politische Solidarität fest umrissen wird. Mit anderen Worten: Es wird eine neue Entente aufgerichtet, in der sich die größten und stärksten Faktoren der Weltpolitik zusammenschließen. Das ist ein Ereignis von geschichtlicher Bedeutung, auch wenn man nicht an die Unwandelbarkeit des Geschickes zu glauben braucht. Daß daneben auch wieder die alte Idee spukt, einen Gottesfrieden zu verhandeln, kann nun nicht mehr Wunder nehmen. Diese Absicht richtet sich gegen uns und gegen Ungarn. Die Revision der Friedensverträge, von deren Unabwendbarkeit man überall überzeugt ist, soll weit hinausgeschoben werden. Wir vermögen jedenfalls keinen anderen Sinn herauszulesen.

Lassen wir den Gottesfrieden beiseite. An sich ist er unzumutbar, denn eine gewaltsame Neuziehung der Grenzen ist nach dem Kellogg-Pakt und dem Locarno-Vertrage ausgeschlossen. Eine Revision auf friedlichem Wege aber könnte nur nützlich sein. Wichtiger ist im Augenblick die Neuerrichtung der Entente, auf die man hinstrebt. Ganz sicher wird nachher die Aufforderung nicht fehlen, sich zuzugellen. „Jedenfalls steht der Beitritt offen.“ Nur liegen dann die Einzelheiten fest, jedoch die übrigen Länder lediglich die Wahl haben, das Niedergelegte anzunehmen oder abzulehnen. Einen Einfluß auszuüben, sind sie nicht mehr imstande. Wir müssen uns schwer täuschen, wenn es den Franzosen nicht gerade darauf ankommt. Die französische Angst und das Mißtrauen sind in den letzten Monaten noch gewachsen, obwohl sie für unseren Geschmach keiner Steigerung mehr bedürftig. Gegen diese drei Mächte etwas auszurichten, erscheint politisch und wirtschaftlich hoffnungslos. Frankreich hände also dann dort, wohin seine Sehnsucht seit 1918 unablässig gedrängt hat. Es hätte mit seiner geschäftigen und eigennützigsten Politik einen glatten Sieg erritten. Ob er allerdings die Früchte reifen läßt, die von ihm erhofft werden, ist eine zweite Frage, auf die man heute noch keine Antwort zu geben vermag.

### Vor den Genfer Fünf-Mächte-Besprechungen.

#### Macdonalds und Simons Pläne.

London, 8. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Meinungsaustausch zwischen London, Paris, Berlin, Rom und Washington über die geplante Konferenz der fünf Großmächte in Genf dauert noch an. Was Deutschland anbetrifft, so hegt man hier immer noch die Hoffnung, daß, falls Reichkanzler Hitler persönlich an einer Reise nach Genf verhindert sei, was man für wahrscheinlich hält, entweder Bizekanzler v. Papen oder Reichsaußenminister v. Neurath an den Fünf-Mächte-Besprechungen teilnehmen werden. Mit dem Kommen Mussolini rechnet man nicht mehr.

Der „Daily Telegraph“ berichtet heute, in englischen politischen Kreisen halte man die allgemeine Annahme eines fünfjährigen Rüstungsfriedens durch die auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Mächte für höchst unwahrscheinlich, denn da ein derartiger Vorschlag die gegenwärtige militärische Ungleichheit in Europa, vor allem zwischen Frankreich und Deutschland, aufrecht erhalten würde, werde keine deutsche Regierung zu finden sein, die dazu ihre Zustimmung gebe, nachdem die im Dezember in Genf abgehaltene Fünf-Mächte-Konferenz dem Reich die grundsätzliche Gleichberechtigung zugesprochen habe.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ schreibt: Die britischen Minister erstreben irgendwelche greifbaren Ergebnisse, bevor die Abrüstungskonferenz sich vertagt oder für beendet erklärt wird. Premierminister Macdonald und der Staatssekretär des Auswärtigen, Simon, beabsichtigen, sofort nach ihrem Eintreffen in Genf mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, und dem Führer einiger anderer Delegationen Besprechungen abzuhalten, um zu entscheiden, welche Richtung sie ihren Bemühungen geben sollen.

### Ruhe in Griechenland.

#### Die Diktatur Plastiras beendet.

Athen, 7. März. Die Lage in Griechenland ist soweit beruhigt, daß die Morgenpresse wieder erscheinen konnte. Weitere Buschversuche und Kubekürungen sind unwahrscheinlich.

Nach Ausrufung der Diktatur durch General Plastiras drohte der Staatspräsident Zaimitis mit dem Rücktritt. Darauf fand eine Besprechung zwischen Zaimitis, Benizelos und Tsaldaris statt, in der die Bildung einer Regierung unter General Thoneos ohne Beteiligung der Volkspartei beschlossen wurde. Die neue Regierung bezweckt eine Einlenkung der Innenpolitik in parlamentarische Formen. Die tragikomische Revolution und Diktatur Plastiras ist damit beendet.

Im Zusammenhang mit dem gestrigen Busch ist die Verhaftung des Generals Plastiras und seiner Mitarbeiter verfügt worden. Plastiras soll sich angeblich noch in Athen aufhalten. Man nimmt an, daß der General verurteilt wird, ins Ausland zu entfliehen. In der griechischen Armee sehen große Veränderungen bevor. Ferner ist die Amnestiehebung des Bürgermeisters von Athen beantragt worden. Die Übernahme der Regierung durch Tsaldaris ist in Kürze zu erwarten.

# Die Regierungsumbildung in Hessen.

## Das Zentrum stimmt für einen nationalsozialistischen Staatspräsidenten.

### Zur Vermeidung von Verfassungs- experimenten.

Darmstadt, 7. März. Zu der Frage, wie in Hessen am schnellsten eine neue Regierung gebildet werden kann, die dem Willen des Volkes entspricht, wurde heute eine neue Möglichkeit in den politischen Kreisen erörtert. Die Nationalsozialisten lehnen es bekanntlich ab, Neuwahlen mitzumachen. Da die jetzige geschäftsführende Regierung ihre Ämter nur einer verfassungsgemäß gebildeten Regierung übergeben kann, ist die Wahl des Staatspräsidenten durch den Landtag notwendig. Um das zu erreichen, wäre es jedoch notwendig, daß das Zentrum für den Kandidaten der Nationalsozialisten stimmt. Wie wir aus Zentrumskreisen hören, darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß das Zentrum angesichts der bestehenden Tatsachen für den von den Nationalsozialisten aufgestellten Kandidaten stimmen wird, um eine neue Beurlaubung des Volkes oder Verfassungsexperimente zu vermeiden. Wie wir weiter hören, wird Reichsinnenminister Dr. Frick, der am Donnerstag in Frankfurt a. M. in einer nationalsozialistischen Kundgebung eine Rede hält, auch nach Darmstadt kommen. Voraussichtlich wird dann der Landtag zu einer Sitzung am Freitag eintreffen mit der Tagesordnung: Wahl des neuen Staatspräsidenten.

### Beurlaubungen in der hessischen Polizei.

#### Sauschungen bei SPD. und KPD.

Darmstadt, 7. März. Über die Maßnahmen des Polizeikommissars Dr. Müller erfahren wir: Von der uniformierten Polizei wurden beurlaubt Polizeioberst Freyer, die Hauptleute Haber, Seeger, Belloff, Fleckenhaar, Wih, Roter, Brommer, Kumpa und Ose, sowie die Oberleutnants Juchitz, Klingelhöfer, Knapp, Müller-Lorenz, Köhinger und Gredenslein. Wie bekannt, ist Dr. Werner Best zum Sonderkommissar für das hessische Polizeiwesen und zum Stellvertreter des Polizeikommissars ernannt worden. Landtagsabgeordneter Wilhelm Haug wurde zum Bürochef des Inhabers der Polizeigewalt ernannt. Wilhelm Haug ist Angehöriger der NSDAP. und wurde als Schüler der Oberrealschule in Gießen wegen seiner völkisch-nationalen Einstellung gemahregelt und verließ daraufhin die Schule, um sich an dem Abwehrkampf 1923 während der Besetzung des Rheinlandes zu beteiligen. Am 1. April 1924 trat Haug in den Vorbereitungsdienst für die gehobene mittlere Verwaltungslaufbahn beim Kreisamt Bidingen ein. Nach bestandenen Staatsexamen war Haug an den Kreisämtern Offenbach und Gießen, im Ministerium des Innern und im Ministerium für Kultus und Bildungswesen beschäftigt. Später wurde er als Sachberater am Kreiswohlfahrtsamt Darmstadt verwendet.

Das Landestribunalpolizeiamt nahm heute auf Ersuchen des Polizeikommissars Durchsuchungen in den Gebäuden der SPD, des Reichsbanners und der entsprechenden Verbände vor. Nach der Durchsuchung wurde das Gewerkschaftshaus in Darmstadt wieder entsekt. Das Landestribunalpolizeiamt wurde mit sofortiger Wirkung unmittelbar dem Inhaber der Polizeigewalt unterstellt. Beamte der politischen Polizei haben im Lande zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen. Über das Ergebnis der Durchsuchungen ist zur Stunde ein abschließender Bericht noch nicht möglich.

Zum erstenmal erschienen heute in den Straßen Darmstadts Schutzpolizisten mit der nationalsozialistischen Armbinde. Auch bei der Ablösung der Wache im Innenministerium beteiligte sich neben der SA die Polizeikapelle.

### Von Welt zu Welt.

Von Leo Sternberg.

Die Astronomen behaupten, daß auf der Mondkugel, die uns am nächsten von allen Gestirnen im Raume schwebt, die wilde Gebirgsseinsamkeit einer erloschenen Welt geistert, in deren ewigem Schmelzen kein Ledewesen atmet. Keine Luft — sagen sie — roge sich dort unter der ewigen Schwärze des Himmels, der sich über dem weißen Licht geisterhafter Alpenjachen und den bleichen Tälern ausgetrockneter Meeresbetten wölbt.

Mögen sie es glauben. Mögen sie berechnen, daß in den vernichtenden Gegenständen von Weltraumfalten und Höllengluten, in denen die wochenlangen Nächte mit wochenlangen Tage abwechseln, alles Geschöpfliche zur Schlade verbrenne.

Dennoch ist hier die Heimat des Lebens. Denn hier wohnen die Träume. Wie Glaszwämme und Seelilien des Urmeers bedecken sie die Felsenwände, die ihre Schattenregal riesenhaft über die Kraterböden werfen, und von den Festungssinnen der Ringgebirge halten sie Ausschau in den Weltengarten, in dem die Sternjochen wie Blumen aufblühen und verblühen. Aber sie kommen auch auf die Erde. Wenn das Mondlicht mit Silberfüßen auf den Weibern tanzt, steigen sie herab und hinauf und begegnen sich in geisterhaftem Verkehr über den Lagerstätten der Schlafenden.

Doch nicht alle Augen erblinden sie. Auf der Erde wachsen Wälder von Fabrikshornsteinen. Die lahle Mechanik von Lokomotiven rattert dahin. Kästen von Betongehäusen sind neben- und übereinander gestapelt, hinter deren Glaswänden Skelette von Stahlmöbeln blinken. Kreuz und quer laufen die Eisenbahnen. Und die Luft durchspinnen Reize von Telegraphendrähten und Radioantennen. Überall Geräusche und Gespenster von Dingen.

Träume schweben hier nicht. Nicht Traumgestalten von Geliebten. Nicht Traumgestalten des zukünftigen Lebens. Nicht Traumgestalten aus dem innersten Ring des erschaffenen Seins. Allen, was unsichtbar in der Tiefe unseres Blutes ruht, sind die Türen verriegelt. Darum bewegen sich die Menschen selbst wie aufgezogene Uhrwerke dahin und nichts duftiges fällt den leeren Raum zwischen ihnen aus in der unbesetzten Luft.

Nur von Zeit zu Zeit schließt ein Träumer den Rerker der Urgründe auf. Mancher Briefträger ist eine längere Strecke gegangen, als der Weg zum Monde währt. Aber schon die kurze Sekunde, die der Lichtstrahl braucht, um uns hinauf zu führen, reicht für denjenigen aus, der den Weg weiß. Es war der erste Dichter, der ihn fand.

### Staatspräsident Adenung erhebt Einspruch.

#### Ein Telegramm an den Reichsinnenminister.

Darmstadt, 7. März. Die Übernahme der Geschäfte durch den mit der Ausübung der Polizeigewalt beauftragten Polizeikommissar des Reiches ist völlig ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Heute Vormittag sammelten sich erneut zahlreiche Menschen vor dem Regierungsbüro an. Staatspräsident Dr. Adenung hat an den Reichsinnenminister Dr. Frick ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Minister von der Übergabe der Polizeigeschäfte an Dr. Müller Kenntnis gibt und gleichzeitig Einspruch gegen diese Maßnahme erhebt.

### Die Verhandlungen über eine Regierungsumbildung in Baden.

#### Bisher noch ohne Resultat.

Karlsruhe, 7. März. Wie wir erfahren, haben die von der Gauleitung der NSDAP. wegen der Neuwahl des Landtags und der Umbildung der Regierung geführten Verhandlungen noch zu keinem Resultat geführt. Auf der Gegenseite ist die grundsätzliche Bereitschaft vorhanden, die NSDAP. mit maßgebendem Einfluß an der Regierung zu beteiligen. Die Verhandlungen gehen morgen weiter.

Das badische Zentrum vertritt die Auffassung, daß eine Möglichkeit zur Auflösung des Landtags — außer durch Volksentscheid — nicht bestehe. Die Vorbereitungen für einen Volksentscheid würden sich aber nach Meinung der Zentrumskreise derart hinauszuziehen, daß an eine Neuwahl des Landtags vor November, wie es die Verfassung vorsehe, nicht zu denken wäre. Dagegen steht man in Zentrumskreisen auf dem Standpunkt, daß es Aufgabe der Nationalsozialisten sei, Vorschläge zu machen, wie dem Wahlergebnis vom 5. März Rechnung getragen werden soll.

### SA-Führer bei Staatspräsident Dr. Volz.

#### Die jetzige Regierung kein Hindernis für die Kabinetts- neubildung.

Stuttgart, 7. März. In einer Unterredung mit SA-Führern erklärte Staatspräsident Dr. Volz, die württembergische Regierung werde morgen eine Sitzung abhalten, um zur Frage der Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Für eine Neuordnung der Verhältnisse werde die gegenwärtige Regierung kein Hindernis bilden. Zurückertritten könne die Regierung nicht, weil sie nur geschäftsführend sei. Das weitere liege beim nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Mergenthaler, der dafür zu sorgen habe, daß der Landtag zur Wahl eines neuen Staatspräsidenten alsbald zusammentritt.

### Der bayerische Ministerrat für beschleunigte Regierungsbildung.

#### Einleitung der Verhandlungen Anfang nächster Woche.

München, 7. März. Ministerpräsident Dr. Held hat heute namens des Gesamtministeriums an den Landtagspräsidenten Dr. Stang ein Schreiben gerichtet, in dem gebeten wird, die bereits eingeleiteten Schritte zur Neubildung der Staatsregierung beschleunigt durchzuführen. Dr. Stang hat sofort den Landtagsfraktionen von diesem Schreiben Kenntnis gegeben.

In Beantwortung des Schreibens des Vorsitzenden der Landtagsfraktion der KPD. vom 1. März 1933, das den übrigen Parteien die Richtlinien der KPD. für die Verhandlungen über eine Regierungsbildung und die Vorschläge für eine bayerische Verfassungsreform mitteilte, hat nunmehr der Vorsitzende der nationalsozialistischen Landtagsfraktion erklärt, daß für diese Fraktion die Abgeordneten Dr. Buttmann und Joseph Bauer zu Unterhändlern für die Regierungsverhandlungen bestimmt worden sind.

Das Pfauenauge des Gestirns grünte in dieser Nacht bunt aus ziehendem Wolkenflog, da schwebte er mit einer Traumgestalt, die ihm voranflog, mühselos hinauf. Es war gar kein Weg — so schnell und ohne Überlegung sah er sich plötzlich in einem goldgelben Hochtal der anderen Welt. Und doch schien er sich in Zonenfernern entrückt.

Schwarze Abhänge breiteten ihre Schattenteppiche in zerklüfteten Jungen weit über verlassene Moränenhügel aus. Zerlegte Gebirgskämme grollten aus Finsternissen und schlossen den Ring Inoschenderer Flanken um die leere Arena ungeheurer Kraterbecken, die zerrissen waren von höllentischen Spalten. Aus Schuttmeeren ragten vereinsamte Felsenabeln, die letzten Überbleibsel schwindelnder, von Sonnenstürmen zersplitterter Gipfelriesen auf. Eiszapfen behangene Tropfsteinbrücken spannten sich über Täler, die in ihrem weißen Licht sich wie arttliche Schneewästen dehnten. Todesstille weit und breit.

Aber dennoch lebte das Anlebendige. Die Schattengrenzen rührten sich. Atemwellen tiefen durch das Licht. Bläuliche Bewegung um die Polonen der Engpässe. Köstliche Spiegelungen iriten über Moorgründen. Und gleich trat es hinter den Jochen von Ringwänden hervor und ließ Schleier spielen nach den Verleuten des Firmaments...

Der Ankömmling von der Erde fühlte, wie alle Menschenverachtung für das Vergangene von ihm abfiel. Das lautlose Reich der Erinnerungen umgab ihn. Von hier war das Leben, das wir zum erstenmal zu leben vermeinen, ausgedehnt in den Weltraum. Es war in unsre Tiefen gesunken, in die verschüttete Schicht der Vergessenheit, von der nichts mehr herauflingt. Nur in unseren Träumen blüht zuweilen ein Dämmerlicht davon auf. Aber wir wissen nicht, daß uns dann der Perlenshimmer unseres vorgeburtlichen Daseins anzieht — aus jenen ausgelöschten Tagen, da der Mond eine Erde war.

Doch nun erkannte der Staunende, als wenn er in die Urheimat zurückgeführt wäre, daß alles, was hier webte, ein früheres Sein war, der Wohnsitz von Seelen, die auf die Stunde in der Ewigkeit warten, wo sie aus dem heimlichen schöpferischen Zusammenhang mit uns wiedergeboren werden und hervortreten in die Sichtbarkeit. Der Trank der Vergessenheit, mit dem uns das zweite Leben umnebelt, hatte seine Wirkung verloren, und der Entzauberte sah sich inmitten von Geliebten, Freunden und Schicksalen, die überall aus den Falten der Felsen auftauchten und ihm das geheimnisvoll beschattete Antlitz entschleierten. Überall leuchteten Augen aus der Dämmerung auf, weinende, verklärte, bräutliche, mütterliche, herrliche, getrocknete, durstige, gestülpte, lüdnhafte, fromme, traumbunte und sonnenhafte. Alle Freuden und Leiden der Welt enthielten ihn ihre Glücks-

### Ein Beamtenerklaß Görings.

#### Gegen Beschwerden über Vorgehensweise.

Berlin, 7. März. In einem Erlass des Ministers und Reichskommissars für das preussische Ministerium des Innern, Göring, an die ihm unterstellten Beamten heißt es:

Es mehren sich die Fälle, in denen Beamte, auch der Schutzpolizei, Anlaß zu haben glauben, unmittelbar bei mir Beschwerden über und Anzeigen gegen ihre Vorgesetzten anzubringen. Ein solches Verhalten ist für Beamte unmöglich und wird von mir auf keinen Fall geduldet werden. In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Dienstleister und eiserne Disziplin auszuzeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern. Vornehmlich von denjenigen Beamten, die sich zu den Kreisen rechnen, die hinter der Regierung des Reichsanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese meine Mahnung in besonderem Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen. Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den betreffenden nicht mehr Rechte, sondern höchstens nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzt oder im Amt belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.

Bisher habe ich derartige Mitteilungen unbeachtet gelassen. In Zukunft werde ich indes Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweis erneut mit solchen Beschwerden und Anzeigen gegen Vorgesetzte sich unmittelbar an mich wenden oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, un-nachlässig bestrafen.

Es kommt ferner öfter vor, daß Personen an Beamte Anweisungen geben und sich darauf berufen, von mir hierzu beauftragt zu sein. Solche Behauptungen entsprechen niemals den Tatsachen, weil ich Anweisungen an die mir nachgeordneten Behörden und Beamten nur auf dem Dienstwege erteile.

### Maßnahmen gegen tendenziöse Auslands- berichterstattung.

#### Bewährungsfrist für eine Anzahl Auslands-Korrespondenten.

Berlin, 7. März. Angesichts der böswilligen Berichterstattung über innerdeutsche Vorgänge in der ausländischen Presse waren seitens der Reichsregierung erste Maßnahmen gegen eine Anzahl von Auslandskorrespondenten in Vorbereitung. Ein Teil der fraglichen Korrespondenten hat sich dem Zugriff der Polizei durch Abreise entzogen; was die übrigen Korrespondenten anlangt, so liegt von diesen nunmehr die Zustimmung vor, in Zukunft in ihrer Berichterstattung sich jeder böswilligen Tendenz zu enthalten und Zweideutigkeiten zu vermeiden. Im Hinblick hierauf und auf die einsichtige Beurteilung der hiesigen Vorgänge im Auslande sind die fraglichen Korrespondenten zunächst von der Ausweisung verschont geblieben, es ist ihnen vielmehr eine Bewährungsfrist von zwei Monaten zugewilligt worden.

### Deutscher Protest in Stockholm.

#### Der deutsche Geschäftsträger beim schwedischen Außenminister.

Stockholm, 8. März. (Eig. Drahtmeldung.) Auf Anweisung der Reichsregierung hat der deutsche Geschäftsträger beim schwedischen Außenminister einen Besuch abgestattet und Protest gegen eine auf den Reichskanzler Hitler und seine Politik bezügliche Erklärung erhoben, die in einer, von dem schwedischen Ministerpräsidenten am vergangenen Montag auf einer sozialistischen Parteiversammlung gehaltenen Rede enthalten war.

Bei der gleichen Gelegenheit führte der deutsche Geschäftsträger Beschwerde über die scharfen Angriffe, denen Reichskanzler Hitler und die Reichsregierung in der letzten Zeit in der sozialistischen und liberalen Presse Schwedens ausgelegt gewesen sind.

male und Wunden. Alles Werden und Geschehen versammelte sich um ihn auf kristallinen Stufen, und die dämmernenden Berge öffneten ihm ihre Spiegel, daß er sah, wie der atmende Schöpferhauch darüber wehte...

Auf der Erde erwachte er wieder.

Bei allem, was er sprach und schrieb, aber schwebte ihm nun das andere Leben vor, das er von Angesicht zu Angesicht gesehen, und er rührte damit eine Stelle im Herzen der Menschen an, daß sie etwas fühlten und schauten, was sie für Träume hielten, was aber ihr eigentliches Leben war, ein Ewig-Bormaliges und darum Ewig-Zukünftiges, an das die Erinnerung verloren gegangen und in dessen Erwachen und Miteinschwingen wir uns wieder zur Fülle vereinigen und fortsetzen von Welt zu Welt...

### Aus Kunst und Leben.

\* **Formelemente der Bühne.** Professor Oskar Schlemmer, früher am Staatlichen Bauhaus in Dessau neben Walter Gropius die führende Persönlichkeit, jetzt an der Kunstschule in Berlin tätig, sprach im Rundsalle des Paulinenschlößchens auf Einladung der Kurverwaltung, der Literarischen Gesellschaft und des Kassanischen Kunstvereins über ein Gebiet, auf dem er lange Jahre praktisch tätig war. Er betrachtete das Bühnenbild von seinem, dem Standpunkt des Malers aus. Der Mensch ist, wie er richtig betonte, das oberste Wunder der Optik, um das sich das Konstruktive, das Räumliche und Farbige der Bühne, gewissermaßen von ihm ausstrahlend, zu gruppieren hat. Die Bühne ist ein vielgestaltiges Kunstwerk, einem reich instrumentierten Orchester fast vergleichbar. Die wichtigste Neuerung unserer Zeit ist die Abschaffung des Rahmendekors, der Illusion des „Guckkastens“, der im Gegensatz zum griechischen Theater oder zur Hofoperenbühne des Mittelalters das Bühnenbild völlig isoliert und von der Masse der Zuschauer loslöst. Noch Hinweis auf das politische Theater Meyerhofs in Rußland, das jüdische Theater Habima und die Piscator-Bühne betonte der Vortragende die Anregungen, die er von dem chinesischen und dem japanischen Theater genommen habe. Es ist in allen hohen Kulturen die gleiche Erscheinung: Ohne Zuschauer gibt es kein Schauspiel. Einer tritt aus der Menge und löst durch seine Geste, seine Worte die Spannung, mit der der Raum geladen ist. An Hand von Lichtbildern suchte Schlemmer das „Theater an sich“ auf die alte „commedia dell'arte“ zurückzuführen, er sprach von der Egzentrik und Egozentrik des Darstellers, je nachdem seine Gebärde sich dynamisch auswirkt oder nach innerlichem Ausdruck drängt. Schließlich forderte er die Masse

Sozialdemokratischer Einspruch beim Vizekanzler von Papen.

Keine Beteiligung an Terrorakten.

Berlin, 7. März. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat an den Vizekanzler von Papen ein Schreiben gerichtet, in dem darauf Bezug genommen wird, daß der sozialdemokratische Parteivorstand bereits am 28. Februar Einspruch erhoben habe, daß Angehörige der Sozialdemokratischen Partei mit dem Brand in Reichstag und irgendwelchen geplanten Terrorakten in Zusammenhang gebracht würden.

Die Voruntersuchung gegen van der Lubbe eröffnet.

Wegen Hochverrat in Tateinheit mit Brandstiftung.

Berlin, 7. März. Gegen den bei der Brandstiftung im Reichstagsgebäude festgenommenen van der Lubbe ist auf Antrag des Oberreichsanwalts die gerichtliche Voruntersuchung wegen Hochverrates in Tateinheit mit schwerer Brandstiftung eröffnet worden.

Gescheiterte kommunistische Pläne.

Thälmann wollte im Flugzeug fliehen.

Leipzig, 7. März. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten hat die politische Polizei am Sonntag vier Personen festgenommen, als sie Vorbereitungen zur Fällung eines Freiballons trafen, der am Wahlsonntag über Leipzig kommunistische Propaganda-Flugblätter abwerfen sollte.

Beschlezung eines nationalsozialistischen Leichenzuges in Düsseldorf.

Eine Person getötet, sechs verletzt.

Düsseldorf, 7. März. Heute nachmittag fand die feierliche Beerdigung des in vergangener Woche bei einem kommunistischen Überfall durch einen Schuß getöteten SA-Scharführers Julius Hofmann unter überaus großer Beteiligung der SA, der SS, des Stahlhelms und der übrigen nationalen Organisationen statt.

Das Kasseler Gewerkschaftshaus von SA. besetzt.

Einzug der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen.

Kassel, 7. März. Eine Abteilung von SA-Leuten zog heute nachmittag mit klingendem Spiel nach dem in der Spohrstraße gelegenen Gewerkschaftshaus.

Der Leiter der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation Stodt erklärte dann in einer Ansprache, daß in der kommenden Woche der Einzug der NSD. in das Gewerkschaftshaus stattfinden werde.

Darauf zog die Abteilung zum Martinsplatz, wo ein Holzstoß errichtet wurde, auf dem die im Gewerkschaftshaus vorgefundenen roten Fahnen und ein Bild Scheidemanns verbrannt wurden.

SS. im Königsberger Gerichtsgebäude.

Befreiung eines politischen Gefangenen.

Königsberg, 7. März. Gegen 20 Uhr versammelte sich vor dem neuen Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge, in der man zahlreiche SS-Leute bemerkte.

Scharfes Vorgehen gegen die Hersteller kommunistischen Propagandamaterials.

Rücksichtslose Schließung von Druckereien.

Berlin, 8. März. Im Rahmen der Maßnahmen der politischen Polizei zur Bekämpfung des Kommunismus, die sich vor allem gegen die illegal hergestellten und vertriebenen Druckschriften der KPD richten, werden jetzt, wie der 'Völkische Beobachter' meldet, auf Anordnung des Ministers Göring alle Druckereien und Verlagsunternehmen, die für die KPD liefern oder geliefert haben, rücksichtslos geschlossen.

\* Jakob Wassermann. (Zum 60. Geburtstag des berühmten Schriftstellers am 10. März.) Im Leben vieler namhafter Schriftsteller kann man zwei Epochen beobachten.



es Jakob Wassermann gegangen. Der Dichter, der am 10. März 1873 in Fürth geboren wurde, schrieb mit 27 Jahren einen Roman 'Die Geschichte der jungen Renate Fuchs', der nicht weniger als 31 Auflagen erlebte.

Kurze Umschau.

Zu Mitgliedern des Beirats für das Kraftfahrwesen hat der Reichsverkehrsminister ernannt: Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, Präsident des Nationalen Deutschen Automobilklubs und Major a. D. Hahnlein vom Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps.

Der kommissarische preussische Innenminister Göring hat den Antrag des Breslauer Polizeipräsidenten auf Gewährung eines Staatsbegräbnisses für den am Sonntag im Brigittental in Breslau erschossenen Hilsipolizisten, den SA-Mann Geisler, genehmigt.

Der Landtag von Anhalt nahm einen Antrag der NSDAP an, wonach künftighin Staatsbeamte und Staatsangestellte nicht mehr Mitglieder der SPD sein dürfen.

Der händige Verwaltungsausschuß der französischen Sozialistischen Partei hat sich mit 16 gegen 12 Stimmen für die Einberufung eines außerordentlichen sozialistischen Parteitages auf Ostern ausgesprochen, der in letzter Instanz die Frage der sozialistischen Mitarbeit an der Regierung prinzipiell entscheiden soll.

Am Dienstag sind insgesamt sieben holländische Flugzeuge in Paris eingetroffen, die Gold im Gewicht von 9 063 Kilogramm an Bord hatten.

Nach einer Meldung der spanischen Zeitung 'Ahora' scheuderten Kommunisten gegen das deutsche Konsulat in Sevilla Steine und beschmierten das Konsulatsgebäude mit revolutionären Inschriften in roter Farbe.

Aufruf der Bundesregierung an das österreichische Volk.

Der Nationalrat ist handlungsunfähig. — Mahnung zur Einigkeit.

Wien, 8. März. Unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers besaßte sich gestern ein außerordentlicher Ministerrat mit der durch die parlamentarische Krise verursachten politischen Lage und beschloß einen Aufruf an das österreichische Volk, worin es heißt: Der Nationalrat, die gescheiterte Versammlung der Republik Österreich, ist handlungsunfähig, da alle drei Präsidenten zurückgetreten sind.

Währungsreformpläne in Amerika.

Beabsichtigte Emission von 2 Milliarden Dollars Bundesreserven.

New York, 8. März. Schatzsekretär Woodin hat die amerikanischen Bundesreservenbanken ermächtigt, ihre normalen Funktionen als Fiskalagenten der Regierung weiter auszuüben.

In Verbindung mit dem in Ausarbeitung befindlichen nationalen Reformprogramm soll, nach einer Meldung der New York Times aus Washington, einmal die Behaltung des Goldstandards als Währungsgrundlage, zweitens die Ausgabe von Zahlungsmitteln im Gesamtbetrag bis 2 Milliarden Dollars wahrscheinlich in Form der vorerwähnten neuen Reservenoten beschleunigt werden.

Die gesetzgebenden Körperschaften des Senates New York haben eine Gesetzesvorlage über die Errichtung einer staatlichen Goldgesellschaft zwecks Ausgabe von Notzetteln angenommen.

Rupeikau von den Japanern eingenommen.

Flucht der Chinesen in voller Auflösung.

Jehol, 8. März. Die Japaner haben nach einem Luftbombardement Rupeikau, die letzte strategische Position der Chinesen in der Provinz Jehol eingenommen.

General Tangulin ermordet.

Weil er Jehol aufgegeben hat.

Totio, 8. März. Aus Tschintschau trifft die Nachricht ein, daß General Tangulin, der Jehol aufgegeben und sich deswegen den Unwillen ganz Chinas zugezogen hatte, in Hsifengtau von Soldaten Tschanghsienliangs ermordet worden sei.

Wiesbadener Nachrichten.

Flaggenhissung auf den öffentlichen Gebäuden

Heute mittag wurden auch in Wiesbaden auf dem Regierungsgebäude, dem Polizeipräsidium, dem Rathaus, dem Landeshaus, dem Schloß und dem Landesgerichtsgebäude in der Gerichtsstraße die Halbkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Flagge, außerdem auch die preussische Flagge gehißt. SA., SS. und Stahlhelm zogen unter Vorantritt einer Musikkapelle vor die einzelnen Gebäude. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches wurden die Fahnen gehißt. Kreisleiter Altkadt erklärte, daß endlich der Tag gekommen sei an dem das neue Symbol des Reiches, das Halbkreuz, und die alte ehrwürdige Fahne Schwarz-Weiß-Rot wieder zu ihrem Recht gekommen seien. Beide Flaggen kennzeichneten die große nationale Vereinigung, die in den letzten Wochen durch das Volk gegangen sei. Fortan sollten sie nicht mehr verschwinden. Er schloß mit einem dreifachen „Heil Hitler“. Die zahlreich erschienene Menge sang das Deutschlandlied.

Wie uns mitgeteilt wird, sind die Flaggen Schwarz-Weiß-Rot, sowie die Halbkreuzflagge auf dem Regierungsgebäude, dem Polizeipräsidium, dem Rathaus und dem Landeshaus im Einverständnis mit den Behördenvorständen für die Dauer von drei Tagen gehißt worden.

Ämtlich wird mitgeteilt: Nach Anordnung der Reichsregierung sind zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot dahingegeben haben, am Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges (12. März) in denjenigen Ländern, in denen die staatlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmaß setzen, von den Reichsbehörden neben den Reichsflaggen Schwarz-Rot-Gold (Nationalflaggen oder Reichsdienstflaggen zu Lande), Flaggen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot auf Halbmaß zu setzen. Für die Behörden, die die Reichsriegsflagge, die Reichsdienstflagge zur See oder neben der Nationalflagge oder der Reichsdienstflagge die Handelsflagge setzen, verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen.

Geschlossene oder offene Lager im Freiwilligen Arbeitsdienst?

Von einem Lagerleiter im FAD.

Die neue Reichsregierung hat in ihrem „Aufruf an das deutsche Volk“ vom 1. Februar 1933 in aller Deutlichkeit bekundet, daß ein Grundpfeiler ihres Aufbauprogramms der Gedanke der Arbeitsdienstpflcht ist. Wenn auch die Möglichkeit besteht, daß der bisher im Arbeitsdienst gewählte Grundgedanke der Freiwilligkeit durch einen plötzlichen, gewaltsamen Umbruch der alten Organisationsformen mit einem Schläge aufgegeben werden könnte, so erscheint es doch in Anbetracht der infolge eines solchen Vorgehens unausbleiblichen schweren inneren Erschütterungen unseres Volkstörpers als wahrscheinlicher, daß es vernünftigerweise zu einer allgemeinen Arbeitsdienstpflcht auf dem Wege eines wohlüberlegten stetigen Umbaus der bestehenden Einrichtungen und Formen kommen wird, also einer allmählichen, wenn auch selbstverständlich nach Möglichkeit beschleunigten Umgestaltung des Freiwilligkeitsgrundgesetzes in den FAD.

Da als 1. Teilstreife bei Besprechung dieses Weges der allgemeinen Umorganisation ohne Zweifel die Umwandlung sämtlicher offener Arbeitsdienstlager in geschlossene anzusehen ist, erscheinen einige kritische Worte zu dem Problem „Offene oder geschlossene Lager im FAD?“ angebracht. Zunächst eine kurze Kennzeichnung der wesentlichen Merkmale beider Lagerformen.

Das offene Lager führt die Arbeitsdienstpflchtigen nur für eine bestimmte Anzahl Tagesstunden und lediglich bei der praktischen Arbeit zusammen, ist also, kritisch betrachtet, nichts weiter als eine Art „bessere Bauhütte“; denn die kümmerlichen zwei Stunden wöchentlichen „Betreuung“ (Unterricht, Arbeitsgemeinschaften zum Zwecke geistiger und beruflicher Weiterbildung) haben erfahrungsgemäß verhältnismäßig geringen Wirkungsgrad, von dem Wert der Stunde gemeinsamen Sportes ganz zu schweigen, da die Jugendlichen auch ohne Zugehörigkeit zum Arbeitsdienst Sport treiben würden.

Demgegenüber führt das geschlossene Arbeitslager die in ihm zusammengeführten Dienstwilligen nicht zu einer bloßen Arbeitsgemeinschaft an der Baustelle, sondern zu einer richtigen Lebensgemeinschaft zusammen, indem die Jugendlichen nicht nur die wenigen Tagesstunden der praktischen Arbeit, sondern auch ihre gesamte Freizeit gemeinschaftlich verbringen. Der notwendige Zwang in einem geschlossenen Lager ist durchaus keine „Schablone“, durchaus nichts Totes oder Lebentötendes, er begründet vielmehr durch den Grundsatz der freiwilligen Unterordnung unter das gemeinsame Wohl aller äußerst lebensvolle und lebensfrohe, lebenswerte Menschengemeinschaften. Die vielen kleinen Pflichten, die ein geschlossenes Lager mit dem Aufeinanderangewiesensein aller auf alle mit sich bringt, wie Stubenkehren, Holzheben, Ofen heizen, Kartofeln schälen, Schuhe putzen, Lebensmittel einholen usw. werden von allen gern und freiwillig, gar nicht zwangsmäßig erfüllt, in der gemeinsamen Einsicht, daß es ohne dies einfach nicht geht. Und wenn der Bauernsohn den jungen Städter, der Jungakademiker den Angefertnen, der Kopfarbeiter den Handarbeiter an seiner Seite, Schulter an Schulter stehen und dieselben Arbeiten mit derselben Pflchtstreue, derselben frohen Selbstverständlichkeit verrichten sieht, so liefert dies gemeinsame Schaffen und Erleben so vieler verschiedener Geister innerhalb eines geschlossenen Arbeitslagers den Kitt zu wahrer Menschentameradtschaft, zu echter Verbundenheit der Volksgenossen. Und dies ist der entscheidende Schritt auf dem Wege zu dem letzten Ziele aller, zur Volksgemeinschaft!

In den Großstädten bestehen zurzeit noch viele offene Arbeitslager. Diese wären in geschlossene Lager umzuwandeln, um dem eigentlichen Sinne des „Freiwilligen Arbeitsdienstes für die deutsche Jugend“ gerecht werden zu können. Ob und wann dies möglich ist, läßt sich augenblicklich nicht überblicken. Anschließend läßt sich als Ergebnis unserer im Arbeitsdienst gemachten Erfahrungen in kurzen Worten folgendes Ziel herausarbeiten. Es muß unbedingt zur Arbeitsdienstpflcht kommen, das heißt zu einem für längere Zeit bemessenen, allen Jugendlichen zur Pflcht gemachten Dienst am Volksganzen in geschlossenen Arbeitslagern! Nur so vermag der Arbeitsdienstgedanke eine durchgreifende und wertvolle Hilfe bei der Wiedergeburt und Erziehung unseres deutschen Volkes zu leisten! Gawi.

Krankenscheingebühren und Notverordnung.

Ermäßigung um die Hälfte.

Das Städtische Versicherungsamt schreibt uns: Nach § 1876 der Reichsversicherungsordnung hat bei Inanspruchnahme der Krankenhilfe der Versicherte einen Krankenchein zu lösen. Die Gebühr dafür betrug 50 Pfennig. Die Kassenleitung konnte unter gewissen Vorbedingungen diese Gebühr ermäßigen oder erhöhen. Durch die Notverordnung vom 1. März d. J. beträgt nunmehr die Krankenscheingebühr allgemein nur 25 Pfennige.

Von der Verpflichtung, den Beitrag für einen Krankenchein zu entrichten, sind befreit:

- 1. Arbeitslose, die Hauptunterstützung oder Krisenunterstützung oder als Ausgesteuerte Leistungen der öffentlichen Fürsorge erhalten,
2. Personen, die Invalidenrente, Angestelltenruhegeld, oder aus der Unfallversicherung oder nach dem Reichsversorgungsgesetz Rente als Schwerverletzte oder Schwerebeschädigte beziehen,
3. solche Tuberkulose und Geschlechtskranke, die von ihrer Fürsorge- oder Beratungsstelle eine Bescheinigung über ihre Bedürftigkeit beibringen.

Bisher mußte aber für die Familienkrankenheilfe dieser für ihre Person Befreiten doch die Krankenscheingebühr bezahlt werden. Durch die oben erwähnte Notverordnung ist auch hierfür Gebührenfreiheit eingetreten.

Aufruf zur Grenzlandhilfe.

Eine Kundgebung für das Grenzlanddeutschtum.

Die Heimatvereine der Grenz-, Kolonial- und Auslands-Deutschen versammeln sich am Freitag um 5 Uhr nachmittags in der Aula der Studiennanstalt am Schloßplatz zu einer Vertreterversammlung der Behörden, Körperschaften, Verbände, Vereine und sämtlicher Wiesbadener Schulen zwecks Besprechung der geplanten großen Kundgebung für das Grenzlanddeutschtum am 25. März.

Die Not des deutschen Volkes wirft sich immer verhängnisvoller für unsere deutschen Grenzmarken aus. Die Bevölkerung an den weiten Reichsgrenzen im Osten und Südosten, in der bayerischen Ostmark, in der Nordmark und nicht zuletzt im bedrohten Westen hat infolge der willkürlich gezogenen neuen Grenzen schwerste wirtschaftliche Schädigungen erfahren. Darüber hinaus sieht sie tagaus, tagein in einem zermürbenden Abwehrkampf gegen die starke und zielbewußte Propaganda und Zerschlagungsarbeit der Nachbarstaaten. Überall geht fremdes Volkstum, gestützt auf reichlich fließende Mittel, gegen deutschen Grund und Boden, deutsche Sprache und Kultur vor und sucht immer weitere deutsche Gebiete planmäßig zu erfassen.

In diesem Ringen um die deutschen Grenzmarken ruft die „Grenzhilfe zur Erhaltung des Deutschtums im Grenzland“ unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg alle deutschen Männer und Frauen und nicht zuletzt die deutsche Jugend zur Mitarbeit auf. Es geht um deutsches Volk und deutsches Land! Wer wollte da gleichgültig beiseite stehen! Deshalb richtet der hiesige Arbeitsausschuß der Heimatvereine der Grenz-, Kolonial- und Auslandsdeutschen (Grabinski, Hofmann, Dr. Kalkhof, Langwald, Neu, Dr. Osterheld, Dr. chem. Sperling, Wypulfol) die Bitte an die Wiesbadener Bevölkerung, das Werk der deutschen Grenzlandhilfe tatkräftig zu fördern.

Der Großhandelsindex im Februar. Im Monatsdurchschnitt Februar 1933 stellt sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise auf 91,2 (1913 = 100; sie ist gegenüber dem Vormonat 91,0) leicht angekliegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,2 (plus 1,6 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (minus 0,3 Prozent gegenüber der berechtigenden Januarzahl von 87,3) und industrielle Fertigwaren 112,3 (minus 0,6 Prozent).

Der Nassauische Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege hat diesmal seine Mitglieder nach der neuen nassauischen Kreisstadt Wehlart auf den 28. März zur Hauptversammlung in den Schützengarten einberufen. Nach Erledigung der geschäftsmäßigen Angelegenheiten, die wohl nur kurze Zeit in Anspruch nehmen werden, wird Bezirkskonservator Professor Dr. Richter aus Frankfurt a. M. einen interessanten Lichtbildervortrag über das Thema „Probleme der Denkmalspflege in schwerer Zeit“ halten, nachdem er am Tage vorher mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Kreises eine Rundfahrt durch den neuen nassauischen Kreis unternimmt. Anschließend spricht Regierungsrat Bertsche, Vorsitzender des Arbeitsamts Niederlahnstein, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen über das Thema „Der Freiwillige Arbeitsdienst auf dem Lande“.

Eine Erinnerung an Deutschlands Seemacht. Vor 25 Jahren, am 7. März 1908, lief in Wilhelmshaven das Linienschiff „Nassau“ vom Stapel. Das Schiff, das den Namen unserer Heimat trug, war eines der größten Schiffe der alten deutschen Flotte. Die Großherzogin von Baden, geborene Prinzessin Hilda von Nassau, vollzog die Taufe in Gegenwart des Kaisers. Als Vertreter Nassaus waren Regierungspräsident Dr. von Reister und Landeshauptmann Krekel vom Kaiser eingeladen. Die Weiherede hielt der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg.

Das Flugzeug im Dienst der Winterhilfe. Durch Sammlung des „Wiesbadener Militärvereins“ (Jugendabteilung, Führer Herr Achilles) konnte der Wiesbadener Winterhilfe“ der Betrag von 60,70 Mark zugeführt werden.

Der Landeseisenbahnrat für Ermäßigung der Arbeiterwochenkarte. Am Donnerstag, 10. Uhr vormittags, versammelt sich im großen Sitzungssaal der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. der Landeseisenbahnrat für die Direktionsbezirke Frankfurt, Mainz und Kassel zu seiner 15. Sitzung. Neben Mitteilungen allgemeiner Art stehen auf der Tagesordnung Neuwahlen von zwei stellvertretenden Mitgliedern für den ständigen Ausschuß aus den Kreisen der Industrie, der Gewerbe, des Handels und der Schifffahrt, ferner ein Antrag eines Mitglieds des Landeseisenbahnrats über die Tarifberechnung durch den Distriktsentunnel bei Elm sowie aus Gewerkschaftskreisen ein Antrag auf Ermäßigung der Arbeiterwochenkarten zur Angleichung an die gemeinsamen Löhne.

Der Frühling in den Kuranlagen. Die ersten Lenzen haben nun auch in Wiesbaden ihren Einzug gehalten. An den geschützten Stellen der Anlagen freiden schon die Schneeglöckchen ihre weißen Köpfchen vorwiegend aus der Erde. Im Kurpark hinter dem Musikpavillon auf dem großen Blumenabhang sieht man die ersten Winterlinge (Cranthys hiemalis L.) mit ihren zarten gelben Blüten. Auch von den Staudengewächsen werden jetzt die schiefen Tannenzweige entfernt, damit sich die Pflanzen entwickeln können. Das Kitzaplätzchen am Eingang des Kurgartens ist in den Mittagsstunden von Kurrenden und Einheimischen schon dicht besetzt, die hier die ersten wärmenden Strahlen der Sonne genießen.

Eine alte nassauische Verordnung zum Schutze der Nachtigall. Mit dem Einzug des Frühlings erwarten wir auch unsere geliebten Gäste zurück, darunter die Nachtigall. Unter den Singvögeln stand sie bereits vor achtzig Jahren unter besonderem Schutze, wie eine Verordnung der Nassauischen Regierung bezeugt: „Das Einfangen der Nachtigallen, sowie das Zerstören ihrer Eier und Nester wird mit drei bis zehn Gulden oder bei Zahlungsunfähigkeit mit entsprechendem Amisgefängnis bestraft. Für jede Nachtigall die gehalten wird, hat der Besitzer eine jährliche Abgabe von sieben Gulden in den Lokalarmenfonds zu entrichten. Wer dermalen eine Nachtigall besitzt und dieselbe nicht alsbald abschafft, hat bis zum 15. Mai d. J., und wer künftig in den Besitz einer Nachtigall gelangt, hat innerhalb acht Tagen davon Anzeige dem Bürgermeister zu machen, damit dieser die in den Armenfonds zu entrichtende Abgabe dem Gemeindevorstand zur Erhebung überträgt.“

Im Parkkabarett ist für das erste Märzprogramm der ausgezeichnete Conférencier Karl Walter Popp, „Der Reimer“, verpflichtet worden, der die Ansage des reichhaltig zusammengestellten Programms in der wichtigsten Weise erledigt und durch eigene Darbietungen das Publikum auf das anregendste unterhält. Als gewandter Vortragskünstler und geistvoller Improvisator trägt er mit seinen gereimten Schilderungen sehr wesentlich zur Stimmungsfördernden Belebung des Abends bei. Eine erfreuliche Erscheinung ist auch die Tanzkünstlerin Pia Krause, die nicht nur als Epithetanzerin ausgezeichnetes leistet, sondern auch als Akrobatik- und Grotesktänzerin hervorragende Begabung und körperliche Durchbildung erkennen läßt. Käthe Habermann bewährt sich als charmante Vortragskünstlerin mit der Interpretation von Massaryschlagern, Helma Gerda Kania ist eine ausgezeichnete Kunstpfeiferin, die beiden Parzjans sind komische Steptänzer, besonders originell in einer amerikanischen Sailor-Scene, und der bekannte Groteskkomiker Abdi Brager wirkt als „treuer Husar“ Reminiszenzen an eine gloriole Vergangenheit.

Fernsprech-Kundendienst. Der schon seit dem 1. Okt. 1931 in den Ortsnetzen Berlin, Hamburg, Köln und Wiesbaden bestehende Fernsprech-Kundendienst ist, da die damit gemachten Erfahrungen günstig gewesen sind, vom 1. März 1933 ab auf weitere Ortsnetze, darunter auch Frankfurt (Main), ausgedehnt worden. Jedermann kann ihn unter Anruf 04 benutzen, ob Fernsprechteilnehmer oder nicht, da auch von den öffentlichen Sprechstellen (Münzfernsprechern) Aufträge ausgegeben werden können. Der Fernsprech-Kundendienst sammelt für die Fernsprechteilnehmer in deren Abwesenheit Anrufe und Beteiligungen aller Art, spricht Anrufern Mitteilungen zu und übermittelt Nachrichten an bestimmte Teilnehmer oder Personen. Gleichzeitig sind vom 1. März ab einige Ermäßigungen in der Gebührenberechnung eingetreten. So sind die Gebühren für die Entgegennahme einer Anfrage nach vorliegenden Aufträgen und die Gebühr für die nachträgliche Verlängerung eines Auftrags weggefallen. Als neue Auftragsart ist das Warten eingeschätzt worden. Die Gebühr hierfür beträgt 40 Pfennig. Nähere Auskunft erteilt der Fernsprech-Kundendienst beim Telegraphenamts Wiesbaden, Rufnummer 04.

Nicht nach Uruguay! In Uruguay (Südamerika) ist nach einem Hinweis an die Deutsche Reichsregierung für das Auswanderungswesen die Ingenieurlaufbahn überfüllt. Es kann deshalb nicht dazu geraten werden, dorthin auszuwandern. Um diesen Beruf auszuüben, bedarf es auch der Ablegung des uruguayischen Examsens. Maschinenfabriken irgend welcher Art gibt es in dem Land auch nicht, so daß für Maschinenbauer kein Tätigkeitsfeld vorhanden ist. Für Architekten und Bauhandwerker ist die Einwanderung gleichfalls nicht zu empfehlen, da infolge der Wirtschaftskrise Neubauten dort nicht in Angriff genommen werden.

Feuer in der Riehlstraße. Im Hause Riehlstraße 6 brach am Dienstagmittag aus noch unbekannter Ursache auf dem Boden ein Brand aus. Rinder entdedten die Flammen noch rechtzeitig und meldeten den Hausbewohnern das Feuer, die es mit Erfolg bekämpften. Inzwischen war die Feuerwehr alarmiert worden, die dann die letzte Gefahr beseitigte. Das Haus Riehlstraße 6 hat besondere Bedeutung. Hier wurde kurz vor Abschluß des Krieges am 23. Oktober 1918 eine amerikanische Fliegerbombe abgeworfen, die das Haus zerstörte, wobei elf Menschen ihr Leben einbüßten. Auch die Nebenhäuser wurden 1918 durch den Bombenabwurf in Mitleidenschaft gezogen. Das Haus, Riehlstraße 6, das bis zum ersten Stockwerk zerstört war, wurde in seiner alten Lage wieder in die Häuserreihe eingebaut. Der Führungsschlüssel jener amerikanischen Fliegerbombe befindet sich im Museum der Feuerwehr.

Festgenommen wurden am 6. d. M. von der Kriminalpolizei die hier anfassigen berüchtigten Eindreher Hugo Koth und Walter Jhst ein wegen eines verurteilten Einbruchs in ein hiesiges Konsumgeschäft. Da die Genannten im dringenden Verdacht stehen, noch weitere Geschäftseinbrüche ausgeführt zu haben, werden alle Personen, die von den beiden Sachen erhalten haben, gebeten, sich auf Zimmer 38 der Kriminalpolizei zu melden.

Diebstahlschronik. Am 2. d. M. wurden aus einem Lieferwagen 750 St. Zigaretten, Marke „Stürmer“, 250 St., Marke „Hensel“, und 180 Stück, Marke „Mao“, gestohlen. Am 3. d. M., zwischen 9.30 und 10.30 Uhr, wurde aus einem Milchwagen 1 Korb mit 6 1/2 Pfund Landbutter in 1/2-Pfund-Paketen gestohlen.

Eindrehdiebstahl in Bingen. In der Nacht zum 4. März wurden aus einem Manufakturwaren-Geschäft in Bingen mittels Einbruchs 28 Ballen Tuch- und Sackstoffe, 6 Ballen Manchesterstoffe in verschiedenen Farben, 5 Ballen blaue Chemiestoffe und 4 Ballen Cordstoffe, grau und braun gemustert, im Gesamtwert von 3000 Mark gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

Kochbrunnen-Reinigung. Die diesjährige Reinigung und Messung der Kochbrunnenquelle findet am Freitag dieser Woche von 12-22 Uhr statt. Der Kochbrunnen ist daher an diesem Tage von 12 Uhr ab für den Verkehr geschlossen.

Hohes Alter. Herr Schuhmachermeister Simon Rohrbach in Wiesbaden-Dohrheim feiert am 10. März in voller Rüstigkeit seinen 82. Geburtstag. Der Altersjubililar ist seit 56 Jahren aktives Mitglied des Wiesbadener Männergesangsvereins (früher Concordia) und besitzt an Sängerauszeichnungen die Ehrenmitgliedschaft des Wiesbadener Männergesangsvereins, den Ehrenbrief der deutschen Sängerschaft und das goldene Abzeichen für 50jährige Sängermittgliedschaft. Er ist seit 56 Jahren Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Reichsminister Hugenberg spricht heute abend von 7.30 bis 8 Uhr in der Versammlung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot im Paulinenhörsaal. Außerdem sprechen Landtagsabgeordneter L. Steuer, Stadtverordneter Dr. L. Frejensius, Stadtverordneter Karl Schneider und Magistratsobersekretär Emil Henk über „Aufgaben künftiger Kommunalpolitik“. Die Stahlhelmkapelle spielt.

Der Bildtelegraphendienst zwischen Deutschland und Frankreich ist am 5. März eröffnet worden.

Israelitische Kultusgemeinde. Aus Anlaß des Volkstrauertages findet im Rahmen des Gottesdienstes der Haupt-Synagoge am Michaelsberg am Samstag, 11. d. M., eine Gedenkfeier für unsere Gefallenen statt.

Wiesbaden-Biebrich.

Im Alter von 77 Jahren starb hier der weit über die Grenzen Biebrichs hinaus bekannte Landwirt Georg Schneider.

Am Freitag, 10. März, begeht der Schaffner Georg Bayer, Wiesbadener Straße 74, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Montagabend fand im „Adler“ die Generalversammlung der Bezugs- und Abhängensgenossenschaft der Bauernschaft Wiesbaden-Bierstadt statt.

Im gleichen Lokal fand anschließend die Generalversammlung der Milchabgabensgenossenschaft Wiesbaden-Bierstadt statt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kassauisches Landestheater. Am Samstag gelangen im Kleinen Haus „Die vier Muskettiere“ von Sigmund Graß erstmalig zur Aufführung.

Inkluskonzert der Kunzerwaltung. Volbi Wildner, die Solistin des 7. Inkluskonzertes am Freitag darf als ein musikalisches Wagnis angesehen werden.

Heinrich-Schütz-Abend in der Bergkirche. Am Heinrich Schütz, den Vater der deutschen Musik, in seinem Glauben und seinem Geist für die Gemeinde lebendig werden zu lassen, findet am Samstag, abends 8.15 Uhr, in der Bergkirche eine musikalische Passionsfeier statt.

Berein der Künstler und Kunstfreunde. Im letzten, am kommenden Montag im Kasino stattfindenden Konzert tritt das Guarneri-Quartett auf.



Zum Gedenken von Richard Wagners 50. Todestag.

Eine Richard-Wagner-Gedenkmünze, die anlässlich des 50. Todestages des großen deutschen Meisters von der Zentralverbestelle deutscher Gedenkmünzen nach einem Entwurf des Münchener Bildhauers Karl Goeh herausgegeben wird.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Eine hübsche Lustspielidee liegt dem (nach Lothar Schmidts Bühnenstück „Kur ein Traum“ geschaffenen) Tonfilm „Eine Stunde mit dir“ zugrunde.

Film-Palast. Im Film-Palast spielt ab heute in Erstaufführung für Wiesbaden der große historische Tonfilm: „Marschall Vorwärts“, in der Titelrolle Paul Wegener.

Aus dem Vereinsleben.

Elternabend beim Post-Sportverein, E. V., Wiesbaden. Am Sonntag hielt die Jugendabteilung des SV im Gefellenhaus einen Elternabend ab, mit einem ganz vorzüglichen Programm.

Am vergangenen Samstagabend fanden sich nach der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten im Zirkuslino in der Friedrichstraße die Teilnehmer an der Verbandstagung des Bezirksverbandes Rassel des Bundes deutscher Reichssteuerbeamten mit ihren Familien zu einem bunten Abend zusammen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Table with lottery results for Tuesday and Wednesday, listing prize amounts and winning numbers.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Das Befreiungsdenkmal in Mainz beschädigt. Mainz, 8. März. Heute nacht wurde das Befreiungsdenkmal am Schillerplatz stark beschädigt.

Großfeuer in Mainz. Mainz, 7. März. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache entstand in der Möbelschreinerei W. H. in der Austraße ein Feuer, das die Schreinerei nebst einer großen Anzahl von fertigen und halbfertigen Möbeln einäscherte.

120 000 Eier zu Bruch gegangen. Frankfurt a. M., 7. März. Ein Ferntransportauto verunglückte am Eisenbahnviadukt Goldstein.

Vanggejuchte Manfardeneinbrecherin festgenommen. Frankfurt a. M., 7. März. Ende vergangenen Jahres fanden vielfach Manfardeneinbrüche statt, die, wie die Ermittlungen ergaben, von einer Frau ausgeführt wurden.

Frankfurter Chronik. Frankfurt a. M., 7. März. In den Hedderheimer Kupferwerken wurde der Siefer Horn aus Ausbach durch flüssiges Messing am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß er in hoffnungslosem Zustande in das Diakonissenhaus gebracht werden mußte.

Seht hat man den vollständig verwehrten Wagen in einer Waldschneise zwischen Dorfweil und Anspach aufgefunden. Er gehörte einem Reisenden aus Gießen, der sich später das Auto wieder abholte. — An dem Geschäftshaus der „Frankfurter Nachrichten“ in der Großen Gallusstraße und der Neuen Mainzer Straße wurden Montagabend von bisher nicht ermittelten Tätern fünf große Scheiben mit Steinen eingeworfen. Die Burschen entfernten sich rasch auf mitgeführten Rädern.

Ein Auto in die Rinzig gefahren.

Wächtersbach, 7. März. Infolge undurchdringlichen Nebels geriet in der Montagnacht ein Leipziger Personenauto nahe der Rinzigbrücke von der Fahrbahn, überschlug sich mehrmals und stürzte in die Rinzig. Dem Fahrer gelang es, sich auf das Verdeck des Wagens, das nur wenig über die Wasseroberfläche herausragte, zu retten und von da aus das Ufer zu erreichen. Trotz der Schwere des Unfalls kam der Fahrer, der glücklicherweise der einzige Insasse des Wagens war, mit leichteren Verletzungen davon.

Selbstmordversuch des Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Hessen, Dr. Neumann.

Darmstadt, 7. März. Am Dienstagmittag verübte der Präsident der Landesversicherungsanstalt Hessen, Dr. h. c. Hermann Neumann, einen Selbstmordversuch. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht und hat die Befinnung bis jetzt noch nicht wieder erlangt. Dr. Neumann gehörte der Landesversicherungsanstalt seit 1919 an. Der Grund zu dem Selbstmordversuch scheint mit den bisherigen Ergebnissen des Volksbankprozesses in Zusammenhang zu stehen.

Rücktritt des Generalintendanten Hartung gefordert.

Darmstadt, 7. März. Wie wir hören, ist eine Abordnung heute bei dem Generalintendanten des Hessischen Landestheaters Hartung (Mag) gewesen, um zu erreichen, daß der Generalintendant auf Grund der politischen Konstellation in gütlicher Weise aus seinem Vertrag und seiner Stellung ausscheidet. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Rebel auf dem Mittelrhein.

Bonn Rhein, 7. März. Nach einer sehr klaren Märznacht, in der das Thermometer teilweise unter Null sank, traten im ganzen Mittelrheingebiet am Montag und Dienstag so starke Nebel auf, daß jede Schifffahrt unmöglich war, bis sich die schweren Nebelwände einigermaßen gehoben hatten. Dann erst konnten die Schiffe bedrehen und ihre Fahrt fortsetzen. Zu Unfällen kam es nirgends.

Erdrutsch in einer Straße.

Diez, 6. März. In der hiesigen Wilhelmstraße entstand gestern rings um einen Kanalschacht ein erheblicher Erdrutsch. Die Straßendecke versank auf mehrere Meter im Umkreis und es entstand ein großes tiefes Loch. Zum Glück geschah die Veränderung bei Tag. Wäre sie nachts erfolgt, hätte das in der starkbefahrenen Durchgangsstraße leicht üble Folgen haben können. Die Ursache der Erdrückung konnte noch nicht festgestellt werden.

Dranien-Gedächtnisausstellung.

Diez a. d. R., 7. März. Im Rahmen der bevorstehenden Feiern anlässlich des 400. Geburtstages Wilhelms von Dranien ist eine Dranien-Gedächtnisausstellung im Schloß Dranienstein geplant. Teile dieser Ausstellung wird der Besitzer von Schloß Reinhartshausen im Rheingau, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen zur Verfügung stellen. In seiner Schloßgalerie befinden sich wertvolle Bildnisse der niederländischen und englischen Schule aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Nordenstadt, 7. März. Am Donnerstag, 9. März, begeht Herr Philipp Lottig, Kirchgasse, seinen 70. Geburtstag. — Der Familienabend des Männergesangsvereins „Konordia“ nahm bei gutem Besuch einen harmonischen Verlauf. Der Verein hatte sich zur Aufgabe gemacht, seiner Gesamtmitgliedschaft und Angehörigen einige genussreiche Stunden im engeren Kreise zu bereiten. Die bei der Auf- führung der „Kassauischen Spinnstube“ (von Rudolf Diez) mitwirkenden Erwachsenen und Kinder erzielten besonderen Beifall. Außer Chöre, Volksliedern, Liedern aus der Spinn- stube, brachte der Verein auf vielseitigen Wunsch den Strauß- wälder „An der schönen blauen Donau“ zum Vortrag. Die Teilnehmer trennten sich mit dem Bewußtsein, recht gemüt- liche Stunden verbracht zu haben.

Wallauf, 7. März. Das Fest ihrer Silberhochzeit feierten Dienstag, 7. März, die Eheleute Wilhelm Fein III. und Frau Karoline, geb. Eckardt.

Mainz, 7. März. Heute morgen wurden im Verlags- haus der sozialdemokratischen „Volkszeitung“, im Ge- werkschaftshaus und in den Büros des Konsumvereins poli- tische Durchsuhungen vorgenommen. Befehlendes Material soll, wie aus privater Quelle verlautet, nicht ge- funden worden sein. Eine amtliche Auskunft über die Vor- gänge war nicht zu erhalten.

Mainz, 8. März. Unter dem Thema: „Die Berufs- wahl der Mädchen“ veranstaltet die Städtische Frauenarbeits- schule Mainz am 10. März 1933, 19 Uhr, in ihrem Festsaal seine Elternabend. Im Anschluß an den Elternabend eröff- net die Städtische Frauenarbeitschule ihre diesjährige Oster- ausstellung. In dieser öffentlichen Schau wird sie aus den Gebieten der Nadelarbeit und Hauswirtschaft, des Wer- unterrichtes und des Zeichnen Schülerarbeiten aus allen Ge- bieten der Schule zeigen. Gleichzeitig wird die Gewerbliche Mädchenberufsschule, die im Hause der Städtischen Frauen- arbeitschule untergebracht ist, eine Ausstellung ihrer Jahres- arbeiten veranstalten.

Kassau a. d. Sahn, 6. März. Dem Mittelschüler Willy Rink wurde die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Lebensgefahr verliehen und vom Schulleiter Rektor Dr. Klein überreicht.

Marktberichte.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Klein- bzw. Großhandelspreise am 7. März, je Pfund, Stüd bzw. Gebund in Reichspfennig: Weizkorn 8 (5), Runkelrübe 10—12 (8), Wirsing 15—18 (12—15), Rosenkohl 25 (20), Grünkohl (Winterkohl) 15 (12), Gelbe Rüben 8 (5), Schwarzwurzeln 18—20 (14), Rote Rüben 8 (5), Weiße



„Spanien in Leipzig.“ Ein spanisches Bauernhaus auf dem Marktplatz in Leipzig, das aus Anlaß der Frühjahrsmesse von einer spanischen Firma, die die Erzeugnisse ihres Landes anbietet, aufgebaut wurde.

Rüben 8 (5), Erdlohrabi 6 (4), Spinat 25—30 (20—24), Blumenkohl (ausländischer) 35—50 (30—45), Meerrettich 30—45 (25—40), Sellerie 8—25 (5—20), Lauch 5—10 (3—6), Zwiebeln 8—10 (6), Kartoffeln 2,5—3 (2), Kopfsalat (ausländischer) 25—30 (20—22), Endiviasalat (ausländischer) 20—30 (16—25), Lattichsalat 90—110 (80—100), Tomaten (ausländische) 60 (50), Radieschen 10—12 (8), Rettich 15 (10), Petersilie 90 (80), Champignons (deutsche) 20—40 (15—35), Champignons (ausländische) 35—40 (28—32), Erdbeeren 20 (15), Zitronen 6—8 (3—6), Apfelsinen, 1 Pfund 20—30 (16—25), Bananen 10—12 (6—8), Landbutter 100—120, Landeier 10, Handkäse 2—10. (Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.)

Mainzer Viehhoj-Marktbericht.

Mainz, 7. März. Auftrieb: 23 Ochsen, 15 Bullen, 475 Kühe oder Färse, 290 Kälber. Marktverlauf: Bei Großvieh ruhig, kleiner Überstand. Bei Kälbern ruhig, geräumt. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 24—29, sonstige vollfleischige ältere 15—20. Bullen: fleischige 18—22. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 18—23, sonstige vollfleischige oder gemästete 14—17, fleischige 12—14. Färse: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 25—32. Kälber: mittlere Mast- und Saugfälsber 24—32, geringe Kälber 19—23.

Gerichtssaal.

Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Tötung. Am 10. Dezember v. J. wurde beim Überfahren des Fahr- dammes in der unteren Karstraße die 10jährige Elli L. aus der Schachtstraße, welche mit ihrer Mutter Zeitungen aus- zutrug, von einem Lastkraftwagen erfasst, geschleift und so schwer verletzt, daß sie bei ihrer Einlieferung ins Kranken- haus verstarb. Die Erhebungen ergaben, daß den Lastkraft- wagenführer ein Verschulden nicht traf. Bei diesen Er- hebungen stellte sich aber heraus, daß K. einen nicht ord- nungsgemäßen Führerschein hatte. Der Führerschein lautete nicht auf die Tonnenzahl des Wagens, den er fuhr. Außer- dem stellte man fest, daß die Bremsen nicht intakt waren. Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen K. ein und stellte ihm einen Straf- befehl zu. Gegen diesen Strafbefehl legte K. Einspruch ein. So stand er vor einiger Zeit vor dem Amtsgericht. Das Ge- richt kam insofern der ausführlichen Beweishebung zu der Ansicht, daß durch die mangelhafte Bremse der Tod des Kindes verursacht worden sein könnte und vertagte die Straf- sache, um zu prüfen, ob fahrlässige Tötung nicht doch vor- liege. Das Gericht bejahte diese Frage, erklärte sich für unzu- ständig und verwies die Strafsache an das Schöffengericht. Jetzt stand der Kraftwagenführer vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässigen Führerscheins und der schichtfunktionierenden Bremse. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, wegen der beiden letzten Vergehen zu einer Geldstrafe von 20 bzw. 30 M. Wegen der fahrlässigen Tötung aber konnte ein zweifelsfreier Beweis der Schuld nicht erbracht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Tod des Kindes durch den ersten Anprall schon verursacht wurde, so daß die mangelhafte Bremse erst in Anspruch ge- nommen wurde, als das Unglück bereits geschehen war.

Falsche Fünfziger fabriziert. Straßenhändlern in Frankfurt a. M. war es aufgefallen, daß eine ältere Frau bei Einkäufen falsche Fünfziger in Zahlung gab, und eines Tages glückte es, die Frau der Polizei zu übergeben. Lange Zeit lief das Verfahren gegen sie, und man hatte zu- nächst keine Ahnung, daß der 39jährige Kaufmann Julius Schulte, der inzwischen auch festgenommen worden war, ihr Verwandter war, und daß hier Zusammenhänge eigener Art bestanden. Schulte ist seit 1923 strafflos und hat schon 21 Vorstrafen, darunter auch eine wegen schweren Raubs. Als er in Breunungsheim lag, unterwies ihn ein Mit- gefangener theoretisch im Falschmünzen. Was er dort ge- lernt, setzte er in seiner Wohnung am Schönenbrunnen in Frankfurt a. M. in die Praxis um, wo er etwa 38 Fünfzig- pfennigstücke herstellte, ein Geschäft, das sich aber kaum ge- lohnt haben soll, denn die Unternehmungskosten sollen recht beträchtlich gewesen sein, und der Gewinn am Stück nur einen Groschen betragen haben. Von den Falschmünzern hat er, wie er früher angab, — jetzt in der Gerichtsverhand- lung in Frankfurt a. M. verweigerte er die Aussage darüber — seiner Schwiegermutter täglich einige Stücke heimlich ins Portemonnaie gesteckt. Außer der Schwieger- mutter beteiligten sich an der Verbreitung des Falschgelds noch drei weitere mitangeklagte Personen. Die Große Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte Schulte zu zwei Jahren Gefängnis, die Schwiegermutter zu sechs Monaten Gefängnis und die übrigen Beschuldigten zu Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zwei Monaten, die durch die Unterjuchungshaft als verbüßt gelten.

Aus dem Geschäftsleben. „Fortschritt“, ein Film von neuen Dingen, lautet der Titel und das Thema eines neuen großen Tonfilms der Ufa, dessen Uraufführung im Ufa-Palast zu Wiesbaden am Sonn- tag, 12. März, vormittags 11.30 Uhr stattfindet. Von den sonnigen Tropen ins heimische Küchenreich führt eine Film- reise. Wandervolle Bilder aus Ceilon wechseln ab mit inter- essanten Aufnahmen von den Canella-Werten, mit Bildern aus einer modernen Lehrküche und vielen anderen mehr. Die Hauptrollen des Films werden gespielt von Evelyn Holt und Hermine Sterler.

Wetterbericht.



Wolkens: 0 heiter, 1 halb bedeckt, 2 wolkig, 3 bedeckt, 4 Regen, 5 Schnee, 6 Graupeln, 7 Nebel, 8 Gewitter, 9 Windstille, 10 sehr leichter Ost, 11 mäßiger Südwest, 12 stürmische Nordwest. Die Pfeile zeigen mit dem Winde, die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

Über ganz Europa steigt der Luftdruck sehr stark an, wodurch die Witterung sich überall beruhigt. Ein über Deutschland liegender Tiefdruckausläufer brachte bei uns noch stärkere Bewölkung, die sich aber schon am Mittwoch auflodern wird.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Weiter neblig, trübe, schwache Luftbewegung, Tagestemperaturen wenig verändert, keine nennenswerten Niederschläge.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden. Table with columns for date (7. März 1933), time (7 Uhr, 12 Uhr, 19 Uhr, 27 Uhr), and various weather measurements like air pressure, temperature, and humidity.

Schöne weiße Zähne. Advertisement for Chlorodont toothpaste, highlighting its quality and availability in Wiesbaden.

# Deutsche Volkspartei

**Ortsverein Groß-Wiesbaden.**  
 Die Deutsche Volkspartei hat sich für die Stadtverordnetenwahlen mit der Deutschnationalen Volkspartei und dem Stahlhelm zu einer gemeinsamen Liste „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ zusammengeschlossen.  
 Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu der  
**heute Mittwoch, den 8. März, abends 8.30 Uhr**  
 im großen Saal des Paulinenschlößchens stattfindenden

## Rundgebung

ein, in der unser Kandidat  
**Herr Magistratsobersekretär Emil Henß**  
 im Rahmen des Gesamtthemas  
**„Aufgaben künftiger Kommunalpolitik“**  
 spricht.  
 Die Mitglieder und Freunde der Deutschen Volkspartei wählen am Sonntag, den 12. März für die Stadtverordnetenwahl „Liste 5“ (Kampffront Schwarz-Weiß-Rot).  
 Für die Kommunalparlamentswahl unsere alte „Liste 7“ (Deutsche Volkspartei). F771

# Was wollen wir für unsere Stadt!

**Zu den Kommunalwahlen**  
 am 12. März.

- Wir wollen** daß die Wiesbadener Stadtverwaltung ein **Hort ernster, praktischer Arbeit** der Gesamtheit für die Gesamtheit und für das **Gemeinwohl** ist  
 keine parteipolitische Agitationsstätte  
 kein **Zummelplatz** sozialistischer **Meinheitsmacht!**
- Wir wollen** **stärkstes Verantwortlichkeitsgefühl** innerhalb der städtischen Körperschaften und der **Verwaltung!**
- Wir wollen** eine **sparame und saubere Verwaltung** von größter **Leistungsfähigkeit!**
- Wir wollen** eine **pflichttreue, in ihrem persönlichen und materiellen Dasein gesicherte städtische Beamten- und Angestelltenchaft.**
- Wir wollen** daß die Stadtverwaltung die **Wiesbadener Wirtschaft**, insbesondere das Handwerk und Gewerbe fördert, und fordern deshalb ein **vorbildliches Submissionswesen!**
- Wir wollen** keine **Bedrückung oder Benachteiligung** der **Wiesbadener Wirtschaft** durch städtische **Eigenbetriebe.**
- Wir wollen** daß die städtischen **Versorgungsbetriebe** im Interesse des **Gesamtwohls** arbeiten. Wir fordern eine **tragbare Tarifgestaltung** der städtischen **Werke und Verkehrsunternehmen.**
- Wir wollen** eine **warmherzige soziale Fürsorge** für alle, die ihrer **wirklich bedürfen.**
- Wir wollen** eine **Erhaltung unseres heimischen Schulwesens** auf einer **vorbildlichen Höhe**, die **Möglichkeit des Aufstieges** für alle **Bevölkerungsschichten!**

## Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V.

**Wiesbaden.**  
 Mittwoch, den 8. März 1933, abends 8 1/4 Uhr  
 pünktlich im Paulinenschlößchen:  
**Gemeinsame Rundgebung**  
**der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot**  
**Aufgaben künftiger Kommunalpolitik.**  
 Redner: Landtagsabgeordneter **L. Steuer**, ferner sprechen:  
 Stadtverordneter **Dr. L. Freising**,  
 Stadtverordneter **Karl Schneider**, 1. Vorsitzender des  
 Haus- und Grundbesitzervereins,  
 Magistratsobersekretär **Emil Henß**.  
 7.30-8 Uhr Uebertragung der Rede des Reichsministers  
**Hugenberg.** — Stahlhelmtapelle spielt. F716  
**Alle Mitglieder müssen erscheinen.**

**Elektrische Anlagen**  
**W. Boppel**  
 Luisenstr. 18, Tel. 21103  
 Reparaturen billigst



**Bequeme**  
 Trotteur-Spangenschuhe in Lack, braun u. schwarz  
 Boxkalf  
 4 90  
 6.90, 5.90, 4

**Hirsch & Co.**  
 Langgasse 37.

## Evangelische Männer u. Frauen!

Sämtliche Körperschaften der Selbstverwaltung in Preußen sind aufgelöst. Am Sonntag, den 12. März, finden die Neuwahlen statt.  
 Wählt nur solche Listen, auf denen an hervorragender Stelle die Namen von Männern und Frauen stehen, die sich zur evangelischen Kirche bekennen und die gewillt sind in **deutsch-christlicher** Verantwortungsbewußtheit sachkundig in den Vertretungen mitzuwirken.  
 F728  
**Der Evangelische Bund**  
 Hauptverein für Nassau und Frankfurt a. M.

## Zur Konfirmation

die guten und billigen Weine  
 von **Zilli**.

1931er Ensheimer	Liter 70 S
1931er Steeger Riesling	Liter 80 S
1931er Niersteiner	Liter 90 S
1931er Niersteiner Domtal	Liter 1.-
1930er Alshelmer Goldberg	Liter 1.-
1931er Rüdeshelmer	Liter 1.10
1931er Hallgarter Heide	Liter 1.10
1931er Alshelmer Ohligstück	Liter 1.20
1931er Alshelmer Brechtel Spätlese	Liter 1.30
1931er Lieserer Schloßberg	Liter 1.30
1930er Ingelheimer rot	Liter -80

**Apfelwein**  
 in prima Qualität  
 Liter nur **35 S**

**Zilli**  
 Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen  
 Schliersteiner Straße 11, Wellritzstraße 7  
 Schwalbacher Straße 9

**Schwanke**  
 bleibt unverändert  
**billig!**  
 für fettreiche  
**frische**  
**deutsche**  
**Süßrahmbutter**  
 wohlschmeckend,  
 Pfd. von **107** an  
**Naturreinen**  
 Lindenblüt.-Schluder-  
**Bienenhonig**  
 Pfd. **110**  
 ohne Glas, ausgemog.  
 od. in Glasbedelal.  
**Schwanke**  
 Nachfolger,  
 Schwalbacher Str. 59.  
 Telefon 27414.

**Holstein. Wurstwaren!**  
 4-Pfd.-Wurstbäckchen mit  
 Jergelat., Salami, Tee-,  
 Schinkenwurst, La Land-  
 leber, u. Vordblutwurst  
 2.50 Mk. Sergetellt aus  
 rein. Rind- u. Schweine-  
 Fleisch.  
 Wurstmacherei B. Just,  
 Lohstedt-Riendorf i. Holst.

**Royal**  
 stabilste und mod. Klein-  
 schreibmaschine von Welt-  
 ruf für Heim und Büro,  
 ab 7 Mk. monatl. Raus-  
 Büro- u. Einrichtungsbaus  
 G. m. b. H., Bahnhofsstr. 8

**Hausfahnen**  
 auch feinstweisse,  
 Groß u. Pulk,  
 Ellenbogenlänge 15  
**Prima Speisekartoffeln**  
 Str. 1.90 Mk.  
 Off. u. D. 471 Tagbl.-Bl.

Feinstes Edel-  
 Bohnerwachs 25 S  
 3/4-Pfd.-Dose  
 Naßwischbare  
 Wachs-Beize 25 S  
 3/4-Pfd.-Dose

Wer für Bohnerwachs mehr ausgibt, verschwendet Geld!  
**Kirchgasse 29 - Seifenhaus**  
**Zimmermann**

Hochglanz-Bohnerwachs 1-Pfund-Dose	34 S	Sonnenglanz-Bohnerwachs 1-Pfund-Dose	47 S
Feine farbige Sonnen-Beize 1-Pfund-Dose	35 S	Sonnenglanz-Bohner-Beize 1-Pfund-Dose	48 S

Ein „Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt schafft Arbeit und Verdienst.

# Es geht um Wiesbadens Zukunft!

Darüber sprechen in einer  
**Gemeinde-Wahlkundgebung**  
 am **Donnerstag, den 9. März, 20 Uhr** im großen Saale des „**Kath. Lesevereins**“, Luisenstraße  
 unsere bisherigen Vertreter in den städtischen Körperschaften und Kandidaten für die Kommunalwahlen  
**Dr. med. Schellenberg,**  
**Studentrat Rüdler,**  
**Kaufmann A. Reeh,**  
**Geschäftsführer E. Zimmermann.**

**Wiesbadener Bürger und Bürgerinnen!**  
**Erscheint** zu dieser **Gemeinde-Wahlkundgebung** und bekennet Euch, **unbeschadet Eurer sonstigen politischen Auffassung**, bei den Wahlen, die über **Eurer Vaterstadt Zukunft** entscheiden, zu dem **Gedanken der aufbauenden Mitte!**  
**Kämpft** mit uns dafür,  
**daß unsere Stadt einer glücklichen Zukunft** entgegengeht und eine **Pflegstätte ersten Bürger sinnes** und **wahren Gemeinschaftsgeistes** bleibt!  
**Bekennet** Euch zu dem **Gedanken der Persönlichkeit** in der **Stadtverwaltung!**  
 Seht Euch die **Kandidatenliste** der anderen Gruppen an!  
**Wählt** deshalb die **Listen**

**Dr. med. Schellenberg**  
**9** Deutsche Staatspartei  
 Wiesbaden.

# Fetische und Aberglauben in Westafrika.

Von Emmy Bernahit.

Die Verfasserin dieses Artikels, die Gattin des bekannten Ethnologen Dr. H. A. Bernahit, hatte auf ihrer letzten Reise zu den Negerstämmen von Portugiesisch-Guinea Gelegenheit, in die streng gehüteten Geheimnisse westafrikanischen Aberglaubens einzudringen.

Neben einer kleinen, runden, trockbedeckten Lehnhütte sind drei kurze Holzpfähle in den Boden geschlagen. Sie stehen schräg in der lehmigen Erde, sehen alt und vermodert aus, obwohl das weitüberhängende Dach sie vor Sturm und Regen schützt. Gebückt schlüpfen schwarze Menschen durch die enge Türöffnung ins Freie. Frauen stampfen mit schweren, regelmäßigen Bewegungen Reis in riesigen Holzmörsern. Eine Schar nackter Kindergehalten springt laut schreiend um die Hütte herum und kleine braungelbe Hunde klaffen mir, der Fremden, entgegen.

Niemand beachtet die schmutzigen Holzpfähle dort drüben neben der Hütte. Aber sie sind nur scheinbar vergessen, sehr wo die Arbeit des Tages die Menschen in Anspruch nimmt. In Wahrheit bedeuten sie den schwarzen Menschen viel mehr, als wir skeptischen Europäer vermuten würden. Von diesen unscheinbaren Holzpfählen hängt das Wohl und das Weh der Familie ab. Der Glaube daran wurzelt tief in der Seele des Negers. Es ist der Fetisch des Hauses, der die Bewohner schützt und Kraft, ihnen Ratschläge erteilt und ihnen im Unglück hilft. Täglich wird ihm Palmwein gespendet und bei feierlichen Anlässen werden ihm sogar Haustiere und Reis geopfert, der wertvollste Besitz der schwarzen Menschen.

Er wird nicht als Gott verehrt, denn der Stamm glaubt nur an einen großen Himmels Gott, der alle Macht besitzt über Menschen und Natur. Der Fetisch ist der Vermittler zwischen Gott und den Menschen, ist ihr Fürsprecher. Durch fleißige Opfer wird er bei geeigneter Stimmung erhalten, während ihn Freveltaten erzürnen.

## Der Fetisch als Drafel.

Die Neger sagen, daß der Fetisch durch den Mund des Priesters die Wahrheit verkündet. An seinem Ausspruch zu zweifeln, wäre ein schweres Vergehen und hätte die schrecklichsten Folgen für den Ungläubigen.

Erkrankt ein Kind, so wird unter genau vorgeschriebenen Zeremonien der Fetisch befragt, welche Heilmittel angewendet werden sollen. Der Priester verkündet den Willen des Fetisch. Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hält man sich an die gegebenen Anordnungen, die meist ein seltsames Gemisch von Heilversuchen und Bittopfern darstellen. So kann der Fetisch bestimmen, daß dem kranken Kinde zu gewissen Tageszeiten Eiklar zu verabreichen sei. Oder der Priester befiehlt, eine Ziege zu opfern, oder verlangt, daß das Blut eines Huhnes über die drei Holzpfähle gegossen werde. Bringt die Befolgung der Ratschläge dem Kinde Genesung, so werden Dankopfer gespendet, stirbt das Kind, so war es der Wille Gottes.

Niemals aber kann es der Wille Gottes sein, daß Könige sterben, die ihr Volk mit Milde und Klugheit regierten. Den Tod eines großen Mannes verschuldet stets ein böser Zauberer. Der Fetisch wird nach dem Schuldigen befragt, der Priester nennt den Namen. Ohne Aufschub wird der Betreffende ertränkt. Fast niemals kommt es vor, daß der Schuldige seinem Schicksal zu entkommen versucht, denn er selbst ist von seiner Schuld überzeugt und opfert sich seinem Volke, das er des Königs beraubt hat.

Bei einem westafrikanischen Negerstamm herrscht die Sitte, mit dem toten König vier Jungfrauen lebendig zu begraben. Man will damit dem verstorbenen Herrscher eine letzte große Ehre erweisen. Auch hier ist die Wahl der Mädchen nicht persönlichem Entschluß überlassen, sondern der Fetisch verkündet, wer das grauenvolle Schicksal zu erleiden

hat. Wie der des Königsmords Bezichtigte fügen sich auch die todgeweihten Mädchen ohne Widerrede dem Drafelspruch des Fetisch. Es ist dies um so staunenswerter, als gerade dieser Stamm an ein Weiterleben nach dem Tode nicht glaubt und deshalb mit besonderer Fähigkeit am Leben hängt.

## Aberglaube hebt die Moral.

Der Glaube an die Kraft des Fetisch und an die Macht der Dämonen besiegt auch den Willen zum Bösen. Den Geistern bleibt nichts verborgen und sie verabsäumen es nicht, jede Freveltat zu bestrafen. So ahnden die Menschen einen Mord deshalb nicht, weil sie der Überzeugung sind, daß die Seele des Getöteten sowohl menschliche als auch übermenschliche Eigenschaften hat und sich selbst an dem Mörder rächt.

Da sich nun die Neger durch verwandtschaftliche Bande außerordentlich stark gebunden fühlen und ihre Kinder über alles lieben, so trachten sie begreiflicherweise ihre Familie vor der gefährlichen Rache zu bewahren. Obwohl ansonst Selbstmord bei den Eingeborenen verpönt ist, kommt es sehr häufig vor, daß sich der Mörder selbst entleibt, um seine Tat zu kühnen und die Seinen vor der Rache des Geistes zu retten.

Bei den Balante-Negern glauben die jungen Mädchen, daß sie sterben müssen, wenn sie sich vor der Ehe einem Mann hingeben. Da die Liebe zu einem Manne aber selten größer ist, als die Liebe eines jungen Menschen zum Leben, so gibt es nirgends in Afrika so tugendhafte Mädchen wie bei diesem Stamme.

Ein junger Eingeborener eines besonders abergläubischen Stammes hatte die Sitte seines Volkes verlehrt. Der Fetisch verkündet seinen Tod. Ich habe diesen Menschen mit eigenen Augen sterben gesehen, nachdem er wochenlang jede Nahrungsaufnahme hartnäckig verweigert und unter fürchter-

lichen seelischen Qualen der Erfüllung des Wahrspruches geharrt hatte.

## Neugierde bringt Verderben.

Als ich einmal einen alten Häuptling bat, bei der Herstellung einer Schlitztrommel anwesend sein zu dürfen, wurde er sehr ernst und erzählte mir Folgendes:

Die Herstellung dieser Trommeln sei ein Geheimnis des Stammes. Nur wenige alte Männer kennen es und niemals dürfe eine Frau zugegen sein, wenn der Meister sein Schnitzmesser gebrauche.

„Es ist noch nicht lange her“, so berichtete er mir, „daß dieser eines Tages seiner eigenen Frau befohl, das Essen an einen bestimmten Platz im Busch zu bringen. Die Frau wußte, daß ihr Mann draußen an der heiligen Trommel arbeitete. Es war ihr bekannt, daß sie die Trommel nicht sehen dürfe. Als sie aber ihren Mann an der verabredeten Stelle nicht fand, begann sie ihn zwischen den Gebüchen und Palmen zu suchen. Da sah sie plötzlich die große, noch unfertige Schlitztrommel vor sich und fiel augenblicklich tot zu Boden. Ihre Neugierde war größer als ihre Achtung vor dem Verbot. Gott hat sie bestraft. Nicht anders würde es dir ergehen“, schloß er warnend seine Erzählung.

Obwohl ich überzeugt war, daß ich nicht gestorben wäre, wenn ich den geheimen Platz erfahren und mich unbemerkt angeschlichen hätte, so brachte ich es doch nicht über mich, das Verbot zu verletzen. Was aber hätte der Häuptling wohl gesagt, wenn ich lebendig zurückgekommen wäre? Er hätte sich sicher zu helfen gewußt und erklärt, daß für uns Weiße andere Gesetze gelten. Sein Glaube wäre nicht im mindesten erschüttert gewesen. Sicher aber würde es ihn gekränkt haben, daß ich die Worte eines alten Mannes mißachtet hatte.

Der Glaube dieser Menschen ist so stark, daß wir mit unserem kritischen, nach Erkenntnis strebenden Geist sein Wesen gar nicht erfassen können. Wir nennen es Aberglaube, Suggestion oder verderbliche Zauberei. Und doch spendet dieser intensive, unbeeinträchtigte Glaube den primitiven Menschen ethische und moralische Kräfte, die allein es ihnen ermöglichen, den harten Kampf mit der Natur zu bestehen.

## Der neue Friedrichshafener Hafenhof.

### Die Einweihungsfeier.

In Gegenwart des württembergischen Finanzministers Dr. Dehlinger, sonstiger Vertreter der württembergischen Regierung und des Landtages, des Landesfinanzamtes, der Oberpostdirektion Stuttgart, der Eisenbahndirektionen Karlsruhe und Augsburg sowie der Bodensee-Schiffahrtsverwaltungen von Österreich und der Schweiz ist am Dienstagvormittag der neue, mit seinem Turm ein weiteres Wahrzeichen der Stadt Friedrichshafen bildende Hafenhof eingeweiht worden, wobei der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart Dr. Sigel den Willkomm des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller entbot und dem Wunsche Ausdruck gab, daß der neue Bahnhof ein Brückenkopf für das friedliche Zusammenleben der Völker und ein eindrucksvolles Wahrzeichen für eine bessere und schönere Zukunft des deutschen Vaterlandes sein möge.

**39 000 Mark gestohlen.** Beim Verladen von Geldsäcken vor dem Hauptgebäude der Städtischen Sparkasse in K ö l n sind zwei Geldbeutel mit zusammen 39 000 Mark gestohlen worden. Der Tat dringend verdächtig ist ein Geldzähler der Kasse, der geflüchtet ist. Die Kriminalpolizei hat alle Maßnahmen zur Ergreifung des Diebes eingeleitet.

**Therese Neumann unterzieht sich der ärztlichen Beobachtung in einer Privatklinik.** Nach einer Mitteilung aus K o n n e r s r e u t h haben die Eltern der Therese Neumann ihren bisher aufrecht erhaltenen Widerspruch gegen die Be-

obachtung ihrer Tochter in einer Privatklinik abgegeben. Therese Neumann selbst war von Anfang an zu einer derartigen Beobachtung bereit. Sie soll in einigen Wochen in einer Privatklinik untergebracht und der Untersuchung der Ärzte unterstellt werden.

**Ein Spielklub polizeilich geschlossen.** Der Spielklub „Klub des Westens“ in Berlin ist polizeilich geschlossen worden. Gegen einige Vorstandsmitglieder, den Spielleiter und den Klubdiener schwebt seit einiger Zeit ein Verbot, weil sich der dringende Verdacht des Falschspiels ergeben hatte. Die Kriminalbeamten fanden in einem Schrank Pakete von Spielarten, die nach einem ganz bestimmten System gemischt waren, so daß eingeweihte Personen daraus ihre Spieldausichten von vornherein berechnen konnten.

**Explosion in einer belgischen Filmfabrik.** — Vier Tote. Bei der Société des produits Chimiques in Terwueren, die sich auch mit der Herstellung von Filmen befaßt, ereignete sich eine folgenschwere Explosion. 15 000 Kilogramm Filmmaterial gingen in Flammen auf. Vier Personen kamen bei der Explosion ums Leben, eine Person wurde schwer verletzt.

**Amerikanische Ringkampfabende.** Ein Vergnügungsunternehmen in New York, das Montagabend einen Ringkampf veranstaltete, hat es verstanden, die Bankentkrise von der heiteren Seite zu nehmen. Jedem Besucher war es freigestellt, den Eintrittspreis in natura zu entrichten, sogar in Haushaltsgegenständen und Kolonialwaren. In Kürze wandelte sich der Schalter, und da dieser sich bald als zu klein erwies, auch der Borraum des Unternehmens zu einem kleinen Warenhaus um. Der Saal selbst war bald vollständig ausverkauft.



**Deutschlands größtes Möbel-Lagerhaus**

**BERTHOLD JACOBY**  
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spezial-Möbeltransport-Lagerung

**WIESBADEN** TELEFON-ANSCHLÜSSE  
23547  
23548  
23549  
23550  
23551

Taunusstraße 9

1143

**Herabgesetzte Laden-Verkaufspreise für Persil:**

**Doppel-Paket Persil 65 R.-Pfg.**  
**Normal-Paket Persil 35 R.-Pfg.**

**Persil bleibt unverändert in Güte und Vollkommenheit!**

Niemals lose, nur in der bekannten Originalpackung!

**Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf**

Vertreter: **Rudolf Haas**, Walkmühlstraße 42, Tel. 26691. 918

**Ordensdekoration**

**Hermann John**  
Wiesbaden  
Ecke Rhein-, Oranienstr. 2  
Telephon 24325.



**Rest- und Einzelpaare** 317

stark herabgesetzt

**Neugasse 22**

**Falsche Zähne**

bequem u. fest den ganzen Tag!

Soll ihr kleine Gebiß den ganzen Tag lang bequem, sicher und fest sitzen, so besorgen Sie sich „Dentofix“, ein neu erprobtes antiseptisches Pulver, und bestreuen damit die Platte. Sie werden mehr als zufrieden sein und können alles Unbequeme mit Ihrem Gebiß vergessen. Lachen, Sprechen, Essen Sie wie Sie wollen. „Dentofix“ ist erfrischend und verhindert jeden Mundgeruch, ist eine Wohltat für den Gatten. Zufriedenheit wird garantiert. Besorgen Sie sich noch heute eine Streubose „Dentofix“ für nur 1.— Mk. F. Hilgers & Co., Niederlahnstein/Rh. Bestimmt erhältlich: Droz. R. Brosinsky, Bahnhofstr. 10 und F. Reedler, Langgasse 23. Pst

**Todes-Anzeige.**

Mein lieber Mann, unser lieber treusorgender Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

**Herr Friedrich Basting**

hat ausgelitten und ausgekämpft. Der Herr über Leben und Tod hat ihn im 56. Lebensjahr heimgeholt.

In tiefer Trauer:

**Frau Wilhelmine Basting**  
nebst Kindern u. Verwandten.

Wiesbaden-Dotzheim (Siedl. Talheim an der Straßenmühle), Wiesbaden, Mainz, Bitterfeld, Frankfurt, Köln.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das Requiemamt findet Freitag morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Dotzheim statt.

Statt Karten.

**Cäcilie Klemann**  
**Hermann Marx**

Verlobte

Würzburg Frankfurt  
Wiesb.-Sonnenberg

Der kleine Museumsforscher

o. Mittelschullehrer Carl Döringer  
Becks 40 Wennig

Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

2. Scheffelsberg/see Selbstvertrieb  
Wiesbadener Tagblatt

**Drilling**

neu, billig zu verkaufen. Offerten unter S. 469 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Bestattungsinstitut**  
für Erd- u. Feuerbestattungen, sowie Ueberführungen mittels eigenem Leichentransportauto.

**Adolf Limbarth** — Wiesbaden  
Ellenbogengasse 8 - : Telephon 27265  
Erledigung sämtlicher Formalitäten 1749

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kontoristin

perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine im Alter bis zu 20 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. u. B. 472 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Grüßenz.

Dame f. Erlernung ein. Krankenberufes ges. Etm. Kapital erforderlich. Off. u. B. 471 an Tagbl.-Berl.

Hauspersonal

Alleinmädchen

perf. a. l. Bawerin, bei a. Lohn in H. Haushalt zum 1. April gesucht. Ausführliche Offerten unt. S. 470 an den Tagbl.-Berlag.

Ehrl. laub. Alleinmädchen

in H. Haushalt gesucht. Schmalbacher Str. 38, 1. Untändiges linderliches Hausmädchen gesucht bei Kottenberg, Schiersteiner Str. 4, B. 1.

Junges ordentliches Mädchen

oder unabhängige Frau für d. ganzen Tag gesucht zum Reinhalten der Geschäftsräume u. u. Nachschaff. zu bedienen. Off. u. B. 471 an Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Konkursmasse!

Reiselaufmann gesucht, der Bäcker, Metzger, Gastwirte u. Lebensmittelgeschäfte der Provinz besucht, hoher Verdienst. Erhard, Barcapital 1500 RM. Angeb. u. D. 470 an Tagbl.-Berl.

Dauerexistenz

m. einem Wochenverdienst bis 50 RM. erhält treue, Personen allerorts d. l. Beschäft. v. d. Wobn. aus. Geinr. Verabfolg. Münster i. Westf. 467, Vorkostenlos 239.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fleißiges junges Mädchen

19 Jahre, sucht f. Anfang Mai Stelle in Fleißerei als Verkaufskraft, mögl. Familienanschluss. 3/5 J. in noch ungel. Stellung. Nebenr. jede Arbeit mit. Off. u. B. 106 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Junge, kräft. geprüfte Schwester

Nordd., sucht passenden Wirkungskrt. als Pflegerin oder Haushälterin in Dame. Antritt s. 1. 4. 33. Gef. Angeb. unt. S. 470 an den Tagbl.-Berlag.

Württemberg

Braves anst. 18j. Mädchen mit gut. Nähnkenntn. sucht unter Anleitung einer tücht. Hausfrau Hausmädchenstell. (evtl. ohne Taschengeld). Off. u. B. 470 Tagbl.-Bl.

Tücht. Alleinmädchen, erf. in allen Hausarbeit, sucht sofort Stelle, am l. in H. Restaurant. Im Servieren perfekt. Off. u. B. 469 an den Tagbl.-Bl.

Zuverläß. tücht. Alleinmädchen v. Lande, i. a. Kenntn. verfr. sucht Stell. Off. u. B. 471 Tagbl.-Bl.

Bess. Alleinmädchen mit langj. vr. Ref. selbständ. in feiner bürgerl. Küche, i. Baden u. Einmädchen f. Dauerstell., geht auch als Haushälterin. Off. unter B. 108 an den Tagbl.-Bl.

24jähr. Mädchen, i. Koch- u. Hausarbeit bewandert, sucht in a. Hause Stellung zum 15. März. Off. unt. B. 470 an den Tagbl.-Bl.

Jung. Mädch. sucht Stell. zum Erlernen des Hausb. gegen kleine Vergütung. Off. u. B. 469 Tagbl.-Bl.

Sauberes kräft. Mädchen v. Lande, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Haus- od. Küchenmädchen in Hotel od. Restaurant. Off. unt. B. 468 an den Tagbl.-Bl.

Älter. Mädchen sucht Stelle im Haushalt. 2-3 Std. vorm. Gef. Ang. u. B. 469 an Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Abiturient

sucht kaufmännische oder Verwaltungsfunktion. Off. u. B. 469 Tagbl.-Bl.

Sprechgewandte Damen

mit sicherem Auftreten, für vornehme Reise- und Werbetätigkeit sofort gesucht. Sprachkundige Damen haben Gelegenheit eine leitende Position im Ausland zu erhalten. Vorsprechst. am Donnerstag, d. 9. März, von 11-12 und 3-6 Uhr im Hotel „Eisener Hof“

FRISEUSEN

durchaus perfekt in Dauer- u. Wasserwellen, sowie in allen im Fach vorkommenden Arbeiten stellt noch ein

Detle, Michelsberg 6.

Sichere Existenz.

Eingeführtes Unternehmen mit nachweisbarem Verdienst umständehalber an Herrn oder Dame abzugeben. Kann als Nebenberuf ausgeführt werden. Kapital 2500 bis 3000 Mark erforderlich. J. Geiger, Mainz, Boppstraße 7.

Hauspersonal

finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt

Bermietungen

1 Zimmer

Al. Zimmer und Küche an best. Frau od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Goethestr. 22, 4.

2 Zimmer

Herrnmühlstraße 3, Bb. 1. 2-Zim.-Wohn. u. dm. Kleinarbeit 7

3-Zim.-Wohn.

2-Zim.-Wohn. im Vorderhaus Part. zu vermieten. Besitzt von 12-3 Uhr.

2-Zimmer-Teilwohn.

mit Küche, 2. Etage, sofort preiswert zu verm. Schützenhofstraße 16, Käheres Anwaltsbüro, Kirchgasse 7.

3-Zim.-Teilwohn.

mit Küche, 3. Etage, sofort preiswert zu verm. Schützenhofstraße 16, Käheres Anwaltsbüro, Kirchgasse 7.

3 Zimmer

Emier Str. 2 schöne 3-Z. Wohn. nebst Zub. 1. St. bestm. 65 RM. zum 1. 4. zu vermieten. Nur ruh. Mieter. Dirich. Emier Straße 2, 1.

3-Zim.-Wohn.

in unü. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe v. vollst. neu hergerichtet. R. v. Marix Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

1. Etage

Webergasse 21 4 Zimmer und Zubehör f. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

5 Zimmer

Bismarckstr. 44 i. 5-Z. W. 1. St. u. 1. 4. zu v. R. F.

3-Zim.-Wohn.

neu hergerichtet, 1. Stod. Bb., Ellenbogengasse, zu vermieten. Käb. Drucker. Richterstr. 12, Adolfschöbe

3-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, Zentr.-Heizung, Sonnenseite, Kerotal sofort zu vermieten. Anfragen Telefon 27225.

Wohlfühlwohnungen

5-Zim.-Wohnung

m. Zubehör in unserem Hause Klarenthaler Straße 2 sofort zu vermieten. Näh.: Evang. Kirchenkasse, Luisenstraße 34. F651

Herrsch. 7-Zimmer-Wohnung

Wilhelmstraße 2 St., Zentr.-Heiz., Aufzug, eventuell geteilt, 5 und 2 Zim., zum 1. 4. 1933 zu verm. Dableibt Gartenhaus, 1. St., 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Angeb. unter B. 470 an den Tagbl.-Berlag.

Laden

Marktstraße 22, 1 bisher Pelagegeschäft, ist für andere gewerbliche od. Wohnzwecke zu verm. N. B. Griesel im Hause, Laden m. Einricht., Karlsruher Str. 2, Ecke Dohmeierstraße, zu verm. 3. Stod.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. Moritzstraße 46, 1.

Laden Webergasse 21 auch 1. Etage zu verm. Tel. 24490.

Schöner großer Laden

geeignet für Autobranche, Wilhelmstraße, zu vermieten. Angebote unter S. 468 an den Tagbl.-Berlag.

Bäderei

in zentr. Lage, zu verm. Angeb. nur v. Selbstref. unt. B. 471 an den Tagbl.-Berlag.

Möblierte Wohnungen

2 Zim., möbl. od. leer, m. Alleinküche, evtl. Mani., zu verm. Goethestr. 27, B.

3-Zim.-Wohn.

mit Bad u. l. 4. zu verm. Näh. Geisbergstr. 14, 2.

3-Zim.-Wohnung

m. Zub., Bb., 1. St., sofort zu verm. Hälberstraße 16, Karlsruh. 21, 2. l., möbl. 3. Rheinstraße 17

3-Zim.-Wohn.

mit Küche, Bad, geschloß. Glasseranda, Sonnenseite, zu verm. Kassauer Str. 28.

Große 3-Z. Wohn.

1. St., m. Zub., bestm. 53 RM., zum 1. 4. zu verm. Dirich. Schwalbacher Straße 61.

4 Zimmer

Erbacher Straße 8, 1. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. dableibt od. Kähererheimer Straße 2, 1.

Rüdesheimer Straße 36

Hochpart., 4-Zim.-Wohn., Bad, gr. Veranda usw., u. l. 4. u. l. 1. Etage, wie vor, zum 1. 7. zu verm.

4-5-Zimmerwohn.

in unü. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe v. vollst. neu hergerichtet. R. v. Marix Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung

2. Et. in ruhigem Hause, mit Bad, Balkon, Erker, alle Räume nach vorn, preisw. ab 1. 4. 33 zu verm. R. Keil-Str. Ring 25, P. 1.

Berchtholdstr. 4-Zim.-Wohn.

m. allem Zubeh. Garten, evtl. geteilt, zu verm. (Kochpart. S. Südseite), Marlinstraße 3 (Frankfurter Straße)

1. Etage

Webergasse 21 4 Zimmer und Zubehör f. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

5 Zimmer

Bismarckstr. 44 i. 5-Z. W. 1. St. u. 1. 4. zu v. R. F.

3-Zim.-Wohn.

neu hergerichtet, 1. Stod. Bb., Ellenbogengasse, zu vermieten. Käb. Drucker. Richterstr. 12, Adolfschöbe

3-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, Zentr.-Heizung, Sonnenseite, Kerotal sofort zu vermieten. Anfragen Telefon 27225.

Wohlfühlwohnungen

5-Zim.-Wohnung

m. Zubehör in unserem Hause Klarenthaler Straße 2 sofort zu vermieten. Näh.: Evang. Kirchenkasse, Luisenstraße 34. F651

Herrsch. 7-Zimmer-Wohnung

Wilhelmstraße 2 St., Zentr.-Heiz., Aufzug, eventuell geteilt, 5 und 2 Zim., zum 1. 4. 1933 zu verm. Dableibt Gartenhaus, 1. St., 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Angeb. unter B. 470 an den Tagbl.-Berlag.

Laden

Marktstraße 22, 1 bisher Pelagegeschäft, ist für andere gewerbliche od. Wohnzwecke zu verm. N. B. Griesel im Hause, Laden m. Einricht., Karlsruher Str. 2, Ecke Dohmeierstraße, zu verm. 3. Stod.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. Moritzstraße 46, 1.

Laden Webergasse 21 auch 1. Etage zu verm. Tel. 24490.

Schöner großer Laden

geeignet für Autobranche, Wilhelmstraße, zu vermieten. Angebote unter S. 468 an den Tagbl.-Berlag.

Bäderei

in zentr. Lage, zu verm. Angeb. nur v. Selbstref. unt. B. 471 an den Tagbl.-Berlag.

Möblierte Wohnungen

2 Zim., möbl. od. leer, m. Alleinküche, evtl. Mani., zu verm. Goethestr. 27, B.

3-Zim.-Wohn.

mit Bad u. l. 4. zu verm. Näh. Geisbergstr. 14, 2.

3-Zim.-Wohnung

m. Zub., Bb., 1. St., sofort zu verm. Hälberstraße 16, Karlsruh. 21, 2. l., möbl. 3. Rheinstraße 17

3-Zim.-Wohn.

mit Küche, Bad, geschloß. Glasseranda, Sonnenseite, zu verm. Kassauer Str. 28.

Große 3-Z. Wohn.

1. St., m. Zub., bestm. 53 RM., zum 1. 4. zu verm. Dirich. Schwalbacher Straße 61.

4 Zimmer

Erbacher Straße 8, 1. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. dableibt od. Kähererheimer Straße 2, 1.

Rüdesheimer Straße 36

Hochpart., 4-Zim.-Wohn., Bad, gr. Veranda usw., u. l. 4. u. l. 1. Etage, wie vor, zum 1. 7. zu verm.

4-5-Zimmerwohn.

in unü. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe v. vollst. neu hergerichtet. R. v. Marix Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung

2. Et. in ruhigem Hause, mit Bad, Balkon, Erker, alle Räume nach vorn, preisw. ab 1. 4. 33 zu verm. R. Keil-Str. Ring 25, P. 1.

Berchtholdstr. 4-Zim.-Wohn.

m. allem Zubeh. Garten, evtl. geteilt, zu verm. (Kochpart. S. Südseite), Marlinstraße 3 (Frankfurter Straße)

1. Etage

Webergasse 21 4 Zimmer und Zubehör f. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

5 Zimmer

Bismarckstr. 44 i. 5-Z. W. 1. St. u. 1. 4. zu v. R. F.

3-Zim.-Wohn.

neu hergerichtet, 1. Stod. Bb., Ellenbogengasse, zu vermieten. Käb. Drucker. Richterstr. 12, Adolfschöbe

3-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, Zentr.-Heizung, Sonnenseite, Kerotal sofort zu vermieten. Anfragen Telefon 27225.

Wohlfühlwohnungen

5-Zim.-Wohnung

m. Zubehör in unserem Hause Klarenthaler Straße 2 sofort zu vermieten. Näh.: Evang. Kirchenkasse, Luisenstraße 34. F651

Herrsch. 7-Zimmer-Wohnung

Wilhelmstraße 2 St., Zentr.-Heiz., Aufzug, eventuell geteilt, 5 und 2 Zim., zum 1. 4. 1933 zu verm. Dableibt Gartenhaus, 1. St., 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Angeb. unter B. 470 an den Tagbl.-Berlag.

Laden

Marktstraße 22, 1 bisher Pelagegeschäft, ist für andere gewerbliche od. Wohnzwecke zu verm. N. B. Griesel im Hause, Laden m. Einricht., Karlsruher Str. 2, Ecke Dohmeierstraße, zu verm. 3. Stod.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. Moritzstraße 46, 1.

Laden Webergasse 21 auch 1. Etage zu verm. Tel. 24490.

Schöner großer Laden

geeignet für Autobranche, Wilhelmstraße, zu vermieten. Angebote unter S. 468 an den Tagbl.-Berlag.

Bäderei

in zentr. Lage, zu verm. Angeb. nur v. Selbstref. unt. B. 471 an den Tagbl.-Berlag.

Möblierte Wohnungen

2 Zim., möbl. od. leer, m. Alleinküche, evtl. Mani., zu verm. Goethestr. 27, B.

3-Zim.-Wohn.

mit Bad u. l. 4. zu verm. Näh. Geisbergstr. 14, 2.

3-Zim.-Wohnung

m. Zub., Bb., 1. St., sofort zu verm. Hälberstraße 16, Karlsruh. 21, 2. l., möbl. 3. Rheinstraße 17

3-Zim.-Wohn.

mit Küche, Bad, geschloß. Glasseranda, Sonnenseite, zu verm. Kassauer Str. 28.

Große 3-Z. Wohn.

1. St., m. Zub., bestm. 53 RM., zum 1. 4. zu verm. Dirich. Schwalbacher Straße 61.

4 Zimmer

Erbacher Straße 8, 1. St., 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. dableibt od. Kähererheimer Straße 2, 1.

Rüdesheimer Straße 36

Hochpart., 4-Zim.-Wohn., Bad, gr. Veranda usw., u. l. 4. u. l. 1. Etage, wie vor, zum 1. 7. zu verm.

4-5-Zimmerwohn.

in unü. Hause, 3. Etage, mit reichl. Zubehör, sofort preisw. zu verm. Dieselbe v. vollst. neu hergerichtet. R. v. Marix Herz u. Cie., Friedrichstr. 38.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung

2. Et. in ruhigem Hause, mit Bad, Balkon, Erker, alle Räume nach vorn, preisw. ab 1. 4. 33 zu verm. R. Keil-Str. Ring 25, P. 1.

Berchtholdstr. 4-Zim.-Wohn.

m. allem Zubeh. Garten, evtl. geteilt, zu verm. (Kochpart. S. Südseite), Marlinstraße 3 (Frankfurter Straße)

1. Etage

Webergasse 21 4 Zimmer und Zubehör f. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

5 Zimmer

Bismarckstr. 44 i. 5-Z. W. 1. St. u. 1. 4. zu v. R. F.

3-Zim.-Wohn.

neu hergerichtet, 1. Stod. Bb., Ellenbogengasse, zu vermieten. Käb. Drucker. Richterstr. 12, Adolfschöbe

3-Zimmerwohnung

mit Küche, Bad, Zentr.-Heizung, Sonnenseite, Kerotal sofort zu vermieten. Anfragen Telefon 27225.

Wohlfühlwohnungen

5-Zim.-Wohnung

m. Zubehör in unserem Hause Klarenthaler Straße 2 sofort zu vermieten. Näh.: Evang. Kirchenkasse, Luisenstraße 34. F651

Herrsch. 7-Zimmer-Wohnung

Wilhelmstraße 2 St., Zentr.-Heiz., Aufzug, eventuell geteilt, 5 und 2 Zim., zum 1. 4. 1933 zu verm. Dableibt Gartenhaus, 1. St., 5-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Angeb. unter B. 470 an den Tagbl.-Berlag.

Laden

Marktstraße 22, 1 bisher Pelagegeschäft, ist für andere gewerbliche od. Wohnzwecke zu verm. N. B. Griesel im Hause, Laden m. Einricht., Karlsruher Str. 2, Ecke Dohmeierstraße, zu verm. 3. Stod.

Laden mit 3-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näh. Moritzstraße 46, 1.

Laden Webergasse 21 auch 1. Etage zu verm. Tel. 24490.

Schöner großer Laden

geeignet für Autobranche, Wilhelmstraße, zu vermieten. Angebote unter S. 468 an den Tagbl.-Berlag.

Bäderei

in zentr. Lage, zu verm. Angeb. nur v. Selbstref. unt. B. 471 an den Tagbl.-Berlag.

Möblierte Wohnungen

2 Zim., möbl. od. leer, m. Alleinküche, evtl. Mani., zu verm. Goethestr. 27, B.

3-Zim.-Wohn.

## Konkurrenzkampf auf Leben und Tod.

Der „Auscheidungskampf“ um die Praxis.

### Ein Arzt tötet einen Kollegen im Duell.

Ein ganz beispielloser Vorfall hat sich in Wien ereignet: zwei Ärzte, die in einem kleinen burgenländischen Ort ihre Praxis ausübten und miteinander in erbitterter Konkurrenz standen, haben aus Konkurrenzneid ein Duell ausgesprochen, bei dem der jüngere Arzt seinen älteren Kollegen tötete. Obwohl man bemüht war, diese Affäre vor der Öffentlichkeit zu verbergen, erfuhr die Behörde durch eine pflichtgemäße Anzeige des Krankenhauses von diesem Vorfall und der Arzt wurde einige Tage nach dem verhängnisvollen Duell verhaftet.

### Der geheimnisvolle Unfall.

Am vergangenen Samstag wurde der Tierarzt Dr. Wilhelm Tauscher aus Zurndorf im Burgenland auf die Wiener Unfallstation gebracht. Er hatte einen furchtbaren Blutverlust erlitten; drei Rippen waren vollständig durchtrennt. Nach einigen Stunden qualvollen Todeskampfes starb der Arzt, ohne ein Wort gesprochen zu haben. Seine Begleiter erklärten, Dr. Tauscher sei, als er einen Krug in den Händen trug, gestürzt und die Scherben des zerbrochenen Gefäßes hätten ihm die schweren Verletzungen zugefügt. Auch die Gattin des Verstorbenen gab diese Erklärung. Als das Krankenhaus dann die Anzeige erstattete, nahm sich die Postzeit der Sache an und ermittelte den wahren Sachverhalt. Dr. Wilhelm Tauscher war in einem Duell mit seinem erbitterten Ortskonkurrenten, dem 23jährigen Tierarzt Dr. Walter Mehlting gefallen. Der Zweikampf war auf dem Pflanzboden einer schlagenden Wiener Verbindung mit Säbeln unter schwersten Bedingungen ausgetragen worden. Die weiteren Ermittlungen ergaben die Hintergründe und Motive dieses Zweikampfes, die in ihrer Art einzig dastehen.

### Wer am Leben bleibt, darf praktizieren.

Dr. Tauscher war seit acht Jahren in Zurndorf ansässig; er war verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder. Vor einem Jahr etablierte sich auch Dr. Mehlting in dem kleinen Nest und es kam zu einem verbissenen Konkurrenzkampf, in dem der jüngere Dr. Mehlting Sieger zu bleiben schien. Aus dem Konkurrenzkampf wurde eine Todfeindschaft, die schließlich dazu führte, daß die beiden übereinkamen, den Streit mit der Waffe in der Hand zu entscheiden. Wer am Leben blieb, sollte die Praxis in Zurndorf allein ausüben. So trafen die beiden auf dem Pflanzboden zusammen. Auch hier mußte der ältere Arzt dem jüngeren und kräftigeren Gegner unterliegen. Schon im ersten Gang erlitt er die lebensgefährliche Verletzung, die nach wenigen Stunden sein Ende herbeiführte.

### Die ahnungslose Frau.

Die beiden Männer hatten nur ihre intimsten Freunde in die Sache eingeweiht und diese wahren auch das Geheimnis. Selbst die Frau des Getöteten erfuhr nicht die Wahrheit. Sie hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, daß der zermürbende Kampf zwischen ihrem Mann und dessen Konkurrenten im Wege einer gütlichen Aussprache geschlichtet werden würde. Als ihr Mann seine Todesfahrt nach Wien antrat, war sie der Meinung, daß er zu einer friedlichen Unterredung mit Dr. Mehlting fahre. Sie glaubte auch die Erklärung mit dem Krug und erfuhr erst nach Tagen die erschütternde Wahrheit.

Dr. Mehlting, der sofort nach der Tat nach Zurndorf zurückgekehrt war, wurde verhaftet und in das Gefängnis des Bezirksgerichts eingeliefert. Er hat das Duell und dessen Verlauf wahrheitsgemäß geschildert, verweigert aber jede Aussage über die Person seiner Sekundanten.

## Die kleinste Mutter und das gewichtigste Mädchen.

Menschen, die ihr trauriges Los als das „große“ betrachten. — Abnormitäten finden Erwerb. — Überangebot an Riesen und Zwergen. — Der größte Deutsche 2,38 Meter.

Von Franz Hermann Falke.

Kinder würden diese Schau seltsamer Mißgeburten in der Arbeitsbörse der Abnormitäten vermutlich lustig, mindestens spannungsvoll finden. Der Erwachsene fühlt sich erschüttert, soviel menschliches Leid in dem schmalen Raume des Klubzimmers eines kleinen Restaurants in der Nähe des Stettiner Bahnhofs zu Berlin angehäuft zu sehen. Aber diese Kleinen und Großen, Dicken und Langen, die wenigstens noch den Vorzug haben, regelmäßige Glieder zu besitzen, sind durchaus zu Scherzen geneigt, gierig nach den Anlässen zur Heiterkeit, wenn auch zuweilen ein bitteres Körnlein Galgenhumor dabei sein mag. Sonderbarer berührt es, daß selbst ausgesprochen mißgestaltete bedauernde Mädchen, die als „Dame ohne Unterleib“ oder als „Mädchen mit dem Vogelkopf“ Verwendung finden, von der Grausigkeit ihres harten Schicksals keinen Gisthauch in ihr alltägliches Dasein hineinlassen. Sie empfinden es als Trost, daß ihnen das gleiche Schicksal, das sie abseits des Weges der gesund gewachsenen Menschen stellte, ein sicheres Brot in die Hand drückt.

Die für kurze Zeit aus allen Teilen des Reiches nach Berlin zusammen gereihten, sonderbar anzusehenden Menschen finden bei dieser merkwürdigen aller Arbeitsbörse auch ihren Unterschlupf für ein Jahr oder sogar noch längere Zeit. Eigentlich herrscht nur in Riesen und Zwergen ein besonders hartes Angebot, wobei die Riesen wiederum weniger häufig sind als die kleinsten Menschen. Wer als Riese Beachtung finden und sein Leben sichern will, muß ungefähr 2,30 Meter lang sein. Ein paar Zentimeter weniger schaden nicht, verringern aber die Entschädigung. Riesinnen sind weit begehrt als Riesen, obwohl sie nicht ganz so groß werden.

Zu sehen bekam man u. a. eine Landsmännin von 23 Jahren mit der stattlichen Größe von 2 Meter 25 Zentimetern. Und sie macht obendrein die Mode der hohen Ähnlichkeit mit. Ihr Gewicht übersteigt dreieinhalb Zentner, was man ihr bei ihrem regelmäßigen Körperbau, bei dem eben nur alles ins riesenhafte vergrößert ist, nicht einmal anmerkt. Übrigens ist sie verheiratet. Das will sie aber geheim gehalten wissen. Man könnte meinen, weil ihr Gatte neben ihr einen recht kümmerlichen Eindruck macht. Ausgerechnet ein kleiner Mann, der als Soldat allenfalls noch in die kleinste Schwadron eines Husarenregiments hineingekommen wäre, wählte sich diese gewaltige Frau. Sie nahm ihn, weil sie „durchschnittsgröße“ Kinder haben möchte. Aber das geht schon hart an die Grenze dessen, was sie mir zu erzählen erlaubte; denn sie meint, daß ihre Anziehungskraft sich verringern werde, wenn man weiß, daß sie nicht mehr zu haben ist. Als sie den Rat bekommt, im Trainingsanzug aufzutreten, denn dann könnte sie ihren Mann in die Holentische heben und ihn wieder hervorholen, wenn's niemand sieht, läßt sie, daß der Kalk buchstäblich von den Wänden rassist.

An Gewicht sind ihr noch vier, fünf andere Mädchen überlegen, die sämtlich mehr als vier Zentner wiegen und von denen eine „hofft“, noch 13 Pfund zuzunehmen. „Dann wiege ich rund 500 Pfund.“ Bertha heißt das zarte Wesen. Ich erzähle ihr von einem Ägypter, den ich in Marienbad sah und der im Dampfbad 572 Pfund auf die Waagschale brachte. Das stimmte Bertha gleichzeitig melancholisch und hoffnungsvoll. Ich fürchte, daß sie es nun als ihre Aufgabe betrachtet, es aus sechs Zentner zu bringen. Wenn die einmal ein Männlein von der Art des Gatten der Riesen heiratet, dann braucht sie ihn nur einmal im Kreise um sich herumzuschleudern, dann wird er den Eindruck haben, daß er bei seinem Rundlauf einen recht anstrengenden Spaziergang bewältigte.

Es wäre falsch anzunehmen, daß diese männlichen und weiblichen Großen und Dicken langsam und verschlafen sind. Der kurze Kampf ums Brot für die nächste Zeit stimmt sie jedenfalls besonders lebhaft, und wenn man zwischen ihnen umherwandert, wird man von dem gleichen Zustand der Sorge um seine Gesundheit erfüllt, wie in der Elefantenabteilung eines Zirkus. Deshalb verwundert es nicht, daß die Kleinsten so quirlig, so zappelig sind wie aufgeschreckte Ameisen. Sie sind nervös, weil es für sie schwer hält, einen besonders günstigen Abschluß zu erzielen; denn alle möchten sie als Einzelgänger unterkommen, während die Schaukeller gleich wenigstens sieben von ihnen wünschen, um sie als die zugkräftigen „lieben Zwergen“ auftreten zu lassen. Wer sich „die kleinste Mutter“ der Welt nennen und das eigene Mädchen von vierzehn Jahren in weit mehr als doppelter Größe neben sich aufmarschieren lassen kann, findet die Einzelanstellung mit Leichtigkeit. Die kleinste deutsche Mutter mißt nur 72 Zentimeter, ihr vierzehnjähriges „Töchterchen“ dagegen 1,62 Meter, ist also sogar ein stattliches Kind geworden, das sich vor anderen seinesgleichen nicht zu verstecken braucht.

Etwas überraschend und ernüchternd löst sich hier das Kästlein der Damen ohne Unterleib. In unserer Jugend hielten wie sie für Artistinnen, die sich die Beine auf den Rücken binden ließen. Hier sehen wir, daß es von der Natur recht mütterlich behandelte Geschöpfe sind, die nur Andeutungen von Beinen besitzen. Vielleicht gibt es viele Damen ohne Unterleib, die wirklich Artistinnen sind und ihren Zustand nur vorläufig. Diese hier, Blondinen, Brünette und ganz Dunkle, sämtlich Anhängerinnen der Schlankheitsmode, einige mit gepflegten und liebenswürdigen Gesichtern, eine mit philosophischem Vesebedarf, die selbst hier ihren Schopenhauer bei sich hat, sind echt, allzu echt, aber dennoch stillvergnügt, zufrieden. Man reißt sich nicht um sie, verachtet sie aber auch nicht. Und doch wird kein Erwerbslofer sie um ihr Brot beneiden.

## Aberwachung der südwestdeutschen Grenzen.

Übertritt verdächtiger Personen.

Landstuhl, 7. März. An der gesamten Saarlandgrenze in den Bezirken Landstuhl, Waldmohr, Birmasens, Zweibrücken und Hornbach wurden heute Schutzpolizeimannschaften neben den Zollbeamten zur Überwachung der Grenzen eingesetzt. Die Streifen werden nun regelmäßig gemeinsam von Schupo- und Zollbeamten durchgeführt, und zwar nicht nur entlang der saarländischen Zollgrenze, sondern auch an der französischen Landesgrenze der Hornbach-Birmasenser Gegend. Diese Maßnahmen waren u. a. dadurch bedingt, daß der Schmuggel einen immer größeren Umfang annimmt, aber auch durch die Tatsache, daß der Übertritt über die Grenze durch verdächtige Personen zugenommen hat. Die ganze Grenzstrecke wird nun Tag und Nacht unter Kontrolle stehen.

## Behörden und Technische Nothilfe.

Ein Runderlaß Görings.

Berlin, 7. März. Der kommissarische preussische Innenminister Göring bemerkt in einem Runderlaß an die Polizeibehörden und die Kommunen, daß die Technische Nothilfe, deren Unterstützung durch die behördlichen Stellen er bereits angeordnet habe, nicht in allen Fällen über die für Übungszwecke erforderlichen Räume verfüge. Er erlaube in solchen Fällen, falls die örtlichen Stellen der Technischen Nothilfe vorstellig werden sollten, Mittel und Wege zu suchen, um hier wie auch sonst, wenn berechtigte Wünsche vorliegen, helfend einzugreifen. Nötigenfalls müßten die erforderlichen Räume in staatseigenen Gebäuden bereitgestellt werden. Auch den Gemeinden und Gemeindeverbänden werde empfohlen, von sich aus Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

## Rücktritt der Schaumburg-Lippischen Regierung.

Mit Rücksicht auf die veränderte politische Lage.

Bückeburg, 7. März. Die Schaumburg-Lippische Landesregierung ist mit Rücksicht auf die veränderten politischen Machtverhältnisse zurückgetreten. Der Landtag wird sofort zusammentreten, um über seine Auflösung und die Neuwahlen Beschluß zu fassen.

## Ein Teil der Danziger Einwohnerwehr aufgerufen.

Im Interesse der Ordnung und Sicherheit.

Danzig, 7. März. Von der Polizeipressestelle wird folgendes mitgeteilt: Aus Anlaß des polnischen Gewaltstreikes auf der Westerplatte ist im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ein Teil der Einwohnerwehr aufgerufen worden. Die Einwohnerwehr, die den Charakter als Hilfspolizei hat, versteht mit den Beamten der Schutzpolizei den Straßendienst.

## Ein Standard-Werk über das deutsche Klima.

Das große Werk über das Klima in Deutschland, das das Preussische Meteorologische Institut in Berlin vorbereitet, geht jetzt seiner Vollendung entgegen. Es bildet eine Fortsetzung und Erweiterung des im Jahre 1921 erschienenen Klimaatlas von Deutschland, der sofort nach seinem Erscheinen vergriffen war. Die Arbeiten an dem neuen Werk setzten im Jahre 1927 ein.

Das Werk verarbeitet das Beobachtungsmaterial von 400 Wetterwarten, die alle Witterungselemente beobachten und von 4000 Orten, die nur die Niederschläge messen. Die Darstellung reicht von 1881 bis 1930. Das Werk soll sich in drei Abteilungen gliedern: in einen Text, einen Karten- und einen Tabellenband. Behandelt werden Sonnenstrahlung, Luft- und Bodentemperatur, Luftdruck und Wind, Feuchtigkeit, Bewölkung, Sonnenscheindauer, Niederschläge und Gewitterbildungen. Die Gebiete mit einheitlichem Klima werden zu sogenannten Klimaprovinzen zusammengeschlossen. Auf Grund dieser Forschungen wird ein Bild von dem tatsächlichen Wetterablauf des Jahres entworfen. Sehr eingehend ist das Problem der Klimaschwankung behandelt. Hierzu dienen Beobachtungsreihen, die bis zum Jahre 1719 zurückreichen. Als Ergänzung zu den Klimakarten dienen Karten und Statistiken, die sich auf bestimmte Entwicklungstadien im Pflanzenleben wie Blüte oder Fruchtzeit beziehen.

Die endgültige Veröffentlichung dieses großen Werkes hängt davon ab, ob es bald gelingt, die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Ganz gleich, welche Art Kaffee Sie verwenden, ob Bohnenkaffee, Malzkaffee oder einfachen, gewöhnlichen Getreidekaffee, wie er aus dem Sack oder aus der Schublade zugewogen wird. — **Mühlen Franck**, die gute Kaffeewürze, tut jedem Kaffee gut. Schon ein kleiner Zusatz stärkt und belebt Geschmack, Duft und Farbe jedes Kaffees. Mit **Mühlen Franck** gewürzt, ergibt Ihr Kaffee mehr Tassen als bisher. — Sie sparen also!



SCHUTZMARKE

# Die Austunftei der Europamüden.

Mit 200 Mark Vermögen ausgewandert. — Erst wagen — dann wagen. — Wer wandert aus?

Die erschreckende Zahl der Arbeitslosen in den europäischen Ländern bringt es mit sich, daß immer mehr Menschenmassen ihrem Vaterlande den Rücken kehren wollen, um in einer neuen Heimat ihr Glück zu versuchen. Die Flucht aus dem Geburtsland, die für viele Menschen der letzte Rettungsanker sein soll, ist heute mit so überaus vielen Gefahren verknüpft, daß der Einzelne kaum zu einem endgültigen Resultat kommen kann.

Die Zeiten haben sich gewandelt. Die früher für Auswanderer prädestinierten Länder haben sich mit einer Mauer umgeben, deren Durchbruch nur Wenigen gelingt. Die Arbeitslosen jenseits des großen Teiches haben eine Ziffer erreicht, die man nur mit dem Beiwort „gigantisch“ bezeichnen kann.

Die deutschen Auswanderer — und im letzten Jahr waren es immer noch über 10 000 — lassen sich meist eben mit deutscher Gründlichkeit beraten. Jede Stadt versucht sich eine beratende Beratungsstelle einzurichten, wenn ihr Wirkungskreis und ihr Wert leider meistens dadurch illusorisch sind, weil ihnen die mit drüben vertrauten Helfer fehlen. Neben den drei großen deutschen Seehäfen kann Stuttgart den Anspruch erheben, eine wirklich moderne und genau orientierte Beratungsstelle zu besitzen. Sie ist eine Unterabteilung des „Deutschen Auslandsinstituts“ und die Herren Berater sind wirkliche Auslandsdeutsche, die ihre Kenntnisse von Zeit zu Zeit durch größere Informationsreisen auffrischen. Da gerade Herr Kapitän Schmid, der Berater der schwäbischen Auswanderer von seiner sechsmonatigen Studienreise zurückgekehrt ist, lohnt es sich, an Hand der gesammelten Erfahrungen die Möglichkeiten des deutschen Auswanderers zu umreißen.

Eine Feststellung zu Beginn. Seit Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes haben sich mancherlei Änderungen ergeben. So wie die 200 verschiedenen Leiter der Arbeitsläger, haben auch die verschiedenen Lehrer, Geistliche, Wirtschaftler und Auslandsdeutsche, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen, ihren beigegebenen Hilfskräften verständlich zu machen gesucht, daß die Arbeitslosigkeit verlanget, Industriearbeiter zu Landarbeitern zu machen. Während es den Beratern früher lediglich darauf ankam, den Klienten die Möglichkeiten für billige Überfahrt, preiswerten Landanbau oder Arbeitsgelegenheiten darzulegen, geht das deutsche Auslandsinstitut weiter. Es will nicht nur helfen, sondern darüber hinaus den Auswanderer der Heimat erhalten. Man will verhindern, daß er einer der 6 Millionen wird, die seit dem Jahre 1870 Deutschland verlassen und fremde Staatsbürger auch der Gesinnung nach wurden. Man will den hier beratenden Klienten gerne Wege und Möglichkeiten weisen, man will ihm gute Empfehlungen geben, aber man will auch, daß er sich in einem bestimmten Landesteil ansiedelt und zwar in der nächsten Nähe von deutschen Kolonisten, in der nächsten Nähe einer deutschen Schule und Kirche, denn dort kommt er unter Freunde und Helfer, die ihm die erste Zeit der Umstellung erleichtern.

Um das große Band, das die in der Heimat mit denen jenseits der Landesgrenzen vereint, fester zu legen, reiste Kapitän Schmid nach Südamerika. Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay. Der Plan dieses Mannes geht dahin, daß große Wirtschaft- und Kulturzentren geschaffen werden. Das frische Blut, das aus dem Mutterlande kommt, soll in Gegenden kommen, die die günstigsten Vorbedingungen ergeben, um rasch zu einer Existenz zu gelangen.

Bevor man etwas über die großen Pläne hört, erfährt man, daß die deutschen Auswanderer auch heute noch zu 60 Prozent aus Süddeutschen bestehen. Das härteste Element seien auch hier immer noch die mit „Schwaben“ gekennzeichneten Württemberger, Badenser und Nordbayer. Hier sind es vor allem die Bauern, denen nun einmal der Wandertrieb im Blute läge. Obgleich es ihnen relativ besser gehe, als den norddeutschen Bauern, verlassen sie ihre Heimat weit ungemindert. Politische Situationen, die ihnen nicht zulagen. Die steuerliche Daumenstrauhe, die ihnen zwei Geld abknüpft. Selbst Karten und Briefe von Freunden genügen, um in ihnen den Entschluß zur Auswanderung reifen zu lassen.

Das gelobte Land ist Südamerika. Hier findet der Schwabe günstige Lebensbedingungen, ein Land, das sich seiner alten Heimat anpaßt und hier kann er mit seinem berühmten Dickhädel das Land kultivieren, bis es Früchte und Gewinn bringt. Was der Schwabe anpaßt, glückt ihm, denn er paßt eben solange an, bis die Natur oder der Urmal bestiegt sind. Daher ist der Schwabe bei den Südamerikanern überaus beliebt und beherrscht bei allen anderen Kolonisten die kulturelle Lage. Der Berliner Auswanderer wird nach einiger Zeit nicht etwa portugiesisch, sondern schwäbisch sprechen. Der Polizist Brasiliens, wenn er sich von einem Unbekannten angesprochen weiß, „schwächt schwäbisch“, da man ihn dann bestimmt versteht.

Wenn wir alle Länder und Erdteile der Welt betrachten, die für eine Auswanderung in Frage kommen, bleiben stets nur vier Länder: Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay. Die europäischen Länder haben Sperrmauern. Verbieten den Aufenthalt, um einer Erwerbstätigkeit nachzukommen und verlangen, daß für jeden Ausländer ein Inländer in dem betreffenden Land arbeiten kann. Nordamerika hat an sich eine bestimmte Quote zugelassen, die aber praktisch kaum erreicht wird, weil fast jeder, der sich meldet, beanstandet wird. Australien verhindert die Einwanderung an sich nicht. Da aber die Gewerkschaften eine starke Macht in Australien sind, die einen Organisationszwang eingeführt haben und jede Arbeit unter ihrer Kontrolle durchgeführt wird, kann ein Ausländer keine Anstellung finden. Die Arbeitsmöglichkeit in Afrika beschränkt sich auf wenige Techniker, Mediziner und besonders qualifizierte Angestellte. In Afrika kann man jedoch, wenn man 30 000 Mark in der Tasche hat. Sonst müßte man wie ein Koffer als Knecht arbeiten. In den vier genannten südamerikanischen Ländern kann man von 200 Mark an zu fesseln beginnen. Erst kürzlich ist eine Gruppe junger Menschen, die einstmals Industriearbeiter waren, dann im Arbeitsdienst und Kurzen umgeschult wurden, ausgewandert. Einer hatte 100 Mark, einer nur 200. Aber alle konnten sie Grund und Boden finden, der ihnen eine Lebensgarantie bietet. In Paraguay kann man für 1000 Mark, in Brasilien für 1200 Mark und in Argentinien für 4000 Mark soviel Boden erwerben, daß man zu Wohlstand kommen kann. Auch heute noch, wenn auch betont werden muß, daß die Möglichkeiten des Abzuges genau so erschwert sind, wie in Deutschland. Nur die hohen Steuern fallen fort. Und das macht viel aus.

Herr Schmid berichtet an Hand einer Karte, daß die Provinz St. Catharina für die Ansiedlung besonders geeignet ist. Das neue Land ist fieber- und mückenfrei, wird

von Eisenbahn- und Wasserwegen durchzogen. Die beiden großen Kolonien „Rarischall Hindenburg“ und „Schwaben“ seien groß und wertvoll. Als jüngstes deutsches Siedlungsgebiet muß man die Gegend um Perzides bezeichnen, die alle Vorbedingungen für einen günstigen Anbau besäße.

Das Gebiet ist gefunden. Jetzt beginnt die große Aufgabe, deren Durchführung uns von allen anderen Beratungsstellen unterscheidet. Wir wollen diese Deutschen zu Wirtschaftsfaktoren machen. Ein Geschäft, das amerikanische Buschmesser führt, und von seiner Kundschaft hört, daß es nur deutsche Waren kauft, wird deutsche Messer bestellen. Die Grundbedingung, daß diese deutsche Ware in ihrem Preis und ihrer Qualität zumindest ebenbürtig allen anderen Erzeugnissen sein müsse, wird restlos erfüllt. Heute liegen die Dinge leider noch nicht günstig, denn die vier Südstaaten haben im letzten Jahr für acht Millionen Kolonialwaren importiert. 60 Prozent der Käufer und Abnehmer waren Deutsche, aber nur 20 Prozent der Waren sei aus Deutschland gekommen. Es gibt Schwaben drüben, die schon in der vierten Generation in Brasilien ansässig sind

und nur deutsche Werkzeuge kaufen. Besonders in einem Ort. Die Folge ist, daß alle Einheimischen, alle eingewanderten Franzosen und Italiener heute nur deutsche Werkzeuge besitzen.

Mit dieser planmäßigen Beratung und späteren Siedlung gehen uns die Auswanderer nicht verloren. Sie werden Faktoren in einem Land, bestimmen mit und werden ihrerseits dafür sorgen, daß deutsche Waren auf allen ihren Märkten Absatz finden.

Diese ausgebaute Exportbelegung würde sich bald im deutschen Handel bemerkbar machen und würde uns veranlassen, diesen Brüdern noch intensiver zu helfen.

In der Stuttgarter Beratungsstelle werden diese Fragen schon heute erörtert. Von den 2000 Beratungen pro Jahr sind bestimmt 80 Prozent, die von diesen Lehren erfüllt, in diesem Sinne Land kaufen. Drüben werden sie in dauerndem Konner mit der Heimat bleiben. Werden ihren Kindern deutschen Schul- und Religionsunterricht erteilen lassen, werden Deutsche auch jenseits des großen Teiches bleiben.

Ein Wort zum Schluß über General Kuntz. Man lacht nicht nur über ihn draußen, sondern sagt laut und vernehmlich, daß er amerikanischen Grundstücksbörsern in die Arme gelaufen wäre. Man warnt vor ihm. Aber das ist kaum noch nötig, denn seine Absichten haben drüben nur Bewunderung hervorgerufen. Peter Pratorius.

# Sport und Spiel.

## Fußball.

### Gerüchte beunruhigen Paris.

„Die deutschen Sportverbände haben beschlossen, alle internationalen Feste wegen der letzten politischen Ereignisse abzulegen. Wir warten ab.“

So liest man es schwarz auf weiß in den Pariser Sportzeitungen. Der Deutsche Fußballbund hat uns — im Hinblick auf den am 19. März in Berlin stattfindenden Länderkampf Deutschland-Frankreich — ermächtigt zu erklären, daß diese Gerüchte, die Paris durchschwirren, völlig aus der Luft gegriffen sind und daß keinesfalls die Absicht besteht, weder das Länderspiel gegen Frankreich, noch andere Treffen aus politischen oder anderen Gründen abzulegen. Das Spiel wird bestimmt am 19. März in Berlin vor sich gehen.

## Handball D. S. B.

### Wird es der Süden schaffen?

Endspiel um den DSB-Handballpokal Mittel — Süd in Leipzig.

Das Endspiel um den DSB-Handballpokal führt am Sonntagmorgen (3 Uhr) auf dem Leipziger Sportfreundeplatz die Verbandsmannschaften von Mitteldeutschland und Süddeutschland zusammen. Die Kämpfe um den DSB-Pokal werden seit 1924 ausgetragen und bereits siebenmal wurde der wertvolle Preis (übrigens kein Pokal, sondern eine Bronzestatue!) vergeben. Mit drei Siegen hält Mitteldeutschland den Rekord, zweimal siegte Brandenburg und je einmal waren Süddeutschland und Westdeutschland erfolgreich.

Mitteldeutschland steht bereits zum sechstenmal im Endspiel, während Süddeutschland erst zweimal diese Ehre hatte, einmal — im Jahre 1928 — siegreich blieb und das andere mal gegen Mitteldeutschland unterlag. Beim diesjährigen Wettbewerb spielte der Süden eine recht gute Rolle, schlug er doch in der Vorrunde Norddeutschland mit 15:7 und in der Zwischenrunde Westdeutschland, den vorjährigen Ueberstreichungsieger, mit 14:8 aus dem Feld. Mitteldeutschland erreichte durch Siege über Südostdeutschland (6:2) und Brandenburg (7:5) das Endspiel.

Die süddeutsche Mannschaft: Fürther (SpVgg. Fürth); Denzer, Dössel (beide SpVgg. Fürth); Delp (SV 98 Darmstadt), Gebhardt (SpVgg. Fürth), Dittmar (SV 98 Darmstadt); Papsdorf (W. Schwanheim), Engelter, Spengler (beide SV. Waldhof), Zacherl (SpVgg. Fürth), Feigt (SV. 98 Darmstadt).

Die Frage nach dem Sieger ist ja gerade bei Treffen zwischen Verbandsmannschaften recht schwer zu beantworten. Mitteldeutschland hat zwar bisher bei seinen Spielen gegen Süddeutschland meist das bessere Ende gehabt und 3:1 noch im Vorjahr das Zwischenrundenspiel in Weiskesels gegen den Süden mit 8:2 gewonnen, aber es wäre trotzdem grundsätzlich, auch diesmal den DSB von vornherein als Sieger zu bezeichnen. Die süddeutsche Elf erscheint uns recht gut zusammengestellt und mit ganz wenigen Ausnahmen sieht man hier nur bewährte Kräfte. Wenn sich die fünf Wurfmannen im Sturm nur einigermaßen zusammenfinden, dann wird auch der Süden einige Torerfolge zu verzeichnen haben. Die DSB-Elf, die sich in der Hauptsache aus Spielern des deutschen Meisters, Polizei Weiskesels, zusammensetzt, hat den Vorteil, im eigenen Landesverband spielen zu können, ein Vorteil, der vielleicht für einen knappen mitteldeutschen Sieg ausschlaggebend sein wird.

## Boxen.

### Die Süddeutschen Amateur-Box-Meisterschaften in Wiesbaden.

Zum dritten Male übergibt der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen, Sitz Berlin, dem 1. Wiesbadener Amateur-Box-Club eine große Verbandsveranstaltung zur Durchführung. Bei den in Wiesbaden am 18. und 19. März steigenden Süddeutschen Meisterschaften als Vorrunden zu den Deutschen Meisterschaften können die Boxanhänger den zurzeit besten europäischen Amateur-Boxer kennen lernen. Bernlöhr, der Europameister seiner Gewichtsklasse, der nur durch Fehlurteil in Los Angeles um die Weltmeisterschaft auf den zweiten Platz kam, aber wenige Wochen später diesem Gegner in Paris ein Unentschieden aufzwang und ihn kurze Zeit später sogar hoch nach Punkten schlagen konnte, wird auch den Wiesbadenern ein Box-Ereignis bleiben. Wir haben Bernlöhr als den Besten herausgenommen, aber noch andere gute Namen, die in Bernlöhrs Fußtapfen schreiten, geben sich in Wiesbaden ein Rendezvous im Ring. Samstags die Vorkämpfe, Sonntags die Endkämpfe um den Titel, das Paulinenschloßchen wird einen großen Tag haben.

## Young Stribling disqualifiziert.

Im Pariser Sportpalast nahm am Montagabend vor 15 000 Zuschauern der Boxkampf zwischen Europameister Pierre Charles (Belgien) und dem Amerikaner Young Stribling einen unbefriedigenden Verlauf. Stribling war der überlegene Mann im Ring, aber im Nachkampf bogte er etwas zu „amerikanisch“ und mußte in der dritten und vierten Runde Verwarnungen einstecken. Nach sieben Runden hatten Stribling eine klare Führung nach Punkten und in der Mitte der achten Runde brachte er den Belgier mit einem Uppercut zu Boden. Nach dem Hochkommen ging Charles in den Clinch, der Ringrichter wollte „brechen“, aber als es nicht gelang, schied er den Amerikaner kurzerhand in seine Ecke und erklärte Charles zum Sieger durch Disqualifikation des Gegners.

## Schwimmen.

### Deiters gegen Cartonnet.

Frankreichs Weltreformmann im Brustschwimmen, Jacques Cartonnet, ist nicht nur ein außergewöhnlich guter Brustschwimmer, sondern auch ein erstklassiger Freistilschwimmer. Reuerdings hat Cartonnet die Absicht, den französischen Rekord Jean Paris über 100-Meter-Freistil zu schlagen und entsprechend hat er auch sein Training umgestellt. Cartonnet wird am 19. März bei einer Veranstaltung des SAUF in Paris über 100-Meter-Freistil starten und hierbei u. a. auch auf den Deutschen Deiters von Sparte Köln treffen.

Interessant dürfte auch die Mitteilung sein, daß mit einem Start Cartonnets beim Hamburger Internationalen am 25. und 26. März keineswegs bestimmt gerechnet werden kann. Der Franzose hat zwar nicht die Absicht, den deutschen Spitzenbannern auszuweichen, aber er will zuerst zuhause gegen Schwarz, Wittenberg und Stetas schwimmen und das kann bekanntlich nicht vor Anfang Juni geschehen.

## Schach.

In der ersten Runde des Meisterchaftsturniers des Düsseldorfer Schachverbandes konnte nur die erste Partie Reeg gegen Michalowski beendet werden. Reeg verlor bei einem allzu härmischen Angriffsversuch einen Bauern ohne Ersatz; Michalowski übernahm seinerseits die Initiative und fing schließlich die feindliche Dame, die nur unter Turmpfer zu retten war. Dr. van Nijh spielte in einer Caro-Kann-Partie gegen Loose als Nachziehender scharf auf Gewinn, und es gelang ihm, im Endspiel, in Vorteil zu kommen; in der Abbruchstellung scheint die Partie ohne Mühe für Dr. van Nijh gewonnen zu sein. Engels wählte gegen Borgemeister gleichfalls die Caro-Kann-Verteidigung und erhielt gutes Spiel; infolge ungenauer Berechnung kam er aber in Nachteil und verlor Bauer und Qualität. Der Gewinn ist für Borgemeister aber nicht leicht zu erzielen.

Der 13. Kongreß des Mittelrheinischen Schachbundes und der angrenzenden Gebiete (Sitz Bad Ems) wird zu Ostern in der Zeit vom 13. April bis 17. April im Kurfaal zu Bad Ems abgehalten. Während das Meisterchaftsturnier bereits am Donnerstag, den 13. April, beginnt, nehmen die Haupt- und Nebenturniere am Freitag, den 14. April, ihren Anfang. Ferner findet erstmalig ein Heimrat-Reuter-Gedächtnis-Turnier statt, welches am Donnerstag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr.

## Sport-Rundschau.

Postsportverein. Resultate vom Sonntag: 1. Fußball-Jugend gegen 1. Jugend 1. FK. Raurob 3:2. 1. Handball-Jugend in Biebrich — 1. Jugend Turngefellshaus 1899 nach einem spannenden Spielverlauf 7:2. 1. Fußball-Schüler siegte im Schlusspiel um die Meisterschaft der Gruppe 2 Groß-Wiesbaden gegen die 1. Schüler des Sportvereins Bad Schwalbach mit 7:1. Die übrigen vier Mannschaften waren spielfrei. Am Mittwochnachmittag findet um 5 Uhr ein Übungsspiel statt: 1. Handball-Jugend — 1. Handball-Schüler (Tribünenplatz). — Handball-Turnerbund 1 — 1. Weissenau 1 (0:3). 1. Turnerbund 2 — 1. Weissenau 2 (5:1) 8:3. Die 1. Mannschaft unterlag durch das schlechte Stürmerpiel verdient, wogegen die 2. Mannschaft durch ihren schußfreudigen Sturm einen klaren Sieg davontrug.

## Wasserstand des Rheins am 8. März 1933.

Wiesbaden:	Pege:	1.93 m	gegen	1.87 m	gestern
Rang:	"	1.16 "	"	1.09 "	"
Saub:	"	2.48 "	"	2.30 "	"
Köln:	"	3.15 "	"	3.00 "	"

**UFA** Nur noch heute und morgen!  
J. C. Heer's weltberühmter Roman:  
**An heiligen Wassern**  
In den Hauptrollen:  
**Karin Hardt**, die jugendl. Heldin aus: 18 Mädels im Boot  
Ein unvergeßliches Epos der Hochlandmenschen  
und der Schweizer Berge  
**PALAST**  
Beginn: 3.50, 6.10, 8.30 Jugendliche haben Zutritt!

**THALIA Theater**  
Nur noch heute und morgen:  
*Maurice Chevalier*  
*Jeannette MacDonald*  
  
**Eine Stunde mit Dir...**  
Maurice Chevalier und Jeannette MacDonald sind restlos glücklich. Ein Zufall verleitet Maurice zur Untreue — Jeannette revanchiert sich. Wie? — Das müssen Sie selbst sehen.  
● Reichhaltiges Beiprogramm ●  
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr  
Jugendliche keinen Zutritt!

**WIESBADENER HOF**  
Eric Borchard bringt zu den **Nachmittagskonzerten** sein vollständiges Programm bei kleinen Preisen.



Eric Borchard × war langjähriger Konzertmeister in Chicago, New York und Boston, des Jazz-Königs Paul Withman ×

**B.K.C.**  
In den Schaufenstern 1 und 2 zeigen wir nacheinander  
**2 Braut-Ausstattungen**  
gez. H. W. R. v. M.  
und bitten um freundliche Beachtung.  
In aller Kürze folgen 2 weitere.  
**Beckhardt, Kaufmann & Co.**  
Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.  
200

**Film-Palast**  
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8, Fernr. 26029  
**Erstaufführung**  
Das neue große historische Tonfilmgemälde umfassend die Zeit von Lübeck bis zur Völkerschlacht bei Leipzig:  
**Marschall Vorwärts**  
Der Film des erwachenden Preußens.  
**Paul Wegener** in der Titelrolle.  
Als zweiter Film auf vielseitige Wünsche  
**JKARUS**  
Günther Plüschows Fliegerdicksal.  
Unvergesslich bleibt der Name **Der Flieger von Tsingtau.**  
Günther Plüschows letzte große Tat  
**Der Flug über Feuerland**  
Jugendliche haben Zutritt — halbe Preise auf alle Plätze.  
Spielzeit: Wo. ab 4 Uhr, So. ab 3 Uhr - Letzte Abendvorstellung pünktl. 8.30 Uhr - Preise: 60, 80, 100 Pf. Erwerbslose bis 3 Uhr 30 Pfennig später 40 Pfennig.  
**Rest. „ZUR BÜRSE“, Mauritiusstr. 8**  
Morgen **Schlachtfest**  
Mittags u. abends Schlachtspezialitäten.

**KURHAUS**  
Freitag, den 10. März 1933, 19.30 Uhr im großen Saal:  
**VII. Zyklus-Konzert**  
Leitung: **CARL SCHURICHT**  
Solistin: **POLDI MILDNER** (Klavier).  
Orchester: **Städt. Kurorchester.**  
Vortragsfolge: P. Tschalkowsky: Symphonie Nr. 6 (Pathétique); C. M. v. Weber: Konzertstück, f-moll; F. Liszt: Es-Dur-Konzert.  
Eintrittspreise: 2.20, 2.70, 3.20, 4.20, 5.20 Mk.; Fremdenloge: 6.20 Mk.

**OREST** Mittwoch: Hausfrauen-Nachmittag mit Programm  
Donnerstag: Kinder-Kabarett mit Preisverteilung  
Langgasse 3  
Jeden Nachmittag: Künstler-Konzert **Jos. Volgt**

**SPECIALAUSSCHANK PSCHORRBRÄU UND PILSNER URQUELL**  
**BIER POTHS WEIN**  
**STUBE KLAUSE**  
VORZÜGLICHE KÜCHE - GEPFLEGTE, NATURREINE WEINE  
LANGGASSE 7 GEGRÜNDET 1835 TELEFON 2122  
*Morgenwittelschiff*

**Weinstube Göbel**  
Adelheid-Ecke Karlstraße  
Morgen **Schlachtfest**

**Raff. Landestheater**  
Donnerstag, 9. März 1933  
**Großes Haus.**  
Stammreihe C. 23. Vorst.  
**Zar und Zimmermann**  
Komische Oper von G. A. Dorsing.  
Anfang 19¼ Uhr.  
Ende gegen 22¼ Uhr.  
Preise B v. 1.25 RM. an.  
**Kleines Haus.**  
Stammreihe IV. 25. Vorst.  
**Epilierobj.**  
Ein rheinischer Schwank von Jörg Kigel.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende etwa 22 Uhr.  
Preise III v. 0.90 RM. an.

**WALHALLA**  
Donnerstag: Großer **Deutscher Abend**  
verstärkte Dragoner-Kapelle

**WALHALLA**  
Trotz des großen Erfolges ist eine Verlängerung des Gastspiels  
**Cilly Feindt**  
über Donnerstag hinaus nicht möglich, wegen anderweitiger Engagementsverpflichtungen der jungen Künstlerin!  
Donnerstag:  
**Große Abschiedsvorstellung!**

**Apostelhof, Rheinstraße 17**  
Heute:  
**Großer Rheinischer Stimmungsabend**

**Rochbrunnen-Konzerte.**  
Donnerstag, den 9. März 1933.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.

1. Die weiße Dame, Ouvertüre von Boieldieu.
2. Am Röricher See, Walzer von Th. Koschat.
3. Fantasie aus der Oper „Halka“ von Montusso.
4. Kubade Printantiere von Lacombe.
5. Am Rhein, Lied von Dorsing.
6. Heil Europa, Marsch von F. v. Blon.

**Kurhaus-Konzerte.**  
Donnerstag, den 9. März 1933.  
16.30 bis 18.30 Uhr: **Tanz-Tea-Konzerte.**  
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.  
16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der treue Schäfer“ v. Adam.
  2. Suite Miniature von C. Cui.
  3. Marche; Impromptu a la Schumann; Cantabile; Souvenir Douloureux; Berceuse; Scherzo Ruffique.
  3. Mazurka von Fred. Chopin.
  4. Poltschenen aus der Oper „Der Evangelist“ von Kienzl.
  5. Vorspiel zu „Die Zigeunerin“ von Balfe.
  6. Himmelsfunken, Walzer von E. Waldteufel.
  7. Tonbilder aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller.  
Eintrittspreis 0.75 RM.  
Dauer- und Kurkarten gültig.
- 20 Uhr:  
1. Im Frühling, Ouvertüre von Goldmark.  
2. Räthlicher Zug (Aus Lenau's Faust) von v. List.  
3. Arie aus der Oper „Idomeneo“, für Violine und Oboe, von W. A. Mozart.  
Konzertmstr. R. Schöne, Kammermusiker L. Brüdner  
4. Scherzo fantastique von Josef Suk.  
5. Holentaballer-Walzer von Rich. Strauß.  
6. Suite aus der Oper „Carmen“ von Bizet.  
Eintrittspreis 0.75 RM.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

# Industrie und Handel.

## Der Stand der Aktienkurse zum Februar-Ende.

16,2 Prozent der Aktien über pari gegen 13,3 Prozent Ende 1932.

Nach einer Börsenbetrachtung der Commerc. und Privatbank zeigte im Februar die Haltung der Berliner Börse im Gegensatz zu den Abschwüngen an verschiedenen Auslandsbörsen eine ziemlich stetige Tendenz, abgesehen von den Geschäftstätigkeiten unter der mangelnden Beteiligung des Publikums. Eine günstige Beurteilung fand der Abschluß des neuen Stillhalteabkommens. Nur für einige Spezialwerte bestand besonderes Interesse. Vor allem wurden einzelne Werte der Kali- und der chemischen Industrie bevorzugt; auch bei einigen führenden Werten der Elektroindustrie war die Nachfrage gebessert. Daneben zeigte sich noch für verschiedene Braunkohlenergie- und einige Papiere des Kassamarktes Kaufneigung. Im vergangenen Monat hat sich gegenüber Januar zwar die Zahl der notierten Aktienwerte wieder verringert, doch konnte sich das durchschnittliche Kursniveau weiter verbessern.

Zu Ende Februar 1933 lagen 16,2 Prozent der notierten Werte über pari gegen 15 Prozent Ende Januar, 13,3 Prozent Ende Dezember 1932 und 9 Prozent Ende Juni 1932. Ende Februar 1930 waren 48,6 Prozent und Ende Februar 1927 69 Prozent der Aktien über pari notiert. Die Zahl der amtlich notierten Aktienwerte unter 25 Prozent betrug Ende Februar 77 gegen 66 Ende Januar und 79 Ende Dezember 1932, von 25—30 Prozent 106 gegen 121, bzw. 136, von 50 bis 75 Prozent 86 gegen 101, bzw. 101, von 75—100 Prozent 49 gegen 51, bzw. 61, von 100—150 Prozent 45 gegen 38, bzw. 44 und über 150 Prozent 16 gegen 22, bzw. 14. In Prozenten der Gesamtzahl waren Ende Februar 1933 unter 25 Prozent Goldparität 20,3 notiert gegen 16,5 Prozent Ende Januar und 18,2 Prozent Ende Dezember 1932, von 25—30 Prozent 27,9 Prozent gegen 30,3 Prozent, bzw. 31,3 Prozent, von 50—75 Prozent 22,7 Prozent gegen 25,3 Prozent, bzw. 23,2 Prozent, von 75—100 Prozent 12,9 Prozent gegen 12,9 Prozent, bzw. 14 Prozent, von 100—150 Prozent 12 Prozent gegen 9,5 Prozent, bzw. 10,1 Prozent und über 150 Prozent 4,2 Prozent gegen 5,5 Prozent, bzw. 3,2 Prozent.

## Regier Ausländerbesuch auf der Leipziger Messe.

Kleine Aufträge der deutschen Kundschaft.

In den Messehäusern der Altstadt in Leipzig hielt am Dienstag ein reger Ausländerbesuch an. Die deutsche Kundschaft beschränkt sich meist auf kleine Aufträge. In der Porzellanindustrie konzentriert sich die Nachfrage auf geschmackvolle Gebrauchsgeschirre in mittlerer und billigerer Preislage, worin ein großes Angebot vorliegt. Die alten Streublumenmuster werden wieder beliebter. Gut ist Angebot und Nachfrage in keramischen Hartporzellangegenständen, die vom Herdfeuer gleich auf den Tisch kommen können. Das frühere übergroße Angebot in Kristall ist wesentlich eingeschränkt, was offensichtlich den auf dieser Messe vertretenen Firmen zugutekommt. Recht guten Besuch von Interessenten hat das im Grassi-Museum ausstellende Kunstgewerbe aufzuweisen, wo auf künstlerisch gestaltete Gebrauchsware in Gläsern, Email und Metall teilweise schon ganz gute Aufträge auch aus dem Auslande, besonders England und Holland, erteilt worden sind. In allen Messebranchen besteht nach wie vor ein lebhaftes Interesse für alle Waren, die für Einheitspreisgeschäfte in Frage kommen.

Bei der Technischen Messe fand nach Abschluß der Straßenbauartagung, die heute dem Siedlungsstraßenbau gewidmet war, unter großer Beteiligung der Interessenten eine Besichtigung der Autostraßen und der Siedlungsstraßen in der Umgebung Leipzigs statt. In den Maschinenhallen hält ein normaler Besuch an. Auch hier macht sich die ausländische Kundschaft stark bemerkbar. Reges Interesse besteht für alle Maschinen und Apparate, durch die man den vorhandenen Maschinenpark zeitgemäß verbessern kann. Wie auf jeder Messe bedeutet der Dienstag insofern einen Wechsel in der Besucherzahl, als manche, die bereits ihre Aufgabe in Leipzig erledigt haben, abreisen und durch neue ersetzt werden, die wegen des Andranges in den

ersten Tagen erst um die Mitte der Woche auf die Messe zu kommen pflegen.

Auf der Technischen Messe wird die am Mittwoch beginnende Jahrestagung über Heizungs- und Wärmewirtschaft ihre Anziehungskraft auf neue Interessentengruppen erweitern.

Die Konkurrenz der Länder, die sich vom Goldstandard abgewendet haben, ist insofern deutlich auf der Messe zu spüren, als englische, dänische und japanische Porzellanfirmen diesmal in Leipzig durch ihre deutschen Vertreter eine rege Werbetätigkeit entfalten. Das japanische Dumping in billigen Messerwaren ist deutlich in dem Nachlassen der Nachfrage der ausländischen Kundschaft nach Solinger Messern und Scheren zu spüren.

## Das deutsche Rußlandgeschäft.

1,25 Milliarden Mark Obligo.

Der industrielle Auf- und Ausbau der Sowjetunion hat ein lebhaftes Geschäft mit den europäischen Ländern in Schwung gebracht, das sich in den meisten Fällen auf der Kreditbasis abwickelt. Die Gesamtverpflichtung der Sowjetunion in der Welt dürfte sich auf rund 2,5 Milliarden Mark belaufen. Rund die Hälfte dieser Verbindlichkeiten entfällt auf Deutschland. Die Lieferungen Deutschlands nach Rußland gegen Krediträumung haben also einen ziemlich großen Umfang angenommen. Die Industrie konnte die Geschäfte nur dadurch tätigen, daß ihr Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand und zwar in Form von Kreditgarantien zuteil geworden ist. Von dem deutschen Obligo im Rußlandgeschäft in Höhe von 1,25 Milliarden Mark sind rund 700 Millionen Mark durch Kreditgarantien der öffentlichen Hand für die Lieferanten gesichert. Das heißt, bei Geschäften von rund 1 Milliarde Mark hat die öffentliche Hand eine Garantie von 70 Prozent übernommen. Bei den übrigen Geschäften von rund 1/2 Milliarde Mark sind teilweise Kreditversicherungen bei der „Hermes“ Kreditversicherungs-gesellschaft eingegangen worden, bei der ja bekanntlich das Reich eine maßgebende Beteiligung besitzt, so daß auch diese Rußlandgeschäfte — wenn auch indirekt — Reichsgarantien genießen.

Die Finanzierung der deutschen Rußlandgeschäfte ist auf zwei Wegen erfolgt. Für die mit 70prozentiger Garantie (40 Prozent Reich und 30 Prozent Länder) ausgestatteten Wechsel hat die Reichsbank einen Rediskontierungskredit in Höhe von rund 200 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die anderen Geschäfte wurden durch die Industriemanzingierung A. G. O. finanziert, die ihrerseits auf die Banken zurückgreift. Bei Auftragserteilung haben die Russen lange Zahlungsfristen verlangt, die ihnen, um ins Geschäft zu kommen, auch gewährt worden sind. In den meisten Fällen schließt die Abwicklung mit Ende des Jahres 1934. Von dem 1,25 Milliarden Mark Gesamtobligo dürften im Jahre 1933 rund 540 Millionen Mark fällig werden, da für 1933 die größten Tilgungszahlungen vorgesehen sind. Den größten Umfang nahmen die deutschen Geschäfte mit Rußland im Jahre 1931 an, wo Abschlässe in Höhe von rund 850 Millionen Mark getätigt wurden, in 1932 sank der Geschäftsumfang auf etwa 450 Millionen Mark.

## Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 8. März. Tendenz freundlich. An der heutigen Börse war das Geschäft bei Beginn wesentlich stiller als an den Vortagen, da sich die Kundschaft anscheinend etwas zurückgezogen hat, während die Kurse zurückhaltung befehdet, zumal besondere Anregungen nicht vorlagen und auch die ungeläuterten Verhältnisse in USA, als hemmendes Moment betrachtet wurden. Die vorbörslich meist höher genannten Kurse zeigten bei der Eröffnung der amtlichen Börse ein uneinheitliches Bild und bei freundlicher Grundstimmung unterlagen die Notierungen später vielfach kleinen Schwankungen. Die Veränderungen nach beiden Seiten betragen jedoch nur selten mehr als 1/2 bis 1 Prozent. Kleines Publikumsangebot wurde verhältnismäßig glatt aufgenommen. Ausgehend von der festen Haltung der Siemens-Aktien, die um 2 Prozent anjogen,

wurde die Tendenz im Verlauf überwiegend fester. Anfangs eröffnete am Chemiemarkt A. G. Farben 1/2 Prozent, Deutsche Erdöl 1/2 Prozent niedriger, Rütgerswerke dagegen 1/2 Prozent höher, Scheideanstalt blieben mit 171 unverändert. Später zogen A. G. Farben auf 118 1/2 Prozent (plus 1/2 Prozent) an. Am Elektromarkt gewannen Elektrische Lieferungen 1/2 Prozent, Gessürel und Licht und Kraft je 1/2 Prozent. AEG, Lahmeyer und Schudert waren gehalten. Von Montanwerten setzten Buderus, Harpener, Höpfer, Mannesmann und Rheinthal je 1/2 bis 1 Prozent höher ein. Stahlverein und Phönix gaben je 1/2 Prozent nach. Am Kapitalmarkt zogen Salbdeifurth 1/2 Prozent, Mährersleben 2 Prozent an. Schiffahrtswerte gewannen etwa 1/2 Prozent. Daimler-Motoren 1/2 Prozent. Relativ matt lagen Reichsbank mit minus 1 Prozent und Conti-Gummi mit minus 1 1/2 Prozent niedriger. Späte Reichsschuldbuchforderungen waren behauptet. Reichsbahnvorzugsaktien zogen 1/2 Prozent und Stahlvereinsbonds 1/2 Prozent an. Der Pfandbriefmarkt war ruhig und meist gut behauptet. Kommunalobligationen tendierten etwa 1/2 Prozent fester. Im übrigen lag der festverzinsliche Markt kaum verändert. Im Verlauf war die Tendenz fest und auch die Umsatztätigkeit etwas lebhafter. Im Vordergrund des Interesses standen weiterhin Siemens, die erneut 2 1/2 Prozent anjogen. Auch A. G. Farben lagen lebhaft und 1 1/2 Prozent höher. Deutsche Anleihen im Verlauf ebenfalls ziemlich lebhaft. Neubest. plus 1/2 Prozent, Altbest. und späte Reichsschuldbuchforderungen 1/2 bis 1/2 Prozent höher. Tagesgeld mit 3 1/2 Prozent weiter leicht.

Berlin, 8. März. (Eig. Drahtmeldung.) Nach schwächerer Eröffnung kräftig erholt. Den Erwartungen des Vormittags entsprechend, zeigten die ersten offiziellen Notierungen der heutigen Börse überwiegend keine Kursverluste. Das Publikum hatte nach der Hausbewegung der letzten Tage durch eine Verkaufslimite Neigung zu Gewinnmitnahmen gezeigt und da andererseits das Kaufinteresse sehr klein war, ergaben sich vorwiegend Rückgänge. Im Vergleich zu gestern war die Umsatztätigkeit wesentlich geringer. Die Meldungen aus New York lauten zwar etwas beruhigter, machten aber ebensoviele, wie die vorher gegangenen Alarmnachrichten einen härteren Eindruck. Als relativ widerstandsfähig sind Kalkalien und Montanpapiere zu nennen. Auch Berlin-Karlsruher Industrie und Bremer Wolle eröffneten ziemlich fest. Stärker gedrückt waren dagegen Holzmann mit minus 2 1/2 Prozent, Scheideanstalt mit minus 3 Mark und Rheinische Braunkohlen, die auf eine Gewinnmitnahme von 9 Wille 5 1/2 Prozent verloren. Auch Reichsbankanteile lagen mit minus 2 Prozent auffallend schwach und waren im Börsenverlauf im Gegensatz zu der Allgemeinmeinung weiter angeboten. Die schon gestern abend auf den 5 Prozent Jubiläumsbonus favorisierten Schudert und Saker-Aktien kamen nach anfänglicher plus-plus-Notiz 7 1/2 Prozent über gestern zur Notierung, konnten dann aber ihren höchsten Freiverkehrskurs von gestern abend nicht erreichen. Sehr fest lagen im Verlauf auf große Bankaktie Siemensaktien, wobei Materialknappheit eintrat, wodurch die Aktie 4 Prozent gegen den Anfang gewann. Hieron wurden die Schudertaktien und auch die übrige Börse günstig beeinflusst, so daß die Hauptwerte bis zu 2 Prozent gewinnen konnten. Kapitalwerte und Schuldbriefaktien lagen mit plus 2 1/2 Prozent wieder härter beachtet. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz ziemlich behauptet. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen gingen zwar anfangs ebenfalls 1/2 bis 1/2 Prozent zurück, konnten aber später einen Teil dieses Verlustes wieder aufholen. Auslandsrenten wiesen nur geringe Veränderungen auf. Lissaboner Stadtanleihen eröffneten in Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen 1/2 Prozent unter gestern. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Der Tagesgeldsatz ging auf 4 1/2 Prozent zurück.

\* Verkauf von Reichsbahnpapieren an Reichsbahnhaltern. Den Verkauf ihrer Vorzugsaktien und 6prozentigen Schakanweisungen wird die Reichsbahn nach dem Vorbild ausländischer Eisenbahnerwartungen vom 1. März 1933 ab auch durch eigene Kassen — zum Beispiel bei Fahrkartenausgaben und Güterabfertigungen — vornehmen lassen. Der Kurs für den Verkauf der Papiere wird den Reichsbahnstellen täglich von Berlin aus bekanntgegeben werden. Auch bei der Auflage der 4 1/2prozentigen steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931 bestand bereits die Gelegenheit, bei Reichsbahnkassen diese Anleihe zu zeichnen.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Dienstag 7. 3. 33		Mittwoch 8. 3. 33		Dienstag 7. 3. 33		Mittwoch 8. 3. 33		Dienstag 7. 3. 33		Mittwoch 8. 3. 33	
<b>Banken</b>													
A. D. Creditanst.	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25	52.25
Bk. f. Braundus.	76.50	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00	77.00
Comm.-u. Priv.-B.	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00	53.00
Ded.-Bank	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75	70.75
D. Eff.-u. W.-Bank	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00	70.00
Dresdner Bank	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50	61.50
Frankfurt. Bank	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00	62.00
Hyp.-Bank	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00	87.00
Oestr. Creditanst.	0.45	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50
Pfälz. Hyp.-Bank	80.50	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00	80.00
Reichsbank	150.50	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75	149.75
Rhein. Hyp.-Bk.	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50	105.50
Wiener Bankver.	1.80	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70	1.70
<b>Verkehrs-Unt.</b>													
Hapag	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37	18.37
Nordloyd	18.25	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63	18.63
<b>Industrie</b>													
Akkumulatoren	193.00	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50	192.50
Adt. Gebr.	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50	7.50
Aku	38.75	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50
AEG. Stammakt.	32.75	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10	32.10
Aschaffn. A. Br.	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00	47.00
Buntpapier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zellstoff	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bad. Masch. Durl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bas. Nürnberg.	—	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00	154.00
Bayr. Spinn.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bech. u. Henkel	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00
Bemberg	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00	48.00
Bergmann-Elekt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen-Besig.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brown, Boveri & C.	27.00	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50	26.50
Buderus	51.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00	50.00
Cement Heidelb.	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00	55.00
Karlshuld.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I. G. Chem. Basel	140.50	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25	141.25
1-130000	132.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00	134.00
Chem. Albert	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50	59.50
Chado	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daimler-Benz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dtsch. Erdöl	99.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
Gold-u. Silber	175.00	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50	171.50
Linoleum	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00	39.00
Därwerke	22.25	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00
Dyckerhoff & Widm.	19.00	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50	18.50
Eichb. Wergler	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00	56.00
El. Licht u. Kraft	95.75	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50	95.50
El. Licht. Ges.	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50	90.50
Emag Ffm.	2.00	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15	2.15
Enzinger Union	70.00	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50	70.50
Eschweiler	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00	203.00
Esslinger Masch.	21.50	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00	22.00
Eulinger Spinn.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Faber & Schiele	35.50	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00	36.00
I. G. Farbenind.	119.25	120.00	120.0										

# Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Der Beginn der heutigen Kundgebung im Paulinenschlößchen ist auf 7 Uhr vorverlegt worden, da bereits von 7.30 bis 8 Uhr der Reichsminister Hugenberg in unserer Kundgebung sprechen wird.

Anschließend sprechen: Landtagsabgeordneter L. Steuer, Stadtverordneter Dr. L. Fresenius, Stadtverordneter Karl Schneider, Magistrats-Obersekretär Emil Henß

F752

Stahlhelmpfelle spielt.

## über „Aufgaben künftiger Kommunalpolitik“

Eintrittskarten zu RM. 0,20 und 0,50, Geschäftsstelle des Stahlhelms, Luisenstraße 19, Buchhandlung neben der Hauptpost, Geschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei, Oranienstraße 15, 1.

### Verkäufe

#### Dändler-Verkäufe

Die allerneuesten Mod. v. mod. Gid.-Büfettis mit Kugb. 180 cm groß, nur 158 u. 145 M. neue Ausziehtische 36 M. Möbel-Etage, Schwalbacher Straße 73, gleich über Michaelsberg.

#### Gebrauchtes

Damen- u. Herrenrad zu ul. Kerostr. 18, Hof r. **Leiterwagen** Handwagen Waldwagen Erfahradler, sowie alle Reparaturen Neu, Helene-straße 16. Tel. 28495.

Der billigste und schönste **Kinderwagen**



bei **Betten-Stern** Wiesbaden Mauergasse nur 8 u. 15

Der Herd mit 50% Brennstoffersparnis 45,50 RM. mit Schiffl. Herde, Ofen, Gasherde, Zahlungserleichterung, 16 Mauritiusstraße 16. Nummer beachten!

Weiher Herd, mit u. ob. Gas, gebraucht, Sparherde - Defen, Ofen-Kaus, Bidingenstr. 4

Defen - Herde Gasherde Waschkessel wegen Laden-Aufgabe äußerst billig abzugeben. Pfeffermann, Sothkattenstraße 16.

### Kaufgejuche

#### Brillanten

Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Photo-App., Prismengläser, Wandsch., verkauft man am besten

L. Schiffer Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Alf. Flumenthal Tel. 24394. Welt. Untern.

#### Briefmarken

ganze Sammlungen (arab. gestiegte Objekte bevorzugt), Einzelsätze, alte Briefschaften und ganze Registraturen geg. sofort. Käufe zu kaufen gesucht. Angebote mit Bekreid. u. H. 102 an Tagbl.-Berl.

Steinfrüge blau pers. zu kaufen gef. Seibel, Vordrstraße 14.

#### Kaufgejuch!

Gut. Marken-Klavier, auterb. Nähmaschine, Herrenzimmer od. einz. Bücherkabinett od. Schreibtisch u. Ionit. Möbel. Off. unt. E. 462 an Tagbl.-Verlag.

Piano bar gos. Preis-Off. A. 103 Tagbl.-Vl.

### Suche Kurz-, Weib- u. Wollwaren-Geschäft

an kleinerem Platze zu kaufen oder pachten. Angebote unter A. 109 an den Tagbl.-Verlag.

Marken-Klavier (bis 350 RM. bar), Temp. (ca. 3x4) lauff. Off. u. E. 470 an Tagbl.-Verlag.

Althorn in Es zu kaufen gesucht. Off. u. E. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Guteh. Schlafzimmer nur aus Privatband zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter K. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibzimmerrüche von Privat zu kaufen gef. Off. u. D. 471 Tagbl.-Bl.

Geb. Kleiderkranz, 2- od. 3tür., sowie ein Bett und Küchenkranz zu kaufen gesucht. Off. u. H. 471 an den Tagbl.-Bl.

Von Privat gef. Schreib- tisch m. Aufs. Tisch, groß, f. Wohn- u. Essz. 6 bis 8 Stühle (Wiener). Preis- lichte Sauberkeit Beding- ung. u. T. 470 Tagbl.-Bl.

Damen-Fahrrad zu kauf. gef. Ang. m. Pr. u. S. 469 an Tagbl.-Berl.

Kleine leichte Federrolle ohne Box zu kaufen gef. Adr. im Tagbl.-Bl. Es

Feuertopf-Badewanne gut erhalten, zu kauf. gef. Näheres bei T. Drehwald, Mainz, Neutorstraße 22, Installateur. F211

Gartenhäuschen neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter B. 471 an Tagbl.-Verlag.

Verloren \* Gefunden Verloren Sonntag morg. großer japan. Perleohring Pieratid. Str. Friedrich- str. zur Luisenstraße. Ab- gegeben gegen gute Be- lohn. b. Jewel Pawatsch, Weberstraße 3, Hof.

Portemonnaie mit Inh. in B. Biebrich gef. Absug. geg. Einrückungsgeld. bei Eichenauer, Vordstr. 7, B.

Weiher lakrierter Kater, 3 schwarze Flecken, schwarze Schwanz, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Rhein- strasse 80, Part.

Geflügelter Kater grünaugig gefunden. Näh. Kantenheim, Ratuzer Straße 154.

Geb. schwarze Drahthaarfox Hündin, auf den Namen „Jippi“ hörend, in der Gegend Freinuststraße, Dambachtal entlaufen. Ges. hohe Belohnung abzugeben b. Nordd. Bild. Freinuststraße 11. Telefon 28628.

Verloren \* Gefunden Verloren Sonntag morg. großer japan. Perleohring Pieratid. Str. Friedrich- str. zur Luisenstraße. Ab- gegeben gegen gute Be- lohn. b. Jewel Pawatsch, Weberstraße 3, Hof.

Portemonnaie mit Inh. in B. Biebrich gef. Absug. geg. Einrückungsgeld. bei Eichenauer, Vordstr. 7, B.

Weiher lakrierter Kater, 3 schwarze Flecken, schwarze Schwanz, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Rhein- strasse 80, Part.

Geflügelter Kater grünaugig gefunden. Näh. Kantenheim, Ratuzer Straße 154.

Geb. schwarze Drahthaarfox Hündin, auf den Namen „Jippi“ hörend, in der Gegend Freinuststraße, Dambachtal entlaufen. Ges. hohe Belohnung abzugeben b. Nordd. Bild. Freinuststraße 11. Telefon 28628.

Verloren \* Gefunden Verloren Sonntag morg. großer japan. Perleohring Pieratid. Str. Friedrich- str. zur Luisenstraße. Ab- gegeben gegen gute Be- lohn. b. Jewel Pawatsch, Weberstraße 3, Hof.

Portemonnaie mit Inh. in B. Biebrich gef. Absug. geg. Einrückungsgeld. bei Eichenauer, Vordstr. 7, B.

Weiher lakrierter Kater, 3 schwarze Flecken, schwarze Schwanz, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Rhein- strasse 80, Part.

Geflügelter Kater grünaugig gefunden. Näh. Kantenheim, Ratuzer Straße 154.

Geb. schwarze Drahthaarfox Hündin, auf den Namen „Jippi“ hörend, in der Gegend Freinuststraße, Dambachtal entlaufen. Ges. hohe Belohnung abzugeben b. Nordd. Bild. Freinuststraße 11. Telefon 28628.

Verloren \* Gefunden Verloren Sonntag morg. großer japan. Perleohring Pieratid. Str. Friedrich- str. zur Luisenstraße. Ab- gegeben gegen gute Be- lohn. b. Jewel Pawatsch, Weberstraße 3, Hof.

Portemonnaie mit Inh. in B. Biebrich gef. Absug. geg. Einrückungsgeld. bei Eichenauer, Vordstr. 7, B.

Weiher lakrierter Kater, 3 schwarze Flecken, schwarze Schwanz, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. Rhein- strasse 80, Part.

Geflügelter Kater grünaugig gefunden. Näh. Kantenheim, Ratuzer Straße 154.

Geb. schwarze Drahthaarfox Hündin, auf den Namen „Jippi“ hörend, in der Gegend Freinuststraße, Dambachtal entlaufen. Ges. hohe Belohnung abzugeben b. Nordd. Bild. Freinuststraße 11. Telefon 28628.

### Unterricht

#### Lernt Englisch!

Neuer 3. beg. a. 15. März f. Anfäng. u. Fortgeschrit- tene. Berlin- Methode. 50 Pf. für Schüler bei 2-3 Teilnehmern. Off. u. E. 469 an Tagbl.-Verlag.

#### Ingenieurschule Jmenau i. Th.

Maschinenbau und Elektrotechnik. Auto- und Flugzeug- bau. Lehrfabrik f. Praktikanten. Werkmeisterabteilung. Flugbetrieb im Fliegerlager.

#### Volkswohl-Lotterie für Winterhilfe

Ziehung ab Samstag! Höchstgewinn 150 000/75 000 Mk. Los 1 Mark, Doppellos 2 Mark.

#### Oelbermann

Schwalbacher Straße 38, Allee- seite gegenüber Mauritiusstraße.

#### Buchenscheitholz

Str. 120 Ml. bei 5 Str. frei Haus. Ammaholz Str. 250 Ml. Kiefernholz, groß gehadt. Str. 150 Ml. Bestellungen werden angenommen. Dohheimer Straße 28 (2. Hof). - Telefon 24520.

#### Nützliche Kleinigkeiten

zum Ausbessern von Wirk- und Strickwaren

#### Trikotstoffe

Baumwolle, Mako und Halb- wolle

#### Gesäßstücke

Baumwolle u. Mako . . . . .85, -50 Halb- wolle . . . . .1,05, -85

#### Hals- und Arm- bündchen, Hosenträger, FÜßlinge

. . . . .1,40, -80, -30

#### Sohlenschoner

. . . . .-90, -75, -35

#### Zehenschoner

. . . . .-25, -15

#### Westen- u. Sweater-Ärmel

Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz

## L. Schwenck

#### Verchiedenes

#### Altbekanntes Möbelgeschäft

übernimmt den Verkauf von geb. Möbeln unter günstigen Bedingungen. Tausch! Off. u. T. 467 Tagbl.-Bl.

#### Auf Gegenrechnung!

Verloren. Auswirkungen der polit. Ereignisse zeigen meine jetzt weltbekannt. akademisch-wissenschaftl.

#### Horoskope

(3, 6, 10 RM.) Dr. phil. W. E. Peters, Querstraße 4, 2.

#### Ihr Schicksal

Verufseignung. Lebens- wea, trefflicher aus Ihrer Hand auf wissenschaftlicher Grundlage nach Iphigene- Dalbane. Ausführl. Aus- arbeitung durch U. Bodenbach, Jahnstraße 30, 3. St., 15 bis 19 Uhr tägl.

Ber. Phrenol. Fr. Möller, Dohheimer Str. 26, B. 2.

### Jge. geb. Engländerin

erteilt Unterricht, auch Heberkung von Korre- pond. Nachmen. Vittoria- str. 8, 3. Kur f. Erwachs.

#### Französisch.

Staatl. geprüfte Sprach- lehrerin mit Auslands- praxis erteilt vorzüglichen Unterricht. Sehr mäßige Preise. Off. u. L. 468 T.-V.

### Aufklärung!

Ich mache darauf aufmerksam, daß es sich bei dem geistigen Inerat um einen Raudeat der Ebeleute Widler, Dohheimer Straße 28, handelt, gegen welche ich für eine vierjährige Forderung über 330 Ml. ein Gerichtsurtel am 6. 3. 933 erreichte. Strafantrag wegen Beleidigung und Geschäftschädigung ist bereits meinerseits gestellt worden.

#### E. C. Urban, Möbelhaus

Tannustraße 43.

#### Städt. Frauenarbeitsschule Mainz

(Fachschule für Frauenberufe). Die Berufswahl der Mädchen.

Eltern-Abend am 10. 3. 1933, 19 Uhr im Festsaal der Schule.

Anschließend Eröffnung der Oster-Ausstellung. Geöffnet vom 11. bis 14. 3. 1933, 9-18 Uhr.

#### Sanitätsrat Dr. Jungermann

ist verzogen nach Wilhelmstr. 6, 2.

#### Zahnenfabrikation

Hermann John Wiesbaden, Ede Rhein-, Oranienstr. 2, Telefon 24325.

#### Kompottfrüchte

lose gewogen Aprikosen Pfd. 45 S, Preiselbeeren Pfd. 55 S, Apfelmus Pfd. 30 S, Heidelbeeren Pfd. 50 S

Aprikosen, feinsten Tortenbelag 10-Pfd.-Dose 3.05 4-Pfd.-D. nur 1.50

#### Marmeladen und Gelees

nach Hausfrauenart Pfd. v. 45 S an, Pfd. v. 50 S an Himbeersaft . . . . . Pfd. 55 S

#### Biebrich Rathaus- straße 65

#### Blücher- straße 24

Tel. 26 914.

Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

#### Eltern von Konfirmanden und Kommunikanten

bietet sich in den Schlußwochen unseres großen

Total-Ausverkaufs wegen Aufgabe des Geschäftes

eine nie wiederkehrende Gelegenheit

zum Einkauf eines guten Einsegnungs- anzuges weit unter Preis!

## Ziegler

Adolf G.m.b.H. Wiesbaden

Kirchgasse 42

# Einsame Meerwanderer.

## Die Kühnsten Wikingerfahrten der letzten fünfzig Jahre:

Von Ludwig Dinlage.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Im Jahre 1926 segelte noch eine andere Yacht in Wikinger-Tracht nach Amerika. Es war die 14 Meter lange, in China im norwegischen Lotsenkutter-Typ gebaute dänische Segelyacht „Shanghai“. Das Fahrzeug hatte eine Reise von China über das Kap der Guten Hoffnung nach Kopenhagen, also über 17 000 Seemeilen, im Jahre 1923 bereits in der guten Zeit von 14 Monaten zurückgelegt und damit seine Seetüchtigkeit bewiesen. In anderen Besitz übergegangen, kreuzte es den Nordatlantik. Die Reise nahm jedoch insofern ein tragisches Ende, als das Schiff an den Klippen der Neufundland-Küste zerstückelte. Nur durch die todesmutige Entschlossenheit eines jungen norwegischen Matrosen, rettete die Besatzung ihr nacktes Leben.

### Rußschalen-Abenteuer im Damenmeer.

War zuletzt von dem nördlichen Segelweg, den Wikinger-Tracht, die Rede, so sei hier von Fahrten erzählt, die auf dem zweiten großen Segelwege zurückgelegt wurden. Es ist dieses die Region der Passate, von der Höhe der Kap Verdischen Inseln bis ungefähr zum 30. Breitengrad gehend. Schon die ersten spanischen Westindienfahrer nannten dieses Gebiet „el golfo de las damas“, das „Damenmeer“, weil man in diesem gefährlichen Meere das Steueruder getroffen einer Dame anvertrauen dürfte. Etwas nördlicher davon liegt das „Stutenmeer“, neuerdings auch Koffbreiten genannt, weil hier westwärts segelnde spanische Truppen ihre Pferde in großer Zahl verloren und über Bord warfen, woran die übermäßige Verzögerung der Reise durch die dort häufigen leichten Winde und Glauten schuld war.

Kolumbus selbst segelte in diesen Breiten über den Westlichen Ozean und zu gleicher Zeit, wie das Nordlandboot des Magnus Anderjesson oben im Wikinger-Tracht keine Bahn zog, segelte hier im Süden ein Nachbau der kolumbianischen Karavelle „Santa Maria“ über den Ozean. Der spanische Fregattenkapitän Concas war ihr Führer, der spanische Kreuzer „Isa de Luzon“ begleitete sie, damit ihr kein Leid zustoßen sollte. Trotz Damenmeer und Koffbreiten wurde es eine rauhe Überfahrt für die Karavelle, die knopp fünf Knoten an ihren besten Tagen machte. Das Schiff schien auch nicht die Erwartungen, die man in die Seetüchtigkeit der Karavelle setzte, erfüllt zu haben. Die nordischen Spitzgattfahrzeuge haben sich, allerdings muß man davon absehen, daß sie vollständig ungegedekt waren, in der Schiffsform als erheblich seetüchtiger erwiesen.

Weitaus die meisten Ozean-Überquerungen in der Ost-West-Richtung sind in den Passat-Regionen durchgeführt worden. Auch dem durch seine Fahrt mit dem „Leif Eriksson“ bekannt gewordenen Wikingerführer Gerhard Folgerød ließ die See keine Ruhe. Eben von seiner Reise zurück, ging er sofort daran, ein neues Boot zu bauen, den „Roald Amundsen“. Dieses war ebenfalls ein Nordlandboot, jedoch bedeutend größer. Bei einer Länge von 18,30 Meter über alles und einer Breite von 4,70 Meter hat es einen Tiefgang von 1,07 Meter. Folgerød, der die Zeichnungen des Bootes nach im Museum zu Restkivil aufgestellten 600 Jahre alten Fahrzeugen selbst angefertigt hatte, überwachte auch den Bau vom Schlagen der Riezer in den Hochwäldern Norwegens an bis zur letzten bunten Bemalung der Drachen auf den Stevendrüsen. Er wich allerdings insofern von seinem Urbild ab, als er einen 10pferdigen Hilfsmotor einbaute. Als Befegelung führte er nur ein einziges, rot-weiß gestreiftes Rahsegel an einem Klappmast.

Am 21. Juli 1929 verließ Gerhard Folgerød Oslo. Um noch einige Gelder aufzubringen, besuchte der „Roald Amundsen“ zunächst die Häfen in Schweden, Dänemark, Deutschland, England und Frankreich. Hier ging es dann in die Inlandwasserstraßen hinein über Somme, Seine, die Kanäle der Côte d'Or, die Rhone abwärts und in Marzelle endlich bekam das Nordlandboot wieder Salz- wasser zu schmecken. In den 247 Schleusen und unter den 490 Brücken kam ihm sein Klappmast gut zu stehen. Weiter ging es an der spanischen Küste entlang, noch einmal zeigte sich des Wikingers Drachenschiff an den Küsten Nordafrikas, und dann grüßte der Union-Jack auf Europa Point am 8. Februar 1930 diesseits zum letzten Male den „Roald Amundsen“.

Der Atlantik empfing ihn freundlich. Erst folgte er dem Westlichen Passat bis auf die Höhe der Kanarischen Inseln, dann mit dem Nordost-Passat und am 4. April fiel der Drachen im Hafen von Habana. Sie hatten ihn arg zergaust, die Wirbelstürme vor den Antillen. Fortwährend schwabte das Wasser über den Dollbord und floß munter in die Bilge. Pumpen, pumpen, pumpen, das war ihr tägliches Los, wenn sie das Schiff flott halten wollten. Einmal war es halb voll Wasser und die ganze Kleidung war verdorben. Auf Cuba erhielten sie neue Anzüge, damit sie sich wenigstens in nicht allzu piratenhafter Aufmachung den Bewohnern vorstellen konnten. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter nach Miami und von dort in den Golf von Mexiko hinein nach New Orleans.

Inzwischen hat der „Roald Amundsen“ auch die Mündung der Mississippi verlassen und seinen Kurs längs der Ostküste Südamerikas genommen, um das gefährliche Kap Horn zu runden und seinen Drachentopf dann nordwärts zu richten nach Seattle. In der Höhe der Koffbreiten wurde auch zum ersten Male der Ozean mit einem Kaltboot bezwungen. Es war ein Deutscher, der dieses Wagnis ausführte, und zwar der ehemalige Schiffsarzt Franz Romer aus Konstanz am Bodensee. Thomas Fleming Day fuhr mit der „Detroit“ über den Atlantik, um den Scripps-Motor populär zu machen. Etwas Ähnliches mußte geschehen, damit das Kaltboot, dieser junge deutsche Sport, der bisher nur in der Nordwestküste Europas bekannt war, in aller Welt Kunde war. Eine süddeutsche Fabrik baute Romer ein 6,50 Meter langes Kaltboot, „Deutscher Sport“ benannt, das den Anforderungen einer Hochseefahrt gewachsen sein sollte.

Im April 1928 startete er in Vissabon. Er hatte zunächst noch kein Glück, denn ein außergewöhnlich schwerer Sturm ließ ihn die hohe See nicht gewinnen. Zudem hatten sich innerhalb drei Tagen an der Gummwand des Bootes schon soviel Algen und Schlamm angeammelt, daß er kaum von der Stelle kam. Sein zweiter Versuch von Kap Vincent aus, der bei ruhiger See unternommen wurde, glückte zwar, doch kaum war die Küste außer Sicht, setzte schwerster Südweststurm ein, so daß Romer schon hier eine unsagbar schwere Feuerprobe durchmachen mußte. In elstägiger Sturmfahrt erreichte er in total erschöpftem Zustande die Kanarischen Inseln. Nach Verlauf eines Monats, in welchem er an Fieber erkrankt im Hospital lag, trat er dann seine Atlantikfahrt an. In 58tägiger Reise, ganz allein auf sich angewiesen, hat Franz Romer unter ungeheuren Anforderungen an Körper und Nerven den Atlantischen Ozean tatsächlich bezwungen. Man kann es kaum begreifen, was der junge Kaltbootfahrer an Willenskraft aufgebracht hat. Am 30. Juli 1928 ist er auf der Antillen-Insel St. Thomas gelandet. Am 8. September segelt er weiter. Die Wetterlage ist inzwischen sehr unsicher geworden. Er muß nach Norden — nach New York. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Der Erfolg der Fahrt ist ausgeblieben. Romer selbst hat man wohl überschüttet mit Ehren und Festreden und Banketten, hat ihn gefeiert und in allen möglichen Vereinen als Ehrenmitglied aufgenommen, aber die Wasserportpresse jenseits des Ozeans brachte kein Sterbenswörtchen von seiner fähigen Tat. Wohl mit Recht sagte ein alter Blauwassermann: „Die hohe See gehört Schiffen, aber keinen Gummischuhen!“ (Schluß folgt.)

Am 12. März 1933, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden-Erbenheim belegene Hausgrundstück, Hochheimer Straße 9, zwangsweise versteigert.  
Eigentümer: Eheleute Volkshafner Martin Seip und Amalie, geb. Becht, zu Wiesbaden-Erbenheim, als Miteigentümer je zu 1/2.  
F632  
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

## Große Mobiliar- und Kunst-Versteigerung.

Am Freitag, den 10. März 1933, vormittags 10 bis 11 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr versteigern wir zufolge uns erteilten Auftrags in unseren Geschäftsräumen

### Kranzplatz 6

(Palast-Hotel, früher „Weinbauer“)

freiwillig meistbietend folgende außer. Gegenstände:  
3 Eichen-Speisezimmer, schmere Qualität  
1 dunkles Eichen-Berzzimmer, beste Arbeit  
1 modernes hell. Eichen-Schlafzimmer mit Friseur-toilette und Koffhaar-Matrasen  
1 dunkles Eichen-Schlafzimmer, einbettig, mit Spiegelschrank  
2 Salon-Einrichtungen, hochwertig  
viele Einzelmöbel: 3 Büfets, 1 Bett, weiß Schleif-lad, 1 Bett, Kubb., 1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Gewehrschrank, mehrere Kommoden, ein Nachtschrank, 4 Schreibtische, 3 Couches, 2 Klubsessel, Gobelin, 2 Vollergermaturen (Sofa u. Sessel) versch. Sofas, Sessel, Stühle, 3 Ausziehtische, zwei runde Tische, 2 Serviertische, 1 Silbertruhe, 5 kleine Bierische, 2 Schreibmaschinentische, 1 Bücherschrank, 1 Damenschreibtisch, 2 Schreibtischstühle, 1 Chaiselongue, vertstellb., 1 Krat;  
antike Stilmöbel: 1 Barockschrank, 1 Biedermeier-Schreibtisch, 1 Empire-Schreibtisch, 1 Barocktisch, 1 Biedermeier-Kommode, 1 Nürnberger Stollenschrank, 2 Biedermeier-Sofas, 1 Renaissance-Tisch, ein Alt-Niederländer Büfett, 1 Alt-Niederländer Tisch, 1 Renaissance-Witrine;  
außerdem: 1 gr. Flügel (Schiderina), 1 Flügel (Schott & Söhne);  
erner: 1 ant. Barock-Leuchter, echt Silber, circa 7 1/2 kg schwer, 1 Brillantarmband, versch. Brillant-ringe, Bohreknädeln, Ohrringe, 1 Silberleuchter, 1 Silberkale usw.;  
mehrere Perletpische: 1 Afghan., 280x380 groß, 1 Sumat., 240x420 groß, 1 Tabris, 240x325 groß;  
eine Anzahl Perletrücken sowie deutsche Teppiche  
viele Gemälde erster Meister  
eine große Zahl Aufstellwaffen aus Silber, Bronze, Zinn, Vorseilan, Favence;  
schließlich: 1 Fernvielfältigungs-Apparat, (Multi-graph), 1 Wäschemangel, 1 Grubeherd, 2 Gasheizkörper, 2 elektr. Heizöfen, 1 Gardinenpanzer, ein Rollenmäher, 2 Spazierstöcke mit antiken Griffen, Lampen und Lüster;  
1 Anzahl altertüml. Dekorationswaffen, antike Bilden, japan. Säbel  
sowie viele hier nicht aufgezählte Gegenstände.  
Besichtigung: Donnerstag, den 9. März 1933, während der Geschäftszeit.

## Rassauisches Kunst-Auktionshaus Witte & Co., Kom. Ges.

Wiesbad., Kranzplatz 6 (Palast-Hotel), Fernspr. 24573.



## Tragen Sie Standard 400

Standard 400 ist eine von uns besonders gepflegte erstklassige Qualitätsware. Standard 400 ist gesund und unverwüßlich. Standard 400 ist hergestellt aus edelster Merino-Wolle. Standard 400 ist gezwirnt in Kette und Schuß.

Hochwertige Qualitäten, niedrige Preise, seit je Selbstverständlichkeiten unserer Firma, finden in Qualität 400 Ihre schönste Zusammenfassung.

Ein Mantel aus dieser Standard 400 kostet ab Mk. 29.75

Besondere Sorgfalt haben wir seit Jahren der Abteilung Wettermäntel gewidmet. Es gibt kein Kleidungsstück, das Preiswürdigkeit, Eleganz und Zweckmäßigkeit in gleicher Weise vereint. Ein Wettermantel richtig gearbeitet und richtig in Qualität ist für jede Dame heute unentbehrlich.

Reinwollene Gabardine-Mäntel, gut in Qualität, gut imprägniert und sauber verarbeitet . . . ab Mk. 19.75

Neuartige, flotte Batist-Gummi-Mäntel, einfarbig od. mit farb. Gummi-Garnierung Mk. 11.75-6.90

Der moderne Lackmantel, gut gummiert Mk. 12.75-6.90



## Brennstoff-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennstoff für die städtischen Omnibusse soll vergeben werden. Angebotsunterlagen können bei der unterzeichneten Verwaltung während der Vormittagsdienststunden bezogen werden.

Angebotsöffnung: Mittwoch, den 15. März 1933, 10 Uhr.  
F608

Wiesbaden, den 8. März 1933.  
Städtische Verkehrsbedriebe,  
Marktstraße 1/3, Zimmer 24.

## Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 9. März 1933, 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Rettelstraße 24:

- 2 Lindcar-Fahrräder, 1 Vertiko, 2 Bücherchränke, 2 Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Arm-sessel, 1 Büfett, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Staubsaug; anshl. am Ort der Fänd., 1 Spindelpresse, 1 Eisen-schneider, 2 Hobelmaschinen und 1 Gewindefschneidmaschine mit Motor;
- Um 11 1/2 Uhr mit Genehmigung des Grundstücks-Besizers, Waldstraße 132: 1 Kraftwagen, Roman (5 T.), 1 Lieferwagen, Opel (1 1/2 T.);
- Um 12 1/2 Uhr in W.-Dahheim: 1 Ledentisch, ein Kaffeebehälter und 1 Nähmaschine (Sammelplatz am Rathaus)

öffentlich meistbietend gegen Barszahlung. Versteigerung findet zu 1. teilw., zu 2. best. Kost. Ventel, Obergerichts-Vollzieher.

Hallgarter Straße 10. Telefon 27404.

## Versteigerung.

Freitag, den 10. März 1933, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Lokale

### Büdingenstraße 4

(an der oberen Webergasse)

1 Klavier, 1 einbett. Eichen-Schlafzimmer, Sekretär, Schreibtische, Kleider- und Küchenchränke, Tisch-schränke, Eisschrank, weiß emaillierter Gasherd, Nähmaschine, Fahrrad, Tischmangel, Obstkorb, Kommoden und Konsolen, Tische, Stühle, Regulator, Grammophon u. Platten, Vöcher und Lampen, Spiegel, Bilder, Radiogeräte (Telefunken) mit Lautsprecher, 1 Hochfrequenz-Apparat, 1 Rohlmusik-Apparat, 1 Photo-Apparat, St. Kiese, Sofa, Chaiselongue, Flurarderbe, Tafelwaage, Wirt-scher, Aquarium, Luftkühler, Rädtschalen, Hausgeräte, Kleider- und Wäscheutze, Gebrauchsgegenstände aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barszahlung. Besichtigung Donnerstag nachmittags.

Wilhelm Klapper, Auktionator u. Taxator  
Büdingenstraße 4. Telefon 28459.

Ständige Übernahme von Versteigerungen jeglicher Art. Gute Bewertung.

## Billige Möbel, Gelegenheitsverkauf!

Eichen-Schlafzimmer mit Stür. Schrank, gute Arbeit, 8 Kleiderschränke, 4 Küchenchränke, 2 gleiche vollst. Betten, 2 Nachttische, vollerte Wäschtommode m. weiß. Arm. und Sp., Sofas, 8 Kubb. und 6 Eichen-Stühle, Vertiko, Bücherstanz, Rädtsch., einzelne Tische, Schreibtische, Couchen und vieles andere mehr.

25 Helenenstraße 25, Möbel-Zuhr

Viel Freude gab sie sich mit ihm. Aber es dauerte eine gute halbe Stunde, ehe er seine Redenden hinworf und über die Stufen ins Haus, in die Küche trat. Und doch hatte er keine Augen in einem Menschenhauhe verbracht!